MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

Neue Mannheimer Zeitung. 1924-1943
146 (1935)

423 (14.9.1935) Mittags-Ausgabe A

urn:nbn:de:bsz:mh40-387140

Einzelpreis 10 Pf.

Neue Mannheimer Zeitung

Mannheimer General-Anzeiger

Erscheinungsweise: Täglich 2mal außer Sonntag. Bezugspreise: Frei Haus monatlich 2.08 Mk. und 62 Pfg. Trägerlohn, in unseren Geschäftsstellen abgeholt 2.25 Mk., durch die Post 2.70 Mk. einschl. 66 Pfg. Postbef.-Geb. Hierzu 72 Pfg. Bestellgeld. Abholstellen: Waldhofstr. 12, Kronprinzenstr. 49, Schwetzinger Str. 44, Meerfeldstr. 18, Fo Fischerstr. 1, Fo Hauptstr. 63, W Oppauer Str. 8, So Luisenstr. 1. Abbestellungen müssen bis spätest. 25. l. d. folgend. Monat erfolgen.

Verlag, Schriftleitung u. Hauptgeschäftsstelle: R 1, 4-6. Fernsprecher: Sammel-Nummer 24951 Postscheck-Konto: Karlsruhe Nummer 17590 — Drahtanschrift: Remazeit Mannheim

Anzeigenpreise: 22 mm breite Millimeterzeile 9 Pfennig, 79 mm breite Textmillimeterzeile 50 Pfennig. Für im voraus zu bezahlende Familien- und Gelegenheitsanzeigen besondere Preise. Allgemein gültig ist die Anzeigen-Preisliste Nr. 5. Bei Zwangsvergleichen oder Konkursen wird keinerlei Nachlaß gewährt. Keine Gewähr für Anzeigen in bestimmten Ausgaben, an besonderen Plätzen und für fernmündlich erteilte Aufträge. Gerichtsstand Mannheim.

Mittag-Ausgabe A — Samstag, 14. September 1935 — 146. Jahrgang — Nr. 423

Appell der Politischen Leiter in Nürnberg

Hunderttausend hören den Führer

Meldung des DNB.

— Nürnberg, 13. Sept.

Am Nachmittag des Freitag traten 100 000 Politische Leiter zum Appell vor ihrem Führer an. Wieder waren die Haupt- und die Nebentribünen, die sich um das gewaltige Viereck ziehen, von Zehntausenden von Besuchern besetzt, während auf dem Feld in 24 tiefen Säulen die politischen Soldaten des Führers in Zwölferreihen mit Spielmanns- und Musikzügen an der Spitze aufmarschiert waren. Kurz nach 5 Uhr traf, mit Jubel empfangen, der Führer auf der Zeppelinwiese ein und fuhr um das Feld herum, um dann auf der der Haupttribüne gegenüberliegenden Seite, begleitet von den Reichs- und Gauleitern und Hauptamtsleitern der Reichsleitung, die ihn vor der Mittelstraße erwartet hatten, durch die Breite Straße zum Führerturm auf der Haupttribüne zu gehen, während das heilbraune Heer der Politischen Leiter Front zur Mittelstraße genommen hatte. Als der Führer den Turm der Haupttribüne erreicht hatte, begrüßten ihn die politischen Soldaten mit einem dreifachen „Sieg Heil!", in das die mehr als 100 000 Zuschauer begeistert einstimmten.

Unter den Klängen des Hohenfriedberger Marsches zog dann über die Treppe der Gegentribüne

der Wald der 29 000 Fahnen

in neun breiten Gruppen in die zwischen den einzelnen Säulen freigelassenen Gassen ein. Der Anblick des großen Fahnenwaldes zwischen den braunen Marschsäulen und den mit Menschen besäten Zuschauertribünen vor der grünen Kulisse des Stadtwaldes riß die Massen zu spontanen Beifallsstürmen hin.

Dr. Ley tritt nun neben den Führer auf das Podium und spricht kurze Worte des Gedenkens für die Gefallenen der Bewegung, für die Toten des großen Krieges und für die Opfer der Arbeit. Das Lied vom Guten Kameraden erklingt unter leisem und dann immer mehr anschwellendem Trommelwirbel. Die Fahnen senken sich, die Hunderttausende erheben sich von ihren Plätzen und weihen den Toten einige Minuten stiller Andacht.

Dr. Ley meldet dem Führer die aus allen deutschen Gauen erschienenen Politischen Leiter, und dann wendet sich der Führer unter atemloser Stille an seine alten und jungen Mitkämpfer aus der Politischen Organisation.

Die Rede des Führers

Parteigenossen!

Wieder erfüllt uns das große Erleben des höchsten Festes der Bewegung, des Parteitages zu Nürnberg. Partei heißen wir uns und sind doch Deutschland! Deutschland in seiner Einigkeit, Deutschland in seinem neuen Willen, in seiner neuen Lebensauffassung, und auch in seiner neuen Tatkraft. Partei heißen wir uns, weil dieses Deutschland in dieser Bewegung, in diesen Menschen seinen geistigen und willensmäßigen Mittelpunkt besitzt. Es ist nicht möglich, 68 Millionen Kopf an Kopf an einem Platz zu vereinen, und trotzdem stehen jetzt vor mir nicht 150 000 oder 180 000 Leiter der Nationalsozialistischen Partei, sondern

in euch sieht jetzt vor mir Deutschland, das deutsche Volk.

Denn dieses deutsche Volk von heute, es hat nur einen Willen. Ihr seid ihm heute vorgesetzt als lebendige Führung des Volks. Es ist für mich tief bewegend, immer wieder an diesen Tagen meine alten treuen Kampfgefährten aus den langen Jahren unseres Ringens um mich zu sehen, tief bewegend, um mich zu sehen die Männer, die es mit einem unerhörten Mut und einem einzigartigen Glauben unternommen haben, gegen eine Welt von Meinungen, Vorstellungen und Auffassungen anzutreten und ein neues Deutschland zu schaffen.

Wer dieses hier sieht und zum erstenmal steht, ohne den langen Kampf zu kennen, der dem vorausging, der ahnt nicht, wie schwer es war, das alles zu erringen. Ihr aber, ihr seid jene Garde gewesen, die eine gläubigen Herzens mir folgte. Ihr seid meine ersten Anhänger gewesen, die an mich geglaubt haben. Und ihr seid damit des deutschen Volkes gläubigste, treueste und beste Söhne gewesen. Und es ist nicht nur für euch schön, an einem solchen Tag einmal im Jahr die Führer der gesamten Bewegung vor euch zu sehen und den Mann zu sehen, dem ihr euer Schicksal anvertraut habt.

Es ist für mich genau so schön, euch, meine alten Kämpfer, wiederzusehen und in eure Augen schauen zu können. Es ist für uns alle auch notwendig, daß wir über all' dem, was das Schicksal mit uns verübt, nie den Weg vergessen, den wir gehen mußten, um an diese Stelle hier zu kommen.

Volkswohlfahrt und Winterhilfswerk

Ein Rechenschaftsbericht von Hauptamtsleiter Hilgenfeldt

Meldung des DNB.

— Nürnberg, 13. September.

Der Hauptamtsleiter des Hauptamtes für Volkswohlfahrt Hilgenfeldt hielt am Freitagvormittag auf dem Parteikongreß eine Rede, in der er über die Tätigkeit der nationalsozialistischen Volkswohlfahrt und die Leistungen des Winterhilfswerkes ausführlich Rechenschaft ablegte.

Die NS-Volkswohlfahrt, die aus dem Grundsatz der nationalsozialistischen Weltanschauung „Gemeinnutz geht vor Eigennutz" geboren ist, umfaßt heute, wie Hauptamtsleiter Hilgenfeldt u. a. ausführte, 4 728 809 Mitglieder in 841 Kreisen und 22 138 Ortsgruppen und Stützpunkten mit 8677 hauptamtlichen und 520 284 ehrenamtlichen Kräften. Sie stellt damit die größte Wohlfahrtsorganisation der Welt dar.

Ausgangspunkt und Ziel aller Arbeit der NS-Volkswohlfahrt ist die deutsche Familie. Hier ist das große Hilfswerk „Mutter und Kind" mit allen Maßnahmen der zärtlichsten Wesensausdruck bevölkerungspolitischer, gesundheitsfürsorglicher und erzieherischer Art. Heute sind 18 195 Hilfs- und Beratungsstellen für „Mutter und Kind" innerhalb Deutschlands errichtet, in denen 45 940 ehrenamtliche und geschulte Helferinnen arbeiten. Im Rahmen der Erholungsfürsorge dieses Hilfswerkes wurden bis jetzt 78 539 Mütter mit 2 049 384 Erholungstagen verschickt. Von der wirtschaftlichen Hilfe wurden rund 628 000 Familien erfaßt.

Zur Durchführung des Hilfswerkes wurden ferner 1202 Kindertagesstätten errichtet, in denen 66 800 Kinder betreut wurden. Darüber hinaus wurden 651 Erntekindergärten eingerichtet.

Für Mütter und Kleinkinder wurden im Rahmen des Hilfswerkes insgesamt 84 794 256 Reichsmark aufgewendet.

Ergänzend wurde eine besondere Bettenbeschaffung für das Reichsgebiet durchgeführt mit dem Ziel, jedem deutschen Menschen sein eigenes Bett zu geben. Im Rahmen dieser Aktion verteilte die NSV 528 624 Betten.

Der Kindererholungspflege wandte sich die NSV in besonders starkem Maße zu. Der Anteil der NSV an der gesamten deutschen Kinderlandverschickung betrug 729 810 von insgesamt 1 335 317. Die Leistung der NSV in der Kinderverschickung entspricht einem Werte von 50 806 468 Reichsmark.

Die Gesundheitsfürsorge für den Erwachsenen wird im Rahmen des Erholungswerkes des deutschen Volkes durchgeführt. Hier wurden 341 305 Freiplätze für verdiente Kämpfer der Bewegung sowie 9890 Kurstellen mit einem Gesamtwerte von 27 583 202 Reichsmark gespendet. In Erweiterung des Erholungswerkes wird ein Tuberkulosehilfswerk durchgeführt, das bereits in 22 Gauen eingeleitet worden ist.

Der Hauptamtsleiter erwähnte weiter im Kampf für die Gesundherhaltung des Volkes, die Hunderttausenden von Helfern und Helferinnen der NSV und die NS-Schwesternschaft.

Eine der letzten von der NS-Volkswohlfahrt eingeleiteten finanziellen Hilfsmaßnahmen ist der Feierschichtenausgleich für den deutschen Bergbau in Höhe von 10 140 000 Reichsmark. Insgesamt hat die NSV in ihren großen Aufgabengebieten 132 601 709,04 Reichsmark aufgewendet.

Wenn schon die gewaltigen Leistungen der NSV ein Ausdruck des sozialistischen Wollens der NSDAP. sind, so ist das vom Führer ins Leben gerufene Winterhilfswerk

ein Denkmal der Opferbereitschaft des ganzen deutschen Volkes.

In Deutschland wurden im ersten Winterhilfswerk 16 617 681 Menschen betreut und insgesamt 936 130 040,71 Reichsmark aufgebracht. Das zweite Winterhilfswerk betreute 13 866 571 Menschen und hatte ein Gesamtaufkommen von 967 425 481,80 Reichsmark. Insgesamt brachte also das deutsche Volk in beiden Wintern 723 561 525,50 Reichsmark auf.

Dagegen zeigt ein Blick nach Rußland, daß dort nach Schätzung ausländischer Sachkenner unter der Herrschaft des Bolschewismus bisher elf Millionen Menschen Hungers gestorben sind.

Die Leistungen des Winterhilfswerkes 1934—35 ergeben, wie Hauptamtsleiter Hilgenfeldt ausführlich an Hand genauer Zahlen darlegte, folgendes Bild:

1 038 335 ehrenamtliche Helfer und Helferinnen betreuten die Bedürftigen. An Bargeld wurden 212 945 200,00 Mk. aufgebracht. Der Gebrauchswert der gesammelten und verteilten Sachspenden betrug 110 468 610,53 Mk. Der Anteil der Verwaltungskosten am Gesamtaufkommen des Winterhilfswerks beträgt nur 0,93 v. H.

Lebensmittelgutscheine wurden im Werte von 80 698 970 Mk. ausgegeben. 10 301 841 Freitische wurden gewährt.

Die Reichsbahn beförderte Sachspenden im Gewicht von 59 035 908 Zentner.

Hauptamtsleiter Hilgenfeldt drückte zum Schluß seines Berichtes die bestimmte Hoffnung aus, daß auch der Ruf zum Winterhilfswerk 1935—36 bei jedem Volksgenossen Widerhall finden werde.

Es ist für uns Führer gut und heilsam, immer wieder in diese unzähligen treuen alten Gesichter blicken zu können, denen Deutschland alles zu verdanken hat,

denn nicht der klügelnde Verstand ist es gewesen, der Deutschland aus der Not erlöst hat, sondern eure Gläubigkeit ist es gewesen, euer Herz, euer Gefühl, euer Wille ist es gewesen, ihr habt mitgeholfen, und ihr habt es erreicht.

Es ist gut, wenn wir uns so jedes Jahr wieder einmal sehen können. Ihr den Führer und der Führer euch. (Tosende Heilrufe.) Das kann auch für alle jene eine Belehrung sein, die so gerne eine Trennung vornehmen möchten zwischen dem Führer und seiner Gefolgschaft, die so gar nicht verstehen, daß es für uns gar keine Trennung geben kann (begeisterte Zustimmung), die so gern sagen möchten: Der Führer, ja! Aber die Partei, ist das notwendig? Ich frage nicht, ist das notwendig, sondern war das notwendig? Ein Feldherr ohne Offiziere und Soldaten, das könnte so manchem passen! Ich werde nicht der Feldherr ohne Soldaten sein, sondern ich werde bleiben euer Führer. (Tosende, nichtendenwollende Heilrufe.)

Für mich seid ihr die politischen Offiziere der deutschen Nation, mit mir verbunden auf Gedeih und Verderb. Nicht einer hat Deutschland erobert, sondern alle gemeinsam haben Deutschland erobert. Einer hat euch gewonnen, und ihr habt das deutsche Volk gewonnen! Einer hat mit seinem Willen gesiegt, und ihr habt gesiegt mit eurem Willen. Einer stand an der Spitze vor dem Reich und ihr standet jeder an der Spitze des Kampfes vor einem Gau oder einem Bezirk oder einer Ortsgruppe, und überall war der Nationalsozialist, der an der Spitze stand, besser als die Gegner, die ihm gegenüberstanden! So wie der dauernde Erfolg eines Heeres nicht denkbar ist, wenn ein genialer Chef des Stabes eine untüchtige Armee besitzt, so ist es auch hier. Der genialste Heerführer, er wird seine Gedanken und Pläne nur verwirklichen können, wenn er ein durch und durch dem Feinde überlegenes Instrument besitzt.

Und daß ich Deutschland eroberte, verdanke ich diesem Instrument, das in der nationalsozialistischen Bewegung und ihren Organisationen geschaffen wurde.

Ist nun dieser Kampf abgeschlossen? Die Eroberung der Macht ist ein Vorgang, der nie, nie beendet wird, d. h. wenn irgendwo, dann gilt hier der Grundsatz: Was Du ererbt hast, erwirb es stets aufs neue, um es zu besitzen! Es ist keinem Volk in der Geschichte die Befreiung geschenkt worden, es wird auch keinem Volk die Freiheit als Geschenk erhalten bleiben! Immer und immer muß dieses kostbare Gut seine fortgesetzte Bewährung finden. Und dazu sind wir Nationalsozialisten entschlossen! Wir glauben nicht, daß unsere Entwicklung zu Ende ist, sondern im Gegenteil, wir werden weiterarbeiten und weiterbilden, und uns immer mehr würdig machen, die ausschließlichen Machtträger des deutschen Volkes zu sein.

So geht der Kampf weiter, und wir kommen in die Periode der zweiten großen Aufgabe, der fortgesetzten Erziehung unseres Volkes und der Ueberwachung unseres Volkes.

Der Erziehung mit dem Zweck, uns alle und unser deutsches Volk immer mehr in die Welt der nationalsozialistischen Idee hineinzuführen, und der Ueberwachung, um fortgesetzt wachsam zu prüfen, daß nirgendwo ein Rückschritt oder gar ein Verfall stattfindet. Uns soll nicht das Schicksal der Welt treffen, die im Jahre 1918 abgelöst wurde. So wie wir hier Jahr für Jahr zu diesem Generalappell zusammentreten wollen, so halten wir fortgesetzt Appelle ab über die deutsche Nation. Und das ist notwendig. Ihr seid ganz besonders vom Schicksal bevorzugt worden. Denn Eure Schule war die Schule des Kampfes. Sie hat Euch Alte ausgebildet, die deutsche Jugend aber muß in die Schule der Alten gehen. Sie kann dabei etwas lernen: die Bedeutung des Menschen nach einem höheren Gesichtspunkt zu messen als den seiner Herkunft, seines Berufs, seines Standes. Wo würde Deutschland sein, wenn die Wiederaufrichtung der Nation hätte warten müssen auf die, die einst glaubten, zur Führung der Nation berufen zu sein. (Ungeheurer Beifall.) Es gibt nur eine einzige Berufung, die nur im Kampfe selbst sichtbar wird. Jetzt das Banner auf des Mutes, der Opferwilligkeit, der Hingabe und paßt auf, wer sich um dieses Banner schart, und die, die von dem Banner angezogen werden, die sind berufen, ein Volk zu führen und sonst niemand. (Brausende Beifallsstürme.)

Sechzehn Jahre besteht nun unsere Partei, für unsere Gegner sicherlich eine unerträglich lange Zeit (Heiterkeit), für uns kaum ein Beginn, denn

wenn unsere Gegner glauben, das Ende dieser Bewegung vielleicht doch noch abwarten und damit erleben zu können; sie haben noch nicht einmal den Anfang erlebt!

(Minutenlang anhaltender stürmischer Beifall der Hunderttausende.)

Als wir diesen Kampf begannen, stellten wir uns harte Grundsätze auf, bestimmte Prinzipien. Indem wir sie Jahr für Jahr treu verfochten haben, sind wir groß und stark geworden. Oft war über uns der Himmel schwarz verhangen, und unsere Gegner, sie frohlockten. Aber es hat sich gerade in solchen Zeiten die Richtigkeit des alten Grundsatzes bewährt: Nur das, was im Sturm stark steht, ist auch wirklich stark!

Was gebrochen werden kann, das taugt nichts! Eiserne Grundsätze, die hart und schwer gewesen sind, hielten wir uns damals auf und haben sie bisher kompromißlos verfolgt, und wir denken nicht daran, in der Zukunft von diesen Grundsätzen auch nur einen Zentimeter wegzugehen. Wir bestimmen unseren Weg, wir bestimmen die Zeit dieses Weges, allein keiner von uns bestimmt mehr das Ziel: Das ist uns gesetzt! (Tausender Beifall.) Es gibt in Deutschland vielleicht einzelne Menschen, die entweder diese Bewegung als ein unbegreifliches Phänomen ansehen oder sich überhaupt nicht klar werden über die Ursache, weshalb das entstehen konnte, und noch weniger klar werden über die Voraussetzungen, warum es entstehen mußte und weshalb es niemals mehr zugrunde gehen wird. Sie haben nicht einen Hauch dieses Geistes verspürt, der diese Bewegung beherrscht, sie haben nie etwas empfunden von der Kraft des Ideals, sie sind kalt geblieben, sie glauben, daß ein Volk und Staat nichts anderes ist als eine rote Maschine, die nur nach Vernunftsgesichtspunkten betrieben werden kann. Sie haben nicht verstanden, daß diese 68 Millionen Menschen niemals nach Befehl so zu regieren wären wie durch den Appell an den inneren Instinkt und durch den Appell an ihr Gewissen. (Starke Beifallskundgebung.)

Wo fänden wir, wenn wir nicht den Weg gefunden hätten zur Seele unseres Volks!

Was hat uns hierher geführt, warum stehen wir hier, warum werden wir im nächsten Jahr, warum wird die deutsche Jugend jetzt und wieder hier stehen? Weil es befohlen wird? Nein: Weil das Herz es ihnen befiehlt! Eine innere Stimme es ihnen befiehlt! Weil sie an die Bewegung glauben und an ihre Führung! (Die Hunderttausende jubeln dem Führer zu.) Die Kraft des Idealismus hat allein diese weltbewegenden Taten vollbracht. Wenn es für die Macht des Idealismus noch eines größeren Beweises bedurft hätte, dann ist es diese Bewegung. An ihrem Anfang stand das Wort Idealismus, nicht Ueberlegung im rechnerischen Sinne! Was konnte ein Mann, der es als einziger unternimmt, gegen eine Welt von Gegnern aufzutreten, was konnte der erwarten? Ich habe es gewagt, weil ich glaubte, den Herzschlag meines Volkes zu kennen, und ich habe mich nicht darin getäuscht. (Nichtendenwollender rauschender Beifall und stürmische Heilrufe.)

Und ihr alle habt das einst gespürt, denn an jeden einzelnen von euch ist eines Tages die Ueberlegung herangetreten; nicht der klügelnde Verstand, sondern eine innere Stimme hat euch jedem eines Tages befohlen. Die Vernunft, die mußte euch abraten, zu mir zu kommen, und nur der Glaube allein hat euch den Befehl gegeben. Welch ein Idealismus, aber auch welche Kraft des Idealismus!

Wir, die wir in diesem Jahr als unser höchstes Glück die Wiederherstellung unserer einzigartigen Armee erleben durften (Brausende Zustimmung), wir wissen es alle, ihre

MARCHIVUM

letzte und größte Stärke findet sie im Volk, das sie trägt.

Denn niemand braucht nötiger den Idealismus als der Soldat. Wenn je die Stunde, die schwere entscheidungs- und entsagungsvolle Stunde an sie herantritt, was allein kann ihn dann halten: nur das Wort Glaube, Idealismus. Man täusche sich nicht! Alle sonstigen halben Mittel sind klein gegenüber der Gewalt dieser Bestimmung, dieser inneren Stimme.

So sind wir heute besonders glücklich, daß wir in unserer Mitte zum erstenmal die Vertreter und die Vertretung unseres neuen deutschen Volksheeres sehen (Erneut stürmische Zustimmung), des Heeres, aus dem wir alle einst fast ausnahmslos hervorgegangen sind und dem das deutsche Volk in Zukunft wieder seine Söhne schenken wird, übergeben wird zu treuen Händen, auf daß sie wieder tapfere, ordentliche, zuverlässige und sichere Menschen werden. (Brausender Beifall.) Wir wissen, unser Heer erzieht sie nicht zu einem kriegerischen Militarismus, so wenig wie wir es je getan haben. Es erzieht sie nur zu zuverlässigen, anständigen Volksgenossen, die sich in der Stunde der Not und Gefahr in Treue mit der Nation verbunden fühlen und wenn je das Schicksal sie vor die härteste Prüfung stellen würde, tapfer und anständig dann die Freiheit ihres Volkes verteidigen. Das ist der Sinn der Neuschöpfung unserer Wehrmacht.

Nicht um Angriffskriege zu führen ist sie entstanden, sondern um unser Volk zu schützen und zu verteidigen, um nicht Deutschland noch einmal in ein so trauriges Los verfallen zu lassen, wie wir es hinter uns 15 Jahre lang ertragen mußten.

Nicht um anderen Völkern die Freiheit zu nehmen, sondern um unsere deutsche Freiheit zu schützen, deshalb ist sie da. (Tosender Beifall.)

Diese Armee aber, sie wird um so natürlicher ihr schweres Amt erfüllen können, je gesünder der junge deutsche Mann ist, den sie von uns erhält.

Und das ist unsere Aufgabe mit, den deutschen Mann politisch sauber und rein zu erziehen, so daß er dann wirklich ein kraftvolles Glied unserer Volksgemeinschaft wird, und daß er auch etwas in sich aufnimmt von diesem reinen, großen Idealismus, der die Zeit des Kampfes um die deutsche Freiheit beherrschte.

Als der Jubelsturm verrauscht war, gab Dr. Ley den Empfindungen der Hunderttausende Ausdruck, als er rief: Deutschland ist Adolf Hitler, und Adolf Hitler ist Deutschland. Adolf Hitler Sieg Heil!

Die überwältigenden Beweise der Verehrung begleiten den Führer, bis er aus dem Gesichtskreis seiner treuen Mithelfer entschwindet.

Der Führer bei den Diplomaten

— Nürnberg, 13. Sept.

Der Führer stattete heute den in Nürnberg anwesenden Vertretern der Mächte im Salonwagen einen Besuch ab. Namens der in Nürnberg anwesenden Diplomaten sprach der polnische Botschafter Lipski den Dank aus für die Einladung und verband damit „die aufrichtigen Wünsche für das Gedeihen des Deutschen Reiches unter Ew. Exzellenz Führung".

Der Führer gab in seiner Antwort seiner Freude über den Besuch der Vertreter der Mächte auf dem Reichsparteitage Ausdruck mit dem Wunsche, daß sie von Nürnberg die Empfindung mitnehmen, daß das deutsche Volk wirklich innerlich geschlossen ist und daß das, was sie in Nürnberg zu sehen Gelegenheit hätten, der tiefinnerste Ausdruck des Wesens und der Empfindungen des deutschen Volkes sei.

Der Führer sprach zum Frauenkongreß

Die Frau als Mitkämpferin für die nationalsozialistische Idee

Meldung des DNB.

— Nürnberg, 14. Sept.

In seiner Rede auf dem NS-Frauenkongreß in der Luitpold-Halle am Freitagabend an die Frauen und Mädchen, trat der Führer einleitend der Meinung entgegen, daß die Würdigung der Frau durch den Nationalsozialismus nicht ebenbürtig sei der Würdigung, die die Frau durch andere weltanschauliche Bewegungen erfahre. Diese Auffassung könne nur von Menschen kommen, die keine Ahnung davon besitzen, welch ungeheure Rolle die Frau gerade in unserer Bewegung gespielt habe.

„Ich glaube, ich würde nicht hier stehen, wenn nicht von Anbeginn unseres Kampfes an viele, sehr viele Frauen sich mit dieser Bewegung innerlich verbunden gefühlt hätten und für sie vom ersten Tage an eingetreten wären."

Wenn der Nationalsozialismus der Frau nun trotzdem eine andere Stellung gegeben habe, wie es bei den liberalen und besonders marxistischen Parteien der Fall war, dann liege der Grund in einer anderen Würdigung der Frauen. Wir sehen in der Frau die ewige Mutter unseres Volkes und die Lebens-, Arbeits- und auch Kampfgefährtin des Mannes. Aus diesen beiden Gesichtspunkten heraus ergebe sich die besondere Einstellung, die der Nationalsozialismus der Frau gegenüber einnimmt. Die sogenannte „Gleichberechtigung" der Frau, die der Marxismus fordere, sei in Wirklichkeit keine Gleichberechtigung, sondern eine Entrechtung der Frau; denn sie ziehe die Frau auf ein Gebiet, auf dem sie zwangsläufig unterlegen sein werde, weil sie die Frau in Situationen bringe, die nicht ihre Stellung, weder dem Manne noch der Gesellschaft gegenüber, festigen, sondern nur schwächen könnte. Bei den germanischen Nationen habe es nie etwas anderes gegeben, als die Gleichberechtigung der Frau. Beide Geschlechter hatten ihr Recht, hatten ihre Aufgaben, und diese Aufgaben waren einander vollkommen gleich würdig, gleichwertig und damit ebenbürtig.

Der Führer erinnerte nach einem Hinweis auf die entrechtete Stellung der Frau bei gewissen orientalischen Völkern an die unwürdige Rolle, die ihr im einstigen deutschen Parlamentsbetrieb zugemutet wurde. Wenn die deutschen Frauen einmal diese Ausführungen in einer Tagung des Reichstags miterlebt hätten und die Stellung, die dort die Frauen eingenommen haben, gesehen hätten, dann würden sie selbst sofort erkannt haben: Das paßt nicht in unser Geschlecht.

Wohin ein solcher Zustand in der letzten Konsequenz führe, das habe die Taktik der Marxisten und Bolschewisten gezeigt, die bei ihren Demonstrationen Frauen und Kinder an die Spitze schickten.

Wenn in marxistischen Ländern heute Frauenbataillone aufgestellt würden, dann könne man nur sagen: „Das wird bei uns niemals geschehen! Es gibt Dinge, die macht der Mann und für die steht er allein ein!"

(Stürmischer Beifall.) Ich würde mich schämen, ein deutscher Mann zu sein, wenn jemals im Falle eines Krieges auch nur eine Frau an die Front gehen müßte. Die Frau habe auch ihr Schlachtfeld. Mit jedem Kind, das sie der Nation zur Welt bringe, kämpfe sie ihren Kampf für die Nation. Der Mann trete für das Volk ein, genau so wie die Frau für die Familie eintritt. Die Gleichberechtigung der Frau bestehe darin, daß sie in den ihr von der Natur bestimmten Lebensgebieten jene Hochschätzung erfährt, die ihr zukommt.

Die Frau habe immer noch Respekt gehabt vor dem tapferen, entschlossenen und kühnen Mann, und der Mann habe stets Bewunderung und Hinneigung gefühlt zur weiblichen Frau. Das seien die beiden Gegensätze, die sich im Leben anziehen; und wenn das Glück zwei solche Menschen zueinander finden lasse, dann ergebe sich nicht mehr die Frage der Gleichberechtigung, denn sie sei von der Natur schon beantwortet: Es sei nicht mehr eine Gleichberechtigung, es sei eine Einheit! (Starker, nichtendenwollender Beifall.)

Mann und Frau repräsentieren zwei ganz verschiedene Wesenseigenschaften. Im Manne sei vorherrschend der Verstand. Stabiler aber sei das bei der Frau hervortretende Gefühl.

Ein Beispiel gab der Führer dafür aus der Geschichte der Bewegung: „Als ich nach 13 Monaten der Gefangenschaft aus dem Gefängnis zurückkehrte, als die Partei zerschlagen war, da waren es im wesentlichen Parteigenossinnen, die die Bewegung gehalten haben. Sie haben sich nicht eingelassen auf ein kluges und verstandesmäßiges Abwägen, sondern sie haben ihrem Herzen entsprechend gehandelt und sind gefühlsmäßig bei mir geblieben bis heute."

Die Bewegung könne daher zur Frau gar keine andere Stellung einnehmen als die der Wertschätzung, als gleichberechtigte Lebensgenossin und Lebensgefährtin. Der Führer sprach dann vom Heroismus der Frau, der sich im Leben würdig der Tapferkeit des Mannes an die Seite stelle, von der erzieherischen Aufgabe der Frau und Mutter, für die sie die Natur bestimmt habe. Die ganze soziale Hilfstätigkeit wäre nicht denkbar ohne die Frau.

Wenn unsere Gegner sagten: „Ihr wollt die Frau degradieren, indem ihr der Frau keine andere Aufgabe zuweist, als Kinder zu bringen", so antworte er,

daß es keine Degradierung der Frau sei, wenn sie Mutter werde, sondern im Gegenteil, daß es ihre höchste Erhebung sei. Es gebe keinen größeren Adel für die Frau, als Mutter der Söhne und Töchter eines Volkes zu sein.

All die Jugend, die man heute so stark und schön auf der Straße sehe, diese strahlenden Gesichter und glänzenden Augen — wo würden sie sein, wenn sich nicht immer wieder eine Frau gefunden hätte, die ihnen das Leben gab? Die letzte Unsterblichkeit hier auf der Erde liege in der Erhaltung des Volks und des Volkstums.

Man soll uns ja nicht vorwerfen, daß wir kein Verständnis hätten für die Würde der Frau. Im Gegenteil! Wir regieren jetzt drei Jahre; aber ich glaube, wenn wir 30, 40 oder 50 Jahre lang eine nationalsozialistische Regierung besitzen, wird die Stellung der Frau eine ganz andere sein, als sie früher war (Beifall), eine Stellung, die nicht politisch zu messen ist, sondern die nur menschlich gewürdigt werden kann. Wir sind glücklich zu wissen, daß die deutsche Frau in ihrer instinktiven Erkenntnis das versteht.

Es gab eine Zeit, da kämpfte der Liberalismus für die „Gleichberechtigung" der Frauen, aber das Gesicht der deutschen Frau, des deutschen Mädchens war hoffnungslos, trübe und traurig. Und heute?

Heute sehen wir unzählige strahlende und lachende Gesichter.

Und auch hier ist es wieder der Instinkt der Frau, der mit Recht sagt, man kann jetzt wieder lachen, denn die Zukunft des Volkes ist gewährleistet. (Lebhafter Beifall.)

Die Gegenleistung, die der Nationalsozialismus der Frau für ihre Arbeit schenkt, besteht darin, daß er wieder Männer erzieht, wirkliche Männer, die anständig sind, die geradestehen, die tapfer sind, die ehrliebend sind. Ich glaube, wenn unsere gesunden, unverdorbenen Frauen in diesen Tagen den Marschkolonnen zugesehen haben, diesen strammen und tadellosen jungen Spatenmännern, so müssen sie sich sagen: Was wächst hier für ein gesundes, herrliches Geschlecht heran! (Nichtendenwollende Beifallsstürme brausen durch die Halle.)

Das ist auch eine Leistung, die der Nationalsozialismus in seiner Einstellung zur Frau für die deutsche Frau vollbringt.

Wenn wir jetzt wieder die allgemeine Wehrpflicht eingeführt haben (minutenlanger Beifallssturm), so ist das eine wunderbare Erziehung, die wir den kommenden deutschen Generationen angedeihen lassen, ein wunderbares Geschlecht, das wir in der HJ, in der SA und im Arbeitsdienst heranziehen. (Starker Beifall.)

Ich glaube, das deutsche Volk wird die nächsten Jahre gar nicht älter werden, sondern man wird meinen, es bleibt immer gleich jung.

Das alles gilt genau so für unsere Mädchen. (Beifall.) Auch sie wachsen in eine andere Welt hinein, in andere Auffassungen, auch sie werden gesünder als früher. So marschieren die beiden Kolonnen ihres Weges und werden sich dabei schon finden.

Daher glaube ich, daß es doch etwas Herrliches ist, in einer solchen Zeit zu leben und an irgendeiner Stelle nützlich dabei mitzuhelfen. Wenn ich dieses Leben einst beschließen muß, dann wird meine letzte Ueberzeugung noch sein: Es ist kein vergebliches gewesen! Es war schön (Minutenlanger beispielloser Beifall), weil es ein Leben des Kampfes war, ein Leben des Ringens, weil es ein Leben war der Arbeit für ein Ideal, das oft so fern zu sein schien, von dem manche glaubten, es würde nie erreicht!

Das Ziel ist erreicht worden!

Das gilt für Sie alle auch, die Sie hier mitkämpfen. Keine deutsche Generation wird am Ende glücklicher sein als die unsrige. Wir haben unendlich Schweres erlebt, aber, daß es uns gelungen ist, es zu überwinden, und daß es uns gelingen wird, es immer mehr zu überwinden, das ist so wunderbar, daß wir alle, Männer und Frauen, stolz und glücklich sein können und es auch einmal sein werden. Es wird einmal die Zeit kommen, da werden Sie alle zurückdenken mit einer stolzen Freude an diese Jahre des Ringens und des Kämpfens für dieses neue Deutschland. Dann wird es Ihre schönste Erinnerung sein, daß Sie diese große Zeit der deutschen Wiedergeburt und der Erhebung als deutsche Frauen im Kampf für unser deutsches Volk mitgekämpft haben. (Stürmischer, langanhaltender Beifall.)

Eine Rede der Reichsfrauenschaftsführerin

Meldung des DNB.

— Nürnberg, 13. September.

Auf dem Frauenkongreß des Reichsparteitages sprach am Freitagabend in der Luitpoldhalle die Reichsfrauenführerin, Frau Scholtz-Klink. Sie verwies darauf, daß als erster Weg zum Herzen der deutschen Frauen unser Reichsmütterdienst gebaut wurde. Wandten wir uns in der Verfolgung unserer Aufgaben zuerst an die Mütter unseres Volkes, so ergab sich ganz folgerichtig das Nachrücken jener Generation, die den Müttern zunächst steht: die zwischen 18 und 26 Jahren.

Wir mußten die Forderung der Arbeitsdienstpflicht für das Mädel genau so stellen wie für den deutschen Mann.

Wir haben sie zuerst einmal dort gestellt, wo Frauen in vorderster Linie unsere heutige Haltung bewußt zu wahren haben; bei der berufstätigen Frau und dort zuerst wieder bei der Frau auf der Hochschule.

Die deutsche Studentin hat sich dieser Forderung auch bereitwilligst unterworfen. Trotzdem wird gerade hier unsere größte Arbeit auf Jahre hinaus wohl noch darin bestehen, die Studentin immer wieder hineinzustellen in die Lebenswirklichkeiten unseres Volkes. Bei der Frauenarbeit in der Fabrik begegnen wir noch zutiefst den Spuren eines 14jährigen Abdrosselungsversuches an unserer Volksseele. Wir wissen, daß sehr viel Arbeit auch in der Fabrik noch von Frauen getan wird werden müssen.

Entscheidend ist aber auch, der Frau an der Maschine das Gefühl zu geben, daß sie an ihrem Platz ebenso wie alle anderen Frauen ihr Volk zu vertreten hat.

Deshalb haben wir im Frauenamt der Deutschen Arbeitsfront der deutschen Arbeiterin aus ihren eigenen Reihen heraus ihre Vertrauensfrauen, Kreis- und Gauwalterinnen gegeben, um sie aus ihrem Lebenskreis heraus mitgestaltend einzubauen in die gesamte Frauenaufgabe am Volke.

Zur Frage der Berufstätigkeit der Frau haben wir am letzten Parteitag uns den Satz zum Maßstab genommen, daß die Frau überall da Arbeitsmöglichkeiten haben muß, wo ihre Kraft und ihre Arbeitsleistung in richtiger Harmonie zueinanderstehen. Den Stimmen gegenüber, die dem Nationalsozialismus eine Minderbewertung der Frau unterschieben wollen, werden wir mit aller Deutlichkeit sagen müssen: Ein Staat, der sich gerade auf dem Gebiet der Volksgesundheit, der Volkswohlfahrt und der Besinnung eines Volkes auf eigene Kraft solche gewaltigen Aufgaben gestellt hat, braucht ebenso zuverlässige und artbewußte Frauen wie Männer, braucht Frauen, denen diese Fragen so stark zum Erlebnis geworden sind, daß sie fähig sind, sie in jedem Fall aus den Volksnotwendigkeiten heraus mit zu lösen.

Unser alleiniger Befehlsträger ist die Liebe zu unserem Volk. Unser Volk hat Gestalt gewonnen in unserem Führer, darum schenken wir ihm alle Arbeit!

Die Sondertagungen in Nürnberg

Gauschatzmeister

Meldung des DNB.

— Nürnberg, 14. September.

Die Gauschatzmeister der Partei traten am Freitag im Großen Sitzungssaal des Rathauses zu ihrer Sondertagung zusammen. In zweistündigen eindrucksvollen Ausführungen gab ihnen Reichsschatzmeister Schwarz ein umfassendes Bild von der Verwaltung und Finanzgebarung der Bewegung, indem er zunächst in einem geschichtlichen Rückblick die Entwicklung aus dem Nichts schilderte. Der Verwaltungsapparat begann bei dem Neuaufbau der Bewegung im Jahre 1925 mit nur fünf Männern. Heute beansprucht der gesamte Verwaltungsapparat das Braune Haus in München.

NS-Studentenbund

— Nürnberg, 14. September.

Der NS-Studentenbund, der auf dem diesjährigen Parteitag zum erstenmal als besondere Gliederung der NSDAP auftrat, hielt im ehrwürdigen Katharinenbau am Freitag seine Sondertagung ab. Reichsamtsleiter Derichsweiler eröffnete die Tagung und gab als erstem Redner Reichsleiter Rosenberg das Wort. Seine Ansprache war ein Appell an das deutsche Gewissen der Hochschule und eine scharfe Kritik an den Leistungen der gleichgeschalteten Wissenschaft. Der nationalsozialistische Student sei ein Garant der wirklichen Erneuerung der deutschen Hochschulen. Die Aufgabe des Studentenbundes sei es, den politischen Studenten zu schaffen, der die Idee des Nationalsozialismus nicht nur verstandesmäßig erfaßt hat, sondern von dem Geist dieser Bewegung bis ins Letzte durchdrungen und immer bereit ist, sich einzusetzen für das deutsche Volk und seinen obersten Führer.

Reichsrechtsamt

— Nürnberg, 14. Sept.

Im Kulturvereinshaus versammelten sich am Freitag bei der Tagung des Reichsrechtsamtes über 1000 Parteigenossen des NS-Juristenbundes. Die Tagung wurde eingeleitet durch eindrucksvolle Ausführungen des Frankenführers und Gauleiters, Julius Streicher, der sich für die rassische und geistige Neugeburt des deutschen Juristentums einsetzte. Anschließend ergriff Reichsleiter Dr. Frank das Wort zu einem eindringlichen Appell an die Juristen.

Reichsamtsleiter Dr. Raeke verlas sodann die Ansprache des Reichsjuristenführers, die zunächst einen geschichtlichen Ueberblick über die bisherige nationalsozialistische Rechtsentwicklung bot. Sodann wurde die Notwendigkeit des im letzten Jahre in seinen Grundfesten geschaffenen einheitlichen deutschen Rechtsstaates ausführlich begründet, wobei insbesondere auf die durch ihn zu erfolgende Bekämpfung der Gefahr einer weiteren jüdischen Rechtsbeeinflussung hingewiesen wurde.

Hauptschriftleiter der Parteipresse

Meldung des DNB.

— Nürnberg, 14. September.

Im Großen Rathaussaal hatten sich am Freitag die Hauptschriftleiter der Parteipresse, sowie über 1000 Pressamtsleiter und Pressereferenten der Partei zu einer Sondertagung versammelt.

Nach einleitenden Worten des Hauptamtsleiters Dr. Dresler sprach Hauptschriftleiter Sündermann und umriß in großen Zügen die wichtigsten Fragen der pressepolitischen Arbeit der NSDAP.

Nach den eingehenden Ausführungen Sündermanns erschien, mit Begeisterung begrüßt, der Reichspressechef der NSDAP Reichsleiter Dr. Dietrich und richtete eine eindrucksvolle Ansprache an die versammelten Hauptschriftleiter und Pressamtsleiter.

NSKOV

Meldung des DNB.

— Nürnberg, 14. September.

Im Kulturvereinshaus gab der Leiter des Kriegsopferamtes der NSDAP, Reichskriegsopferführer Pg. Hans Oberlindober, ein Bild von der geleisteten und einen eindrucksvollen Ausblick auf die kommende Arbeit der NSKOV.

Oberlindober wies darauf hin, daß die baldige Verwirklichung der Einheit des Soldatentums gerade im neuen Deutschland erstrebt werden müsse.

Auf die sozialen Aufgaben der NSKOV eingehend zeigte Oberlindober, daß die NSDAP mit der Schaffung des Amtes für Kriegsopferversorgung eindeutig und klar zum Ausdruck gebracht habe, wie sehr ihr der gesicherte Lebensweg der Frontsoldaten und Kriegsopfer am Herzen liege. Im übrigen habe die nationalsozialistische Regierung bereits im vorigen Jahr gesetzlich festgelegt, daß die Versorgung der deutschen Frontsoldaten und ihrer Hinterbliebenen neu geregelt wird.

„Keine Parade, sondern ein Gottesdienst"

Die Pariser Presse über den Arbeitsdienst-Aufmarsch

Meldung des DNB.

— Paris, 13. September.

Der Verlauf der gestrigen Kundgebung in Nürnberg tritt in der hiesigen Presse hinter der Nachricht von der Einberufung des Reichstages etwas zurück. Immerhin weisen die Nürnberger Sonderberichterstatter auf den überwältigenden Eindruck hin, den der Aufmarsch des Arbeitsdienstes gemacht hat, und auf die ungeheure Volkstümlichkeit, der sich der Führer erfreue.

Der Nürnberger Sonderberichterstatter des „Journal" schreibt u. a.: Der Aufmarsch dieser „halben Soldaten" habe den Eindruck einer blinden Kraft gemacht, die nichts aufhalten könne. Es handele sich nicht um eine Parade, sondern um das Steigen eines Flusses, um die Flutwelle eines Meeres. Man möchte sich gegen eine Beunruhigung verteidigen. Fahnen und Männer, Männer und wieder Männer!

Es sei unmöglich, die Ergebenheit und Leidenschaft zu schildern, mit der die Männer des Arbeitsdienstes den Gruß des Führers erwidert hätten.

Durch die Lautsprecher sei die mächtige Stimme des Führers erklungen. Das sei keine irdische Stimme, sondern eine geheiligte Stimme, die das Evangelium der Arbeit und des Vaterlandes verkünde. Er (der Berichterstatter) sei mit dem Eindruck nach Hause gegangen, nicht einer Parade beigewohnt zu haben, sondern einem feierlichen Gottesdienst.

Hauptschriftleiter: [illegible] (in Urlaub)
Stellvertreter des Hauptschriftl. u. verantwortlich für Politik: [illegible] — Handelsteil: Dr. [illegible] — Feuilleton: [illegible] — Lokaler Teil: [illegible] — Sport: [illegible] — [illegible] — Anzeigen und geschäftliche Mitteilungen: [illegible], sämtliche in Mannheim
Herausgeber, Drucker und Verleger: Druckerei Dr. Haas, Neue Mannheimer Zeitung, Mannheim, R 1, 4–6
Schriftleitung in Berlin: Dr. Fritz Sillies, W 35, [illegible]
Gef.-D.-A. August 1935: Ausgabe A u. B = [illegible]
Zur Zeit Preisliste Nr. 5 gültig
Für unverlangte Beiträge keine Gewähr — Rücksendung nur bei Rückporto

Appell der Auslandsorganisationen in Nürnberg

Der Stellvertreter des Führers, Rudolf Heß, weiht 68 Fahnen

Meldung des DNB

— **Nürnberg**, 13. Sept.

Die in Deutschland anwesenden Politischen Leiter der NSDAP aus dem Auslande, die Vertreter der Reichsdeutschen in allen Teilen der Welt, sind nach Abschluß der Erlanger Tagung nunmehr Teilnehmer am Reichsparteitag 1935 und fanden sich am Freitag nochmals zu einer großen Tagung der Auslandsorganisation in Nürnberg im Apollo-Theater zusammen. Diese Tagung erhielt ihre Bedeutung dadurch, daß der Führer und der Stellvertreter des Führers das Wort ergriffen.

Gauleiter Bohle, der Führer der Auslandsorganisation, gab den Politischen Leitern

Einblick in die Tätigkeit der mannigfachen Arbeitsgebiete der Aemter der Auslandsorganisation

und betonte, daß die bisher erzielten Erfolge nur erreicht werden konnten durch den Einsatz des Menschen, gleichgültig welchem Stande er angehört oder welchem Beruf er nachgeht. Gemeinsam sei ihnen aber allen der unbeugsame Wille, die Gruppen im Ausland zu wahren Trägern nationalsozialistischen Gedankengutes zu machen. Sichtbaren Ausdruck habe dieser Wille in dem überragenden Ergebnis der Winterhilfssammlung 1934/35 gefunden.

Das Rückwanderungsamt der Auslandsorganisation habe gleichfalls eine segensreiche Tätigkeit entwickelt. Das Rechtsamt der Auslandsorganisation führe eine weitgehende Rechtsbetreuung der Auslandsdeutschen durch. Das Außenhandelsamt, eines der jüngsten Aemter der Auslandsorganisation, habe heute bereits eine Tätigkeit entwickelt, die sowohl für das Reich wie für das Auslandsdeutschtum selbst von höchster Bedeutung und segensreichster Wirkung sei. Wenn dieses Amt auf der einen Seite seine Aufgabe darin erblickt, sich um den deutschen Kaufmann im Ausland zu kümmern und ihm zu helfen, so verbinde sich hiermit das Bestreben, der Deutschen Wirtschaft im Reich auf allen Gebieten und namentlich hinsichtlich der Exportförderung zu helfen.

Zu den schönsten aber auch schwersten Aufgaben sei die Arbeit am deutschen Seemann zu rechnen. Das Amt Seefahrt der Auslandsorganisation habe hier bahnbrechend gewirkt und eine Organisation geschaffen, die sich bereits heute segensreich für den deutschen Seemann ausgewirkt habe.

In seinem Schlußwort dankte Gauleiter Bohle allen deutschen Männern und Frauen, die seit Jahrzehnten ihr Deutschtum im Ausland hochgehalten haben und ihre Kinder lehrten, deutsch zu sein, dankte allen denen, die dem deutschen Namen Geltung und Ansehen verschafften, die in vielen Teilen der Welt Einrichtungen schufen, denen allein es zu verdanken ist, daß das Auslandsdeutschtum vor dem Kriege und während des Krieges nicht zerfiel.

Stimmenbrausen kündete von draußen das Kommen des Führers an. Als der Führer den Saal betrat, trug ihn eine Woge des Jubels. Minutenlang dauerte es, bis Gauleiter Bohle den Führer begrüßen und seine Ansprache ankündigen konnte.

Dann betrat

der Führer

unter gewaltigem Stimmenbrausen das Podium. Er sprach von der Notwendigkeit für die reichsdeutschen Mitglieder der NSDAP im Auslande, sich auch draußen in der Welt als ein lebendiges Mitglied in der deutschen Volksgemeinschaft zu fühlen. Dazu gebe der Nationalsozialismus, der sich gleichsam als Inkarnation des deutschen Wesens in diesen Tagen in Nürnberg zeige, die Möglichkeit. Was sie hier in Nürnberg zu sehen Gelegenheit hätten, das sei so groß und für die deutsche Zukunft so bedeutend, daß jeder einzelne deutsche Reichsangehörige und Volksgenosse im Auslande eine tiefe innere Befriedigung empfinden könne, Angehöriger einer solchen Gemeinschaft zu sein.

Der Führer brachte dann zum Ausdruck, daß das deutsche Volk heute nicht nur ein Staat, sondern ein von lebendigem und innerem Leben durchpulster Volkskörper geworden sei. Das sei das Große, das der Nationalsozialismus dem deutschen Volke gebe: daß der Deutsche, der nun in das Ausland komme, nicht ein verlorenes Glied sei, sondern ein lebendiges Mitglied der Volksgemeinschaft bleibe. Es wisse dann der einzelne, daß sein Leben für die Gemeinschaft nicht etwa ein verlorenes Leben sei, sondern daß es, möge er auch in der Fremde weilen, irgendwie für die Gesamtheit des Volkes nützlich und dienlich sei. Das sei das Wunderbare der nationalsozialistischen Volksorganisation und der Volksführung.

Daraus ergeben sich aber auch für jeden einzelnen Pflichten. Es genüge nicht, daß er wisse, er habe die deutsche Staatsangehörigkeit noch. Er habe die Pflicht, die mangelnde Möglichkeit, am inneren staatlichen Leben teilzunehmen, zu ersetzen durch die innere Teilnahme an unserem völkischen Leben, wie es sich in der nationalsozialistischen Bewegung heute offenbare. Er sei Mitglied der nationalsozialistischen Bewegung, der nationalsozialistischen Partei, und er sei damit deutscher Volksgenosse, der genau so verpflichtet sei, nach den Prinzipien der neuen Vorstellung zu leben, wie jeder in der Heimat.

Der Führer sprach von dem Wunder der nationalsozialistischen Bewegung, die immer nur den Deutschen als Menschen wolle, gleichgültig woher er komme, gleichgültig welcher Bildung, welches Wissens oder Vermögens er sei, den deutschen Menschen aus Fleisch und Blut nicht nur in der Gegenwart, sondern auch in der Zukunft.

Der Führer schloß seine von tosendem Beifall immer wieder unterbrochene Ansprache mit einem zu Herzen gehenden Appell an die Auslandsdeutschen, sich im Auslande zu diesem deutschen Volkstum und seinen Verpflichtungen durchzuringen, ganz gleich, wo der Einzelne seine Arbeit leiste.

Nachdem der Führer wieder den Saal verlassen hatte,

nahm der Stellvertreter des Führers, Rudolf Heß, ebenfalls vom Jubel umbrandet, das Wort zu seiner Weiherede von 68 Fahnen von Ortsgruppen der Auslandsorganisation,

die nun den Reichsdeutschen aller Welt voranwehen werden, und zur Vereidigung der Politischen Leiter.

Er führte u. a. aus: „Seien Sie sich stets der Ehre bewußt, die darin liegt, Angehörige dieser Volksgemeinschaft, Mitglied des nationalsozialistischen Führerkorps zu sein. Erweisen Sie sich stets dieser Ehre würdig. Vergessen Sie nie, daß ab jetzt all Ihr Handeln und all Ihr Reden in der Oeffentlichkeit als das Handeln und Reden eines offiziellen Vertreters Deutschlands gewürdigt wird. Das Bild, welches das Ausland sich vom neuen Deutschland macht, wird auch beeinflußt durch Ihre Haltung. Bewahren Sie stets männliche Würde, buhlen Sie nicht um die Gunst des Auslandes, ebensowenig wie Sie ein herausforderndes Wesen zur Schau tragen dürfen. Achten Sie Ihr Gastland ebenso, als Sie von diesem erwarten dürfen, daß es dem neuen Deutschland Achtung entgegenbringt. Sie schwören Treue und Gehorsam dem Manne, der für uns Deutsche und für die ganze Welt zum Inbegriff Deutschlands geworden ist, dem Manne, der Deutschland aus seiner tiefsten Not hochriß zu neuer Blüte, der ein in sich zerrissenes Volk zu größerer Einigkeit denn je zusammenschweißte, der Deutschland aus schier hoffnungsloser Ohnmacht zu neuer Macht führte, der Deutschland seine Freiheit wieder errang, der Deutschland seine Ehre wiedergab. Sie schwören dem Mann, dem wir es zu verdanken haben, wenn Sie draußen in der Welt sich wieder mit Stolz zu Deutschland bekennen und erhobenen Hauptes mit den Angehörigen anderer Nationen leben können."

Ein ergreifender Augenblick, als die bis tief ins Innerste bewegten Reichsdeutschen aus dem Auslande aufstanden und die Eidesformel sprachen, mit der sie den Eid ablegten auf den Führer. Die innere Bewegung löste sich im Horst-Wessel-Lied, das selten mit so tiefer Inbrunst gesungen worden ist.

Gute Londoner Presse für Laval

Nur „Daily Mail" sagt: „Diplomatischer Bluff"

Meldung des DNB.

— **London**, 14. September.

Die Rede Lavals vor dem Völkerbund hat in der englischen Presse ein langes und nachhaltiges Echo hervorgerufen. Ueber die eigentliche Bedeutung der Erklärung des französischen Ministerpräsidenten ist man sich hier allerdings noch keineswegs völlig einig. Die Kritiken der Blätter schwanken zwischen heller Begeisterung, daß Frankreich sich nunmehr endgültig auf die Seite Englands und des Völkerbundes gestellt habe, und zwischen der Auffassung, daß Laval sich auch diesmal in keiner Weise in der einen oder anderen Richtung, und jedenfalls nicht auf eine Beteiligung Frankreichs an Sanktionen festgelegt habe.

Die „Times" schreibt in ihrem Leitartikel, Laval habe nunmehr die letzte Spur eines Zweifels über seine Stellungnahme zur Völkerbundssatzung beseitigt.

„Die begeisterte Unterstützung der französischen und britischen Politik durch die anderen Nationen des Völkerbundes bedeutet, daß in Zukunft ein überlegtes und gerechtes Urteil in einem internationalen Streit mit Autorität ausgestattet sein wird."

Dieses Wiederauftauchen der moralischen und praktischen Autorität des Völkerbundes ist um so dramatischer, als sie in einem Augenblick kommt, in dem sie auf einen so niedrigen Punkt gesunken war. „Aber selbst jetzt hoffe Laval noch, so meint das Blatt weiter, daß die Zusammenarbeit mit Italien nicht zu Ende sei, was auch durch das soeben mitgeteilte gemeinsame Vorgehen der drei Mächte in der Memelfrage bestätigt werde. Dieser verhältnismäßig geringfügige, wenn auch in jeder Hinsicht rechtzeitige Akt der Zusammenarbeit sei an sich eine Ermutigung, aber die Beachtung der Verträge, die durch dieses Vorgehen unterstrichen werde, müsse sich notwendigerweise auf jedes Land auswirken, das seine konkreten Verpflichtungen mißachte, selbst wenn es Italien sei.

Wenn Mussolini nicht jeden „Sinn für Gleichgewicht" verloren habe, dann sollten die energischen Worte Lavals ihn überzeugen, daß für sein Land viel mehr durch eine rechtzeitige Zusammenarbeit mit Großbritannien und Frankreich gewonnen werden könne, als durch eine „unsinnige Politik", die von diesen Ländern abgelehnt werden müsse.

In demselben Zusammenhang weist das Blatt noch einmal auf den Vorschlag einer internationalen Ueberwachung in Abessinien hin.

„Daily Telegraph" schreibt: „Keine bestimmtere Erklärung der Loyalität zum Völkerbund konnte von irgendeinem französischen Staatsmann erwartet werden. Solidarität für die Zukunft setzt voraus, daß zum mindesten die gegenwärtige Grundlage für eine Konsolidierung bestehen bleibt. Wenn diese Grundlage besteht, d. h. wenn der Völkerbund die gegenwärtige Krise erfolgreich überwindet, dann können sich künftige französische Staatsmänner darauf verlassen, daß die britischen Regierungen wie früher ihre Verpflichtungen gegenüber dem Völkerbund aufrechterhalten."

„Morning Post" glaubt, daß man in London mit der Auslegung der Rede Lavals noch zögere. Die Lage werde voraussichtlich während des Wochenendes durch die Berichte Sir Samuel Hoares klargestellt werden. Das Blatt schreibt dann:

„Die Unabhängigkeit Oesterreichs geht den Völkerbund mindestens soviel an wie die Unversehrtheit Abessiniens.

Es kann für England keine feine Unterscheidung mehr zwischen Ost- und West-Locarno geben. Wenn Oesterreich bedroht würde, hätten wir dieselbe Verpflichtung".

„Daily Mail" weicht in ihrer Auslegung der Rede Lavals von den anderen Zeitungen ab und bezeichnet sie als einen „diplomatischen Bluff". Laval habe sogar die Sanktionen endgültig in die Luft gesprengt. Er wisse, daß seine Auslegung der Erklärung Sir Samuel Hoares nicht angenommen werde.

„Daily Express" erklärt, daß Italien durch Lavals Rede unberührt sei und darauf geantwortet habe: „Wir marschieren unter allen Umständen".

Was man übermorgen trägt, finden Sie heute schon

in den beiden großen

Herbstmoden-

Heften der

DAME

Jedes Heft bringt etwa 100 z. T. bunte Modelle und kostet

1 Mark!

Berliner Brief

Die Nachbarin von der Villa nebenan — Kein Privatleben — Das Martyrium der drei Personen — Unbekannte Helden des Films — Die Synchronisierer — Die deutsche Stimme der Jeanne Macdonald.

Berlin, im September.

Man denkt es sich zuweilen interessant, neben einer berühmten Filmdiva zu wohnen. Man glaubt, nun wird du einmal einen Blick in die Kulissen des Ruhmes tun. Man sieht auf ihren Balkon und hofft, nun wird sie bald erscheinen, den Tee einzunehmen und die Besuche anderer berühmter Leute empfangen. Man freut sich darauf, daß sie einmal durch ihren Garten gehen und sich dem Anblick der letzten herbstlichen Blüten hingeben wird. Die Wirklichkeit ist ganz anders. Früh halb sieben rollt ein schöner großer Wagen der Filmgesellschaft vor dem Tor der Villa vor, genau eine Minute später rauscht die berühmte Frau aus dem Haus und dann sehen wir den ganzen Tag nichts mehr von ihr. Abends gegen zehn Uhr kommt der Wagen der Filmgesellschaft wieder vorgefahren. Müde, wie zerschlagen, entsteigt ihm die Trägerin des großen Namens. Ihre Mutter hat schon lange vom Balkon Ausschau gehalten, ob die Tochter endlich komme. Wir sehen eine Viertelstunde lang die Lichter im Speisezimmer aufflammen, nach einer Viertelstunde wird es im Schlafzimmer der Tiro hell, nach abermals einer Viertelstunde löschen hier die Lichter wieder, ihre Villa liegt in tiefster Ruhe. Am andern Morgen um halb sieben ... fährt wieder der Wagen der Filmgesellschaft vor, genau eine Minute später rauscht die berühmte Frau aus dem Haus ... siehe oben. So geht das schon Woche für Woche, keinen Tag anders. Lilian Harvey hat eben kein Privatleben.

Was diese körperlich zierliche Frau täglich leistet, ist Gigantenarbeit. Jetzt spielt sie bei der Ufa in Neubabelsberg die Hauptrolle in dem Film „Schwarze Rosen". Der Film wird zu gleicher Zeit für Deutschland, Frankreich und die Englisch sprechenden Länder gedreht, also in drei Versionen. Für jede Sprache sind andere Darsteller verpflichtet. Nur Lilian Harvey spielt in allen drei Versionen die Hauptrolle. Sie muß eine Szene erst deutsch, dann englisch, dann französisch spielen. „So viel Sprachen man kann, so viel mal ist man Mensch", hat Karl V. gesagt. Dann ist das zarte, scheinbar so zerbrechliche Menschenkind Lilian Harvey täglich dreimal Mensch. Denn eine andere Version spielen, das heißt ja nicht nur die gleichen Worte nun einfach in einer anderen Sprache sprechen. Die Mitsprecher sind ja jeweils ganz andere Menschen und bringen immer ein anderes geistiges Klima, ein anderes Temperament, eine andere Musik des Nachlebens mit. In der deutschen Version ist Lilians alter Partner Willi Fritsch ihr Gegenspieler. Er hat einen jungen finnischen Revolutionär darzustellen. Er macht einen guten Jungen mit edler Herzenswärme daraus. Der englische Darsteller der Rolle ist Esmond Knight. Sein Revolutionär ist blutvoller, zupackender, rücksichtsloser. Er bedingt auch eine ganz andere seelische Einstellung der Partnerin. Der französische Darsteller heißt Jean Galland. Ein echter Franzose von großer Eleganz, feinster Pointierung der Sprache, alle dramatischen Effekte mildert er in verbindliche Konversation um. Und wiederum muß Lilian sich umstellen. In jeder Version muß sie aus einer anderen Welt kommen. Ehe jede Szene richtig gedreht ist, wird sie gepreßt ... vier-, fünf-, zehnmal. Der Inhalt einer Szene liegt darin, daß Lilian ohnmächtig wird. Mit den verschiedenen Proben und in allen drei Versionen hat sie innerhalb von zwei Stunden dreißigmal in Ohnmacht zu fallen.

Arme Lilian!

Wir begreifen, daß sie am Abend todmüde aus dem Wagen steigt und daß es auf dem Balkon meiner Nachbarin in Westend keine amüsanten Besuche gibt und daß am Abend, eine halbe Stunde nach ihrer Heimkehr aus dem Atelier, ihr Heim schon im tiefsten Dunkel liegt.

Wenn man in drei Versionen spielt, hat man nicht ein Privatleben.

*

... die anderen Helden des Films sind die Synchronisierer.

Da gibt es Dutzende von angesehenen Schauspielern und Schauspielerinnen, die plötzlich wie vom Erdboden verschwunden sind. Man sieht sie nicht mehr. Man trifft sie nicht mehr nachmittags in den Cafés am Kurfürstendamm oder abends in der Kameradschaft der Künstler. Man sieht sie nicht mehr auf der Bühne, man sieht sie auch nicht in den neuen Filmen. Fort sind sie.

Dann gibt es der Zufall, daß man doch einmal einen oder eine wieder trifft.

„Was treiben Sie denn?"

„Ich habe schrecklich viel zu tun."

Wir schauen ihm ungläubig in die Augen.

„Ich filme."

„So — Sie filmen!"

Ein leises hm ... hm ... will sich auf unsere Lippen drängen.

„Ich synchronisiere nämlich!"

„Ach Sie Armer!"

„Na hören Sie, es wird doch höchst anständig bezahlt!"

Die Sache ist die: es werden bei uns immer noch im Jahr an die hundert ausländische Filme gespielt. Da nur ganz wenige davon auch in einer deutschen Version gedreht worden sind, müssen sie synchronisiert werden. Das heißt: es wird in unseren heimischen Ateliers zu dem ausländischen Bildstreifen ein deutscher Tonstreifen hergestellt, der von deutschen Sprechern und Sprecherinnen „besprochen" wird. Keine leichte Arbeit für die, die dazu berufen sind. Sie müssen zu dem Filmbild, das ihnen vorgeführt wird, Worte und Töne finden, die zu der Mundstellung und den Gesten der ausländischen Darsteller „kongenial" passen. Ihr Sprachklang muß eine Illusion schaffen, die ein Klangbild erzielt, das glaubhaft neben dem Filmbild ertönt. Mit ungeheurer Mühe kommen dann Dialoge und Szenen zustande, die die Filme von Metro Goodwyn Meyer oder den United Artists erst für unser deutsches Publikum verständlich und hörbar machen. Das sieht dann die Erscheinungen von Adolph Menjou und Jeanne Macdonald, läßt sich von ihnen beeindrucken und vergißt, daß es doch wackere deutsche Schauspieler und Schauspielerinnen sind, die ihnen Sprache, also Seele, verliehen. Unsere Synchronisierer haben es schon zu solcher Meisterschaft gebracht, daß zwischen dem in Hollywood gedrehten Bild und dem erst nachträglich in einem deutschen Atelier hinzugefügten Ton nicht der geringste Zwiespalt mehr besteht. Aber kein Lied, kein Heldenbuch kündet von ihrer anstrengenden seelenvollen Arbeit.

Die Synchronisierer sind die unbekannten Helden des Films.

Sie trösten sich damit, daß der Ruhm, in dem sie sich nicht sonnen können, wenigstens gut bezahlt ist.

Der Berliner Bär.

Ultraviolettbestrahlung des zirkulierenden Blutes

Seit längerer Zeit werden von verschiedenen Seiten Versuche unternommen, das zirkulierende Blut beim Menschen mit ultravioletten Licht zu bestrahlen. Es bestand zunächst die Absicht, durch die Ultravioletteinwirkung keimtötend auf die im Blut bei septischen Erkrankungen kreisenden Mikroorganismen einzuwirken. Die Versuche mit Ultravioletteinbestrahlung des Blutes erstreckten sich später auf die Aktivierung von Provitaminen, Beeinflussung von Anämie und der Förderung von Abwehrkräften des Blutes. Wie die „Münchener Medizinische Wochenschrift" aus dem Forschungskreis der Medizinischen und Chirurgischen Klinik in Frankfurt a. M. mitteilt, ist die Bestrahlung des zirkulierenden Blutes an Menschen technisch durchaus möglich, ohne daß irgendwelche Gefahren dabei entstehen. Es kommt darauf an, eine möglichst große Fläche des Blutes der Strahlenwirkung auszusetzen. Zu diesem Zweck wird ein in langen Schlangenwindungen verlaufendes Quarzrohr mit einer spiegelnden Blechgrundlage verwandt, so daß das ultraviolette Licht noch von der Rückfläche her durch Reflexion auf das Blut einwirkt. Dabei wird das Blut unter Benutzung eines Blutransfusionsapparates von einer Armvene in die andere geleitet. Auf diese Weise werden 500 bis 700 ccm. Blut aus der einen Vene in die andere hinübergeleitet und dem Ultraviolettlicht intensiv ausgesetzt. Weitere Versuche werden über die biologischen Einwirkungen Klarheit schaffen.

⊙ **Nationaltheater Mannheim.** Heute Samstag im Nationaltheater zum erstenmal in dieser Spielzeit „Peer Gynt" von Ibsen mit der Musik von Grieg. Inszenierung: H. C. Müller. Musikalische Leitung: Gustav Sommelbeck, Bühnenbilder: Friedrich Kalbfuß. Titelrolle: Erwin Linder. Morgen Sonntag zum erstenmal „Xerxes", Oper von Georg Friedrich Händel. Musikalische Leitung: Süß. Inszenierung: Kähler-Helffrich. Bühnenbilder: Kalbfuß. Technische Einrichtung: Türr.

MARCHIVUM

Die Stadtseite

Mannheim, 14. September.

Außenhandels-Woche in Mannheim

Die DAF, Abteilung für Arbeitsführung und Berufserziehung, führt zusammen mit der Außenhandelsstelle für Baden und Pfalz in der Zeit vom 16. bis 21. September in Mannheim eine Schulungswoche für Außenhandelskaufleute durch. Die Schulungswoche wird verbunden mit einem Besuch von Auslands-Kaufleuten in Mannheim, die am Dienstag zu einem dreitägigen Studienaufenthalt hier eintreffen.

Die Schulungswoche für die badischen Außenhandelskaufleute beginnt schon am Donnerstag, den 19. September, um 11 Uhr, in der Industrie- und Handelskammer Mannheim. Im Rahmen dieser Schulungswoche wird von ersten Fachleuten eine Reihe von Vorträgen durchgeführt, die gerade für den Mannheimer Außenhandel von großer Wichtigkeit sind. Das genaue Programm ist bei der DAF., Abteilung für Arbeitsführung und Berufserziehung, Mannheim, C 1, 10, zu erfahren, wo auch Anmeldungen entgegengenommen werden.

Die drei frohen Gesellen kommen

Der Verkehrs-Verein hat jetzt die Plakate ausgehängt, die alle Einzelheiten über die Darbietungen enthüllen, die wir beim Badisch-Pfälzischen Weinfest zu erwarten haben, das bekanntlich am 28. September beginnt und bis zum 6. Oktober dauert. Die größte Ueberraschung sei aber vorweg genommen: „Die drei frohen Gesellen" kommen in einem großen Sonder-Gastspiel zum Weinfest nach Mannheim. Es gibt wohl kaum jemand, der die drei frohen Gesellen nicht kennt, die jeden Samstag vom Reichssender Köln aus in den heiteren Samstag-Nachmittagen ihre Zuhörer auf das trefflichste unterhalten. Hat doch auch ihr Gesang „Wir wollen jetzt in bunter bunten Bildern, was in der Welt geschah mit kurzen Worten schildern", überall Eingang gefunden. Wir Mannheimer werden also das Vergnügen haben, die drei frohen Gesellen persönlich kennen lernen zu dürfen. Daß sie die Weinfestbesucher trefflich unterhalten werden, darüber kann wohl nicht der geringste Zweifel bestehen.

Neben den drei frohen Gesellen wurde noch eine Reihe namhafter Künstler verpflichtet. Aus der engeren Heimat stammen nur die „4 Hoffers", die nach einer viermonatigen erfolgreichen Deutschlandreise zum ersten Male wieder in Mannheim auftreten, und der Bellemer Heiner, der die Ansage übernommen hat. Marie Hähner, Deutschlands berühmteste Parodistin, wird an den ersten Tagen zu hören und zu sehen sein, während vom 1. Oktober ab die durch ihr Schifferklavier überall bekannte Jo Vermehren auftritt. Das urkomische Paar Lolo und Karl Erbe verspricht für Betätigung der Lachmuskeln Sorge zu tragen und schließlich verheißt das Weinfest-Ballett Willius-Senzer einen besonderen Genuß.

Warnung vor Ueberschreitung der Höchstpreisanordnungen

Die Hauptvereinigung der deutschen Viehwirtschaft hat eine neue Warnung vor der Ueberschreitung der Höchstpreisanordnungen erlassen. Es liege im Interesse des gesamten deutschen Volkes, daß die 4½ Millionen erwerbsfähigen Menschen, die in 2½ Jahren wieder Arbeit erhielten, diese Arbeit behalten und darüber hinaus der Rest der heute noch Erwerbslosen ebenfalls baldigst Arbeit bekomme. Das sei aber nur möglich, wenn vorläufig Lohnverminderungen vermieden würden und infolgedessen die Preise für Lebensmittel keine weitere Steigerung erfahren. Es sei bedauerlich, daß diese klare Linie der nationalsozialistischen Staatsführung offenbar nicht von jedem Beteiligten begriffen werde. Die Hauptvereinigung der deutschen Viehwirtschaft habe sich gezwungen gesehen, bis jetzt in etwa 40 Fällen wegen Ueberschreitung der Höchstpreisanordnungen empfindliche Ordnungsstrafen zu verhängen, die je nach der Schwere zwischen 300 und 2000 Mark liegen. Es wird angekündigt, daß im Wiederholungsfalle wesentlich schärfere Mittel zur Anwendung kommen werden. Nach den gesetzlichen Bestimmungen könnten derartige Vergehen auch mit Gefängnis bestraft werden. Es bleibe außerdem vorbehalten, künftig die Namen derartiger Personen öffentlich bekanntzugeben.

Unterstützt die Hitlerjugend im Kampf gegen die Reaktion! Lest die „Volksjugend", das Kampfblatt der badischen Hitlerjugend! Preis 10 Pfg. Erhältlich bei allen Einheiten der Hitlerjugend und in allen Zeitungsverkaufsständen.

** **Auf eine 25jährige Tätigkeit** in unserem Betrieb kann heute Frau Scheuermann, Schwetzinger Straße 128, als Zeitungsträgerin zurückblicken. Wir sprechen der treuen Arbeitskameradin unsere besten Glückwünsche aus.

** **Seinen 75. Geburtstag** begeht heute Herr Emil Grobe, Cannabichstraße 4, in voller Rüstigkeit.

** **Seinen 65. Geburtstag** feiert heute Herr Joan Schenkel, G 7, 5, in körperlicher und geistiger Frische. Dem langjährigen Besieder der NMZ herzliche Glückwünsche!

** **Der Mannschaftspokal der Kameradschaft ehem. 109er Mannheim** im „Roten Hahn" erledigte umfangreiche geschäftliche Angelegenheiten und nahm die in selbstloser Weise von Kameraden in eigener Werkstatt hergestellten 109er-Liederbücher in Betrieb. Es ist doch ein erleichtertes Singen mit dem Text vor den Augen, denn seit den letzten zwei Jahrzehnten hat sich manches schöne Lied gerade nur noch so bis zum ersten Vers im Gedächtnis erhalten. Jetzt aber können die Lieder bis zu Ende durchgesungen werden. Eine Generalsingprobe wird die Bereicherung im November bringen. H. S.

Zweite Rosenblüte im Rosarium

Farbenpracht des Herbstes

Draußen im Rosarium am Herrlachweg hinter der Riedbahnunterführung bei Neuostheim steht die Königin der Blumen in ihrer zweiten Blüte. Herbstfarben in unbeschreiblicher Pracht leuchten über den mit Liebe gepflegten Rosengarten hinweg. Ganz leicht war es in diesem Sommer nicht, das Rosarium im Schuß zu halten. Die Rasensprenger waren tagelang in Tätigkeit, um dem Boden die notwendige Feuchtigkeit zuzuführen. Der trockene Wind und die glühende Sonne setzten den Pflanzen außerordentlich zu. Da aber die Rosenfreunde unermüdlich tätig waren, brachten sie das Rosarium dennoch gut über den Sommer hinweg.

Der frischgrüne Rasen, der alle Spuren der Dürre abgelegt hat, ist eine wundervolle Umrahmung für die Rosenpracht, die sich auf allen Beeten entfaltet hat.

Im vorderen Teil des Rosariums sind die Polyanthen immer noch eifrig am Blühen. „Gruß an Aachen" und „Eva Teschendorff" fallen hier ganz besonders auf. Bei den Hochstammrosen ist man dazu übergegangen, durch Anpflanzen von leuchtenden Sommerblumen die Ergänzungsfarben zu schaffen. Durch diese Zwischenpflanzungen, in denen die Farben enthalten sind, die bei den Rosen fehlen, tritt die Farbenpracht der Rosen noch stärker hervor. Jedenfalls sind die Versuche, die man mit Verbenen und Stagetis zwischen den Edelrosen machte, ebenso gelungen, wie die ersten Anpflanzungen von Portulac und Dahlien an den Seitenbeeten.

Im übrigen enthält unser Mannheimer Rosarium, das an Wochentagen jeweils am Spätnachmittag, vor allem aber sonntags den ganzen Tag, für jedermann zugänglich ist, eine Neuheit und zugleich eine Seltenheit:

Die kleinste Rose der Welt.

Der Stamm der „Rosa Roeletti" wird nur sechs bis sieben Zentimeter hoch. Die Blüte erreicht kaum die Größe eines Einpfennigstückes, ohne jedoch eine schöne Farbe vermissen zu lassen. Daß diese Liliputrose nicht so ohne weiteres zu finden ist, dürfte verständlich sein. Der Besucher des Rosariums muß sie sich schon von den Rosenfreunden zeigen lassen, die gerne jede gewünschte Auskunft geben. j.

50 Jahre Turner

Franz Sattelmeier, der Ehrenvorsitzende des Turnvereins Mannheim von 1846

Unter den zahlreichen Jubilaren des Turnvereins Mannheim von 1846 — 218 sind es in der 89jährigen Geschichte, die ihrem Verein 25 Jahre und länger die Treue hielten und noch halten — befinden sich 43, die auf eine mehr als 40jährige Mitgliedschaft zurückblicken können. Von diesen wieder nehmen 11 Jubilare einen besonderen Ehrenplatz ein durch ihre Zugehörigkeit, die 50 Jahre und länger währt.

Von diesen alten Kämpen sind heute noch acht am Leben. Kaufmann Adolf Schneider bekannte

sich seit 1879, also 52 Jahre, und Baumeister Martin Mayer seit 1874, nunmehr 61 Jahre, zur deutschen Turnsache und zum TV 1846. Heinrich Helbach, einer der Eckerbande, der heute noch in der Führung mitarbeitet, ist vor 57 Jahren beigetreten; Jean Delank und Malermeister Heinrich Eichenherr 1879, vor 56 Jahren; Karl Rück, als langjähriger Vorturner und Turnwart, vor 59 Jahren; der immer noch in der Männerabteilung keine Uebungsstunde versäumende Fritz Scheurer zählt zum Jahrgang 1883 und Schriftleiter Moritz Espenschied feierte 1934 sein 50jähriges Turnerjubiläum.

Nun ist der Jahrgang 1885 an der Reihe! Von diesem sind es gleich vier Kameraden und Freunde aus der Jugendzeit, die ihren turnerischen Idealen treu geblieben sind. Uhrmachermeister Ludwig Köhler meldete sich am 3. August 1885 beim Turnverein Mannheim an, Ferdinand Glaß ist seit dem 10. August 1885 stets aktiver und früh ein erfolgreicher Turner geworden. Für Direktor Louis Schneider ist der 2. Oktober 1885 als Tag des Eintritts in die Reihen der Turner vermerkt. Für Oberingenieur Franz Sattelmeier, dem jetzigen Ehrenvorsitzenden des TV. 1846 aber, der der Vierte im Bunde ist, ist der 14. September der Tag, welcher ihn heute auf ein 50jähriges Turnerleben zurückblicken läßt und, das sei gleichzeitig gesagt, auf ein fast 42jähriges Wirken in der selbstlosesten Weise, lange Jahre hindurch an führender und verantwortungsvoller Stelle. Treue und Ausdauer sind zwei Begriffe, die die Turner in erster Linie anerkennen, zugleich als den Ausdruck innerer Einstellung und des Bekenntnisses zum Turnertum, das wiederum bedeutet, verpflichtet zu sein, für Volk und Vaterland zu wirken. Dies trifft besonders für Franz Sattelmeier zu, der 1894 von der Männerabteilung als deren Sprecher in den Turnrat des zu jener Zeit 450 Köpfe zählenden Turnvereins entsandt wurde.

Das 50jährige Vereinsjubiläum 1896, der Bau des heutigen Vereinshauses, erforderte das Anspannen aller Kräfte. Da war als früher, unermüdlicher Arbeiter Franz Sattelmeier am Platze. Volle 30 Jahre lenkte er Tag für Tag seine Schritte mit einer nicht zu übertreffenden Regelmäßigkeit nach der Prinz-Wilhelm-Straße, um vom Juni 1908 bis Juni 1920 als 2. Kassenwart und dann bis 1927 als 1. Kassenwart unschätzbare Dienste seinem nun auf fast 2000 Mitglieder angewachsenen Verein zu leisten, bis ihm das Steuer des Vereinsschiffes als 1. Vorsitzender in die treuen Hände gelegt wurde, das er ebenso fest führte bis zu seinem Rücktritt im Juni 1933, nach einer Dienstzeit von vier Jahrzehnten, die freiwillig, ohne nach Lohn und Ehren zu fragen, neben verantwortungsvoller Berufszeit in der Weltfirma Bäbele übernommen war und fruchtbar gewesen ist.

Abhold aller Aeußerlichkeiten, kein Mann vieler Worte, dafür aber ein prächtiger Mensch der Tat, will Franz Sattelmeier davon nicht viel Aufhebens gemacht haben, denn er folgte einem inneren Drang, sein Turnertum verzinsen. Seine rastlose Tätigkeit aber wurde anerkannt und mit Recht gewürdigt durch die Ehrungen der Deutschen Turnerschaft, des Gaues Baden und des Turnkreises Mannheim.

Wohl wissend, daß an diesem, seinem Jubiläumstage, für sein Ehrenmitglied und seinen Ehrenvorsitzenden schönste Befriedigung und größter Stolz bedeutet, sein und seiner Mitjubilare Lebenswerk rückschauend überblickend, ein weiteres Vorwärtsschreiten des Vereins zur Erfüllung seiner Aufgaben tätig fördern zu helfen, ist es in den eigenen Reihen der lebhafte Wunsch, Franz Sattelmeier mit der gleichbleibenden Gewissenhaftigkeit als erfahrenen Ratgeber noch lange Zeit erhalten zu sehen.

Winterhilfswerk des Deutschen Volkes 1935/36

Die Antragstellung für das kommende WHW beginnt am Montag, den 16. September, und endet am Samstag, den 28. September.

Antragsberechtigt ist, wer weniger als den 1½fachen Fürsorgerichtsatz der gehobenen Fürsorge als Einkommen hat. Anträge werden entgegengenommen bei allen Ortsgruppen-Geschäftsstellen der NS-Volkswohlfahrt, die Trägerin des Winterhilfswerks ist.

Die Geschäftsstellen der Stadtortsgruppen befinden sich für die:

a) Ortsgruppe Deutsches Eck in T 6, 12, umfaßt den Bezirk P 1 bis 4, Q, R, S, T, U.

b) Ortsgruppe Feudenheim in der Feudenheim-Schule, Zimmer 27, umfaßt den Bezirk Feudenheim.

c) Ortsgruppe Friedrichsfeld, Neuburger Straße 28, umfaßt den Bezirk Friedrichsfeld.

d) Ortsgruppe Friedrichspark, B 6, 17, umfaßt den Bezirk A, B, C, D, Halenstraße und Ludwigshafenstraße.

e) Ortsgruppe Humboldt, Hildaschule, Zimmer 4, umfaßt den Bezirk westlich vom Meßplatz und Waldhofstraße.

f) Ortsgruppe Jungbusch, E 6, 2, umfaßt den Bezirk E, F, G, H, J, K, ferner von der Rheinstraße rechte Seite bis Neckarspitze, Friedrichsbrücke, Ring.

g) Ortsgruppe Käfertal, Käferfalschule, umfaßt den Bezirk Käfertal.

h) Ortsgruppe Lindenhof, Eichelsheimerstraße 51/52, umfaßt den Bezirk Lindenhof.

i) Ortsgruppe Neckarau, Rheingoldstraße 46, umfaßt den Bezirk Neckarau.

k) Ortsgruppe Neckarstadt-Ost, Käferthaler Straße 102, umfaßt den Bezirk östlich vom Meßplatz und Waldhofstraße, ausgenommen Herzogenriedstraße.

l) Ortsgruppe Neuostheim, Dürerschule, umfaßt den Bezirk südlich der Riedbahn.

m) Ortsgruppe Oststadt, Elisabethstraße 7, umfaßt den Bezirk nördlich der Seckenheimer Straße.

n) Ortsgruppe Rheinau, Mügelheimer Straße 6, umfaßt den Bezirk Rheinau.

o) Ortsgruppe Sandhofen, im Rathaus parterre, umfaßt den Bezirk Sandhofen.

p) Ortsgruppe Schwetzingerstadt, Schwetzinger Straße 116, umfaßt den Bezirk südlich der Seckenheimer Straße bis zur Reichsbahn und Alumensiedlung.

q) Ortsgruppe Seckenheim, Seckenheimschule, Zimmer 13, umfaßt den Bezirk Seckenheim.

r) Ortsgruppe Strohmarkt, L 2, 9, umfaßt den Bezirk L, M, N, O, P 5, P 6, P 7.

s) Ortsgruppe Waldhof, Waldhofschule, Krankenabteilung, Lehrmittelzimmer, umfaßt den Bezirk Waldhof, Gartenstadt, Luisenberg.

t) Ortsgruppe Wallstadt, Mannheimer Straße 42, umfaßt den Bezirk Wallstadt.

Gegen Schlacken: Traubenkur

Wie soll man das machen?

Seit jeher ist die Zeit von August bis Oktober dazu benützt worden, Blut und Nerven mit dem frischen Saft der Rebe aufzufrischen. Der römische Gelehrte Plinius erzählt in seiner „Historia naturalis", daß Weintrauben auf keiner römischen Tafel fehlten, und würdigte bereits die Heilkraft des ungegorenen Traubensaftes bei mannigfachen Erkrankungen, wie bei Magen- und Darmaffektionen, bei Rheumatismus, Gicht und in der Fieberhitze. Vorzuziehen sind die Sorten mit saftigen, großen Beeren, dünner Haut und mit nur kleinen, wenigen Kernen; der Saft soll dickschleimig und nicht wässerig sein.

Der Traubenkur wird ein zweifacher physiologischer Nutzen zugeschrieben; erstens regt sie die Nierentätigkeit an, wirkt auflösend und ausscheidend; will man also den Körper von überflüssigen und schädlichen Schlacken befreien, so erweist sich für diese Zwecke eine Traubenkur als sehr nützlich. Zweitens fördert sie die Verdauungsfunktion, die Kerne und Schalen massieren gleichsam den Darm. Für Leute, die an trägem Stoffwechsel und dessen Folgezuständen laborieren, bildet der Saft der Trauben ein diätetisches Unterstützungsmittel. Bei einer gewissen Ueberernährung, Vollblütigkeit werden die Trauben mit größerem Säuregehalt verordnet, in diesen Fällen wird die Traubenkur zur Entziehungsdiät.

Der wichtigste Bestandteil der Traube ist der Traubenzucker. Dieser gehört zu den Nährstoffen, die vom Magen und Darm direkt in das Blut aufgenommen werden, da dieser Zucker am schnellsten assimiliert wird, regt er den Appetit stark an. fügt man einer Traubenkur noch eine kräftige Ernährung hinzu, so erreicht man — auch Funktion des Magens und Darms vorausgesetzt — fast ausnahmslos einen hohen Aufschwung des ganzen Organismus.

Man beginnt die Traubenkur mit etwa einem Pfund je Tag und steigert bis zu 2 Kilogramm je Tag, zum ersten Frühstück und zum zweiten Frühstück je ein halbes Pfund, vor dem Mittagessen etwa 300 bis 400 Gramm und die übrige Menge verteilt am Nachmittag und nach dem Abendessen. Zu diesem Rezept kann man sich nur eins wünschen: daß die Trauben recht billig werden.

** **Jeder Jungarbeiter wird Lehrling.** Nach einer Mitteilung der Reichsbetriebsgemeinschaft Textil ist gemeinsam mit dem Amt für Arbeitsführung und Berufserziehung und dem Jugendamt der Deutschen Arbeitsfront eine grundsätzliche Vereinbarung für eine Lehrlingsausbildung und die Aufstellung von neuen Lehrverträgen in der Textilindustrie getroffen worden. Eine der wichtigsten Bestimmungen ist, daß jeder Jungarbeiter in Zukunft als Lehrling eingestellt werden soll. Den einzelnen Betrieben werden nach dem Hundertsatz ihrer Belegschaftsstärke eine Anzahl Lehrlinge zugeteilt; sie dürfen dann nicht mehr und nicht weniger beschäftigen.

Filmrundschau

Palast: „Schatten der Unterwelt"

Es muß gesagt werden, daß die Hersteller dieses neuesten Harry-Piel-Schöpfung, eines Kriminalfilms, neue Wege nicht gegangen sind. Aus der gewählten Filmfabel, die einen kolportagemäßigen Anstrich aufweist, hat jedoch der erfahrene Regisseur Harry Piel einen fesselnden Film geschaffen. Im Mittelpunkt der Handlung steht ein geheimnisvoller Abenteurer, dem die Erfindung eines neuen Schweißverfahrens gelungen ist, dem kein Panzerschrank widerstehen kann. Während seiner Abwesenheit wird ihm diese Erfindung von einer Verbrecherbande gestohlen, die damit zur Silvesterstunde einen Bankeinbruch größten Stils verübt, wobei sämtliche Tresordepots ihres Inhalts beraubt und der Wächter über den Haufen geschossen werden. Der Erfinder gerät in den Verdacht, seine Hand bei diesem Verbrechen im Spiele gehabt zu haben und muß vor der Polizei fliehen.

Die Flucht geht nach der Schweiz, wo eine halsbrecherische Verfolgung durch Zollbeamte über die Grenze anhält. Auch die Gauner haben die geraubten Kostbarkeiten über die Schweizer Grenze in Sicherheit gebracht. In einem tollen Kampf gelingt es dem Erfinder, sie der Polizei auszuliefern, nachdem er den Dieben seine Erfindung wieder abgenommen hat. Ueberraschenderweise stellt sich heraus, daß der Bankdirektor selbst in den Kreis der Verbrecher gehört. Damit könnte die Handlung abschließen, doch aus unbekannten Gründen muß sich der geheimnisvolle Erfinder vor den ihn verfolgenden Polizisten in Sicherheit bringen. Seine weiteren Abenteuer erleben wir vielleicht im nächsten Harry-Piel-Film.

Bleiben so in Hinsicht auf das Manuskript mancherlei Wünsche offen, so entschädigen für diesen Mangel die herrlichen Landschaftsaufnahmen. Ne neben der Musik von Fritz Wenneis einen herrlichen Genuß bedeuten. Harry Piel kann als geheimnisvoller Erfinder seine sportlichen und artistischen Fähigkeiten wieder voll zur Entfaltung bringen. Seine Gattin Dorry Holm, die man lange im Film nicht mehr gesehen hat, spielt das junge Mädchen aus vornehmem Hause, das sich heftig in den Verfolgten verliebt hat. Hans Junkermann vertritt als Kriminalkommissar das heitere Element des Filmes, während Ferdinand von Ledebur sich mit der Rolle des schurkischen Bankdirektors gut abfindet.

Im Beiprogramm gibt es einen schönen Landschaftsfilm vom Rhein und Bodensee, ferner den Bildwerbefilm „Der Held der Steppe", bei dem unheimlich viel geschossen und wild geritten wird, sowie die Ufa-Wochenschau.

Hinweis

Die „Pfälzer Kerlscher", eine urwüchsige Trachtengruppe mit Pfälzer Liedern und Tänzen, werden heute Samstag und morgen Sonntag beim Winzerfest im Friedrichspark neben vielen anderen Darbietungen mit. Drei Musikkapellen machen Musik, Tanzplätze, Winzerstuben und Weinschenken gruppieren sich um den großen Festplatz im Winzerhof, in den der Friedrichspark verwandelt wird.

MARCHIVUM

Südwestdeutsche Umschau

Samstag, 14. September 1935 — Neue Mannheimer Zeitung / Mittag-Ausgabe — 5. Seite / Nummer 428

Aus Baden

Erster Rauhreif im Schwarzwald

⌗ **Bonndorf,** 14. Sept. In der vergangenen Nacht sank das Thermometer unter den Nullpunkt. Es bildete sich starker Reif und am Morgen zeigten sich die Dächer und Gärten im weißen Gewand.

*

○ **Hausenvorwald,** 14. Sept. Auch hier wurden die Bewohner von einem starken Reif überrascht, der die Fluren in ein glitzerndes Weiß hüllte. In den Gärten wurde beträchtlicher Schaden angerichtet. Besonders die Herbstblumen und die leicht empfindlichen Gartenkulturen hatten darunter zu leiden.

Ein internationaler Hochstapler

Vor dem Freiburger Schöffengericht

* **Freiburg i. Br.,** 13. Sept. Vor dem Freiburger Schöffengericht standen wegen Betrugs die Eheleute Grieme aus Bremen. Das Ehepaar ließ in Baden-Baden eine Hotelrechnung in Höhe von 325 Mark sowie gelieferte Lichtbilder unbezahlt. Ein im Ruhestand lebender Beamter wurde um 1000 Mark geschädigt unter der Vorspiegelung, daß Grieme in Bremen Grundstücke besitze. In einem weiteren Falle erhielt G. ein Darlehen in Höhe von 2000 Mark, um für Geschäftszwecke ein Auto anschaffen zu können. Hierzu gab er Wechsel, die von der Firma wieder erworben wurden, um das Auto zu retten. Der Staatsanwalt bezeichnete den Angeklagten als internationalen Hochstapler, der die Gelder lediglich zu Spielzwecken im In- und Ausland verwendete, und beantragte gegen ihn drei Jahre Gefängnis und dreijährigen Ehrverlust. Die Bestrafung der Ehefrau, der in allen Fällen eine betrügerische Teilnahme nicht nachgewiesen werden konnte, stellte er in das Ermessen des Gerichts. Das Schöffengericht erkannte gegen den Angeklagten auf zwei Jahre sechs Monate Gefängnis und drei Jahre Ehrverlust. Seine Ehefrau, die immer wieder Geld zur Zahlung der Schulden hergegeben hatte, wurde von der Anklage freigesprochen.

Brief aus Bruchsal

k **Bruchsal,** 13. Sept. Wie man aus der Tagung des rührigen Verkehrsvereins vernehmen konnte, sollen in der Stadt eine Reihe Verschönerungen und praktische Neuerungen erstehen, wozu die Stadtverwaltung ihre Billigung zugestanden hat, um den Fremdenbesuch weiter zu fördern. So soll ein Straßendurchbruch beim Amtsgericht erfolgen, um vom Schloß direkt zum Belvedere hinauf zu kommen, wodurch auch das Amtsgericht von Osten her freigelegt wird, indem ein Durchgang von der Schönborn- zur Stirumstraße geschaffen wäre. Bei dem so idyllisch gelegenen Feldkirchle soll ein Aussichtsturm erstellt werden. Ferner wird einem länger gehegten Wunsche Rechnung getragen, indem auf der herrlichen Reserve die den Kastanienplatz umgebende mehr als 2 Meter hohe Mauer auf etwa einen Meter herunter abgetragen und dadurch ein freier Blick über die Anlagen geschaffen wird. Dort oben erstehen an den neuen Straßen immer mehr Villen, so daß sich ein schönes Stadtbild um das aus fürstbischöflicher Zeit stammende Belvedere ergibt. Unermüdlich sind Stadtverwaltung und Verkehrsverein bemüht, Bruchsal wieder einen starken Fremdenbesuch zu sichern. Vor allem hebt sich der Besuch des Schlosses und hier soll eine weitere Annehmlichkeit gegeben werden durch Einrichtung eines Schloßkaffees in einem der einstigen Dienerhäuschen vor dem Ehrenhof.

Zur Abrundung des Straßenbildes kommt der immer mehr vervollständigte Blumenschmuck an Häusern und Balkonen, so daß die alte Bischofsstadt mit ihren Baudenkmälern jedem Besucher den besten Eindruck mitnehmen läßt. Draußen vor der südlichen Stadt, wo sich die städtische Randsiedlung erhebt, ist nun auch eine neue Industrieanlage erstanden. Dort hat die Kommanditgesellschaft Albert Obermoser, Spezialfabrik für elektrische Motoren und Werkzeugmaschinen, sich einen modernen Fabrikbau errichtet, der an 250 Arbeiter beschäftigen kann.

---

* **Weinheim,** 13. Sept. Die Haupternte des Tabaks hat zu Beginn dieser Woche in verstärktem Maße eingesetzt. Auch hier ist das Ergebnis besser, als vor einiger Zeit bei der großen Trockenheit erwartet wurde. Infolge der Regentage wurde das Wachstum erfreulicherweise noch rechtzeitig gefördert. Die Ernte 1935 ist gut. In Großsachsen wurden im letzten Jahre 2000 Zentner geerntet. Die größte Tabaksgemeinde Deutschlands ist Heddesheim mit einer Anbaufläche von 271 Hektar bei 2000 Pflanzern. Im Vorjahre wurden 15 000 Zentner geerntet im Werte von einer Million Mark, ohne den Erlös für Grumpen und Sandblätter. Die Blätter werden sorgfältig sortiert und zum Trocknen in Schuppen aufgehängt. Die Versteigerung pflegt am Jahresende stattzufinden.

* **Wiesental,** 13. September. Polizeidiener Emil Wittmer, der so überraschend aus dem Leben schied, wurde unter großer Anteilnahme zur letzten Ruhe bestattet, wobei die Gemeinde, die Polizeibeamten und der Schützen- und Militärverein Kränze niederlegten. — Bei dem durch einen Autounfall ums Leben gekommenen Landwirt August Schmittecker legte der „Sängerbund" seinem verstorbenen Ehrenmitglied einen Kranz nieder und vertiefte die Trauerfeier durch seine Vorträge.

Das „goldene Zeitalter" für Ketsch gekommen?

Gestern wurde am Altrhein bei Ketsch die Goldwäscherei eröffnet

Gestern mittag um 2 Uhr war der Altrhein bei Ketsch das Ziel vieler Einwohner, einiger Journalisten aus Mannheim und Heidelberg und mehrerer Männer vom Stuttgarter Rundfunk, die mit Mikrophon und Draht bepackt sich auf eine ausgedehnte, dem Rheinarm vorgelagerte Sandbank begaben, allwo die Ketscher Goldwäscherei aus der Taufe gehoben werden sollte. Während wir von der Presse unsere Kamera zückten, bauten sie ihre Hörreportage vom badischen Rheingold.

Nach jahrzehntelanger Pause ist es dieses Dorf vor den Toren Mannheims, das dank der Initiative seines Heimat- und Verkehrsvereins jetzt als erste unter den badischen Flußgemeinden den Versuch unternimmt, die uralte Gewinnung des Rheingoldes wieder aufzunehmen. Die beiden Führer des Verkehrsvereins, die Herren Rudolf Bassemier und Jakob Rohr, sind es gewesen, die für die Wiedererweckung der Goldwäscherei seit langem eintraten und alle nötigen Vorarbeiten in die Wege leiteten.

Herr Bassemier, der Geschäftsführer des Vereins, erklärte vor dem ersten Vorführmodell einer Goldwaschbank, die im vom Wasser bespülten Sand aufgestellt war,

wie einfach und wenig mühselig die Goldgewinnung vor sich gehen könne.

Wie er ausführte, ist in dem vom Rhein angeschwemmten Sand Gold, und zwar Blattgold neben anderen Metallen wie Magnet- und Titaneisen, Quarzkörnern und Zirkon-Edelsteinen, enthalten.

Bild links: Die beiden Wiedererwecker der Ketscher Goldwäscherei: Rudolf Bassemier und Jakob Rohr vom Heimatverein. Sie tragen Gläser mit goldhaltigem Sand in den Händen.

Bild rechts: Die erste Goldwaschbank am Rhein wird in Betrieb genommen. — Sand wird auf den Rost geschaufelt, Wasser darüber geschüttet... Phot.: C. W. Fennel.

Der Goldsand, der von diesen Bestandteilen der Rheinablagerung am schwersten ist, wird nun am Kopf der Ketscher Sandbank angeschwemmt, während der Schlamm, den der Fluß mit sich führt, stets weiter hinunter an die Ufer getragen wird.

Das Rheingold ist ein hochprozentiges Gold,

das bereits seit vielen Jahrhunderten an den Ufern des Stromes von Bauern und Fischern, wenn auch nur in geringen Mengen, gewonnen worden ist. Wir sahen ein paar Gläser voll Rheinsand, in dem deutlich in der Sonne die feinen hauchdünnen Goldblättchen schimmerten. Auch eine kleine Schachtel wurde uns gezeigt, deren Boden bereits mit reinen Goldkörnchen bedeckt war. Das alles als rein zufällige Ausbeute eines Vormittags!

Wie ist es nun um die Gerätschaften für die Gewinnung beschaffen? Nun, diese sind ohne große Kosten anzufertigen. Man braucht nichts weiter als eine Bank, einen Schüttelrost, eine Schaufel und einen Eimer für den Sand und das Wasser. Der Sand wird mit Wasser zusammen über den Rost der schräggestellten Bank ausgegossen, der Rost darauf fest gerüttelt, damit der schwere Sand und Kieselsteinchen über den Siebstäben hängen bleiben und nur der feine Goldstaub mit dem Wasser durchsickert und selbst endlich auf den wollenen Tüchern, die über die Bank ausgebreitet sind, haften bleibt. Auf meine Frage, wie hoch sich der Verdienst eines Rheingoldsuchers pro Tag stellen würde, entgegnete Herr Bassemier, daß dieser Verdienst von der Waschfähigkeit des Sandes abhängen würde. Bei stark goldhaltigem Sandmaterial würde ein solcher Arbeiter ungefähr 8—9 Mark verdienen, bei schlechterem Sand würde sein Gewinn nur 4 Mark betragen. Sehr waschfähiger Sand würde einer Goldmenge von 1,011 Gramm auf einen Kubikmeter Sand entsprechen.

Mit der Einrichtung der Goldwäscherei, deren erster Versuch gestern gestartet worden ist, hat Ketsch sein Teil dazu beigetragen, das Werk der Arbeitsbeschaffung tatkräftig zu unterstützen. Heute gibt es noch 120 Arbeitslose in dieser 9000 Seelen zählenden Industriegemeinde, denen man hier am Rhein wieder die Möglichkeit geben will, sich mit eigenen Händen ihr Brot zu verdienen. Wollen wir den wackeren Ketschern wünschen, daß ein „goldenes Zeitalter" für sie anbreche. Ihr Vorstoß, das Rheingold aus seinem Dornröschenschlaf zu wecken, verdient es. ewf.

Aus der Pfalz

Bluttat nach vier Jahren aufgeklärt

Der Schuß im Scherz ...

* **Frankenthal,** 13. Sept. Am Abend des 16. November 1931 war der 25jährige Taglöhner Adolf Hammerstein bei der Wirtschaft Nonnenbusch in Romheim an der Wassermaschine erschossen aufgefunden worden. Alle Umstände deuteten auf einen Unfall hin, und auch die Aussagen des ledigen Wilhelm Kaiser, seiner Schwester Maria und des geschiedenen Jakob Wolf aus Worms bewegten sich in dieser Richtung. Jetzt wurden Zweifel über die Todesursache des Hammerstein laut, Feststellungen ergaben, daß Kaiser den tödlichen Schuß auf Hammerstein abgegeben hatte. Er wurde daraufhin nach Frankenthal ins Gefängnis gebracht, wo er sich heute noch in Untersuchungshaft befindet. Angeblich ging der tödliche Schuß Hammerstein ins Auge, als Kaiser im Scherz auf ihn anlegte, und zwar in Gegenwart der Schwester des Kaiser und des Wolf. Es ist allgemeiner Wunsch, daß die Angelegenheit bald restlos geklärt und die Schuldigen der verdienten Strafe entgegengeführt werden.

Pfälzer Weinwerbefest im Pfalzbau

= **Ludwigshafen,** 14. Sept. Am Samstag, den 14. September, eröffnet das Pfalzbau-Kaffee mit einem über acht Tage dauernden Weinwerbefest die Herbstzeit. Das Pfalzbau-Kaffee und der Konzertsaal werden als „pfälzische Weindörfer" stimmungsvoll ausgeschmückt sein, im ganzen Hause wird Betrieb herrschen. Neben der bestbekannten Solistenkapelle König werden zwei namhafte Ludwigshafener Kapellen frohe Weisen spielen. Zu den zur Zeit im Pfalzbau gastierenden Künstlern, der reizenden Tänzerin Brüni Bergky und dem Karikaturenzeichner Caprone wird sich als dritte im Bunde die vom Rundfunk her beliebte Stimmungssängerin Emmy Wockbeling (Berlin) gesellen.

Zu dieser originellen Weinprobe, die mit dem Weinwerbefest verbunden ist, haben der Winzerverein Königsbach, die Winzergenossenschaft Deidesheim, das Weingut Wilhelm Spindler, Forst, die Winzervereinigung Wachenheim und der Winzerverein Kallstadt wertvolle Ehrenpreise gestiftet. Ein jeder Besucher kann an der Weinprobe kostenlos teilnehmen, er hat nur die Aufgabe, den Herkunftsort der fünf Weinmarken festzustellen. So winkt beispielsweise den besten Weinkennern ein Weinkorb mit den feinsten Spitzenweinen, die unsere Pfalz hervorbringt.

Stadtbezirk Pirmasens zum Wohnsiedlungsgebiet erklärt

* **Pirmasens,** 13. Sept. Nach einer Entschließung des Staatsministeriums des Innern ist der Stadtbezirk Pirmasens mit Wirkung vom 1. August d. J. zum Wohnsiedlungsgebiet erklärt worden. Damit ist zum Ausdruck gebracht, daß künftighin die Teilung eines Grundstücks, die Auflassung eines solchen, sowie jede Vereinbarung, durch die einem anderen ein Recht zur Nutzung oder Bebauung eines Grundstücks eingeräumt wird, der Genehmigung des Oberbürgermeisters bedarf und daß solche Genehmigungen unter Umständen auch mit Auflagen verbunden sein können, die sich auf die Art der Aufschließung des Geländes und seine Bebauung, die schönheitliche Gestaltung des Bauwerks und den Schutz des Landschaftsbildes beziehen.

Blick auf Lampertheim

⌗ **Lampertheim,** 13. Sept. An einen Bevölkerungsrückgang in Lampertheim ist nicht zu denken. Es gab überhaupt noch keinen Monat, in welchem die Sterbeziffer über der Geburtenziffer gelegen hätte. Im Monat August wurde wieder mehr als die dreifache Geburtenziffer registriert. — Ihren 75. Geburtstag feierte dieser Tage Frau Marie Klingler. Sie tritt uns heute als Vorbild einer echten deutschen Mutter entgegen. 17 Kindern schenkte sie das Leben. Von ihren Kindern mußte sie vier in der Blüte der Jahre auf immer scheiden sehen, drei davon fielen im Weltkrieg. — Inmitten einer blühenden Kinder- und Enkelschar vollendet Herr Förster Konrad Rhein in Hüttenfeld seinen 71. Geburtstag. Er betreute lange Jahre den Gemeindewald. — Am kommenden Sonntag, dem 16. und Montag, dem 16. September, feiert die Gemeinde Lampertheim ihre traditionelle Kerwe. — Ein 25jähriger Invalide, der seit kurzem im hiesigen Krankenhaus stationiert ist, erhielt einen Geldbetrag, mit dem er eine Rechnung bezahlen sollte. Er zog es jedoch vor, das Geld für sich zu behalten und das Weite zu suchen. Bis jetzt konnte er nicht gefaßt werden.

Für das Ehrenmal der Stadt Ludwigshafen

Genehmigte Sammlungen - Ein Preisausschreiben für Platz und Form

—r. **Ludwigshafen,** 14. Sept.

Auf dem Kriegertag des vorjährigen Sommers wurde ein Ausschuß gewählt, der die Errichtung eines Ehrenmals vorbereiten sollte. Gehört doch Ludwigshafen zu den wenigen Gemeinden, die das Gedächtnis ihrer im Kampf für Vaterland und Freiheit gefallenen Söhne noch nicht in einem steinernen Mahnmal festhält. Aus dem Krieg sind 2050 Ludwigshafener nicht mehr heimgekehrt; es gilt aber auch derer zu gedenken, die während der Besatzungs- und Separatistenzeit und als braune Soldaten Adolf Hitlers ihr Leben für ihre Hochziele hingegeben haben.

Nun erläßt der Denkmalsausschuß, bestehend aus dem Oberbürgermeister, dem Kreisleiter, dem Standarten- und dem Sturmbannführer, dem Bezirksführer des Kyffhäuserbundes und dem Kreisamtsleiter der NSKOV, einen Aufruf. Die Regierung der Pfalz hat Sammlungen für ein Befreiungs- und Erinnerungsmal genehmigt; der Grundstock ist von Ministerpräsident Siebert, als Sohn der Stadt und von dieser selbst bereits gestiftet. Auch die Kriegervereine haben es an der nötigen Unterstützung nicht fehlen lassen.

Nach Abschluß der Sammlungen soll ein Preisausschreiben erlassen werden, das für Platz und Form des Denkmals entsprechende Entwürfe liefern muß. Eine Entscheidung in beiden Richtungen konnte nämlich bisher noch nicht gefällt werden, da die Form des Denkmals von der des Platzes abhängt, und jeder der verschiedenen Plätze sein Für und Wider hat. Am stärksten käme das Mahnmal vor der Eingangspforte der Stadt an der Rheinbrücke zur Wirkung; zu längerem Verweilen und Betrachten eignet sich freilich diese Gegend weniger. Es empfiehlt sich aber, hier wohl eine schlichte, mehr architektonische Lösung, also die Hallenform, zu der die Masse des Pfalzbaus einen wuchtigen Hintergrund abgäbe. Auf dem Rundraum vor dem Hindenburgpark dürften die Künstler eher eine plastische Gestaltung vorschlagen; desgleichen wohl auch auf der Parkinselspitze, die aber vom Stadtinnern weitabliegt, dafür indes eine Verschönerung des Rheinufers bedeutete (l. Kohlenzl). Auch die Grünanlage gegenüber dem neuen Marktplatz wird als möglicher Aufstellungsort genannt; doch ist der Schmuckplatz u. W. noch nicht stadteigenes Gelände. Mögen die Spenden, die von der Stadtsparkasse entgegengenommen werden, so reichlich eingehen, daß Bildhauer und Baumeister eine würdige Lösung ihrer Aufgabe finden!

MARCHIVUM

SPORT DER NMZ

Schwierigkeiten und Ausfälle

17. Internationale Sechstagefahrt

Der fünfte Tag der internationalen Sechstagefahrt der Motorräder stand wiederum im Zeichen großer Schwierigkeiten, da alle Fahrer und Maschinen schon mehr oder weniger stark mitgenommen sind, ersehnten alle den Schlußtag herbei. Die 421 Km. lange Strecke war in einer Schleife um Oberstdorf herum geführt und wurde zunächst als ein „Kinderspiel" betrachtet. Aber wie sich schon sehr bald herausstellte, hatte sie erhebliche Schwierigkeitsmomente. Vor allem trugen die Ermüdungserscheinungen stark zu weiteren Ausfällen bei. Schon nach 20 Km. war die erste Bergprüfung auf der neuen Oberjochstraße fällig. Die Strecke hatte zahlreiche Kurven, so daß der Mindestgeschwindigkeit von 50 Km. nur sehr schwer einzuhalten war. Die Strafpunkte waren daher sehr schnell verteilt. Als sehr leicht wähnte man die Streckenfahrt, aber Ueberraschung folgte auf Ueberraschung. Es zeigte sich dann immer mehr, wessen Maschine noch vollkommen in Schuß war und den geforderten Anstrengungen der Fahrt standhielt. Immerhin waren die Geländeanforderungen nicht so hoch als im Vorjahre, dafür waren jedoch die Geschwindigkeiten erhöht worden, so daß der Ausgleich wieder hergestellt war. In dem voralpinen Gelände waren am Freitag natürlich Unfälle an der Tagesordnung. Auch die deutsche DKW-Silbervasen-Mannschaft wurde davon betroffen. Winkler hatte es in einer Kontrolle besonders eilig und fuhr gegen eine stehende Maschine. Er zog sich — abgesehen von Strafpunkten — noch eine immerhin recht erhebliche Fußverletzung zu, die eine Ueberführung ins Krankenhaus notwendig gemacht hätte. Innerhalb von 20 Minuten wurde Winkler auf einer Bahre vom anwesenden Sportarzt notwendig verbunden, um dann — auf seine Maschine zu springen und wieder loszujagen. Er traf noch rechtzeitig in der nächsten Kontrolle ein und hatte durch eine geradezu unglaubliche Fahrweise den gesamten Zeitverlust wieder aufgeholt. Auch Geiß erlitt eine leichtere Fußverletzung. Zwei Fahrer mußten wegen Inanspruchnahme fremder Hilfe disqualifiziert werden, und zwar Müller (DKW) und der Italiener Gallati.

Einen schweren Zusammenstoß führte der Engländer Miles, der schon vor drei Tagen aufgegeben hatte, bei Sonthofen herbei. Er fuhr mit größter Geschwindigkeit gegen ein Privat-Seitenwagengespann und mußte mit schweren Verletzungen in ein Krankenhaus eingeliefert werden, wo er nach einer Stunde seinen schweren Verletzungen erlag. Die beiden Fahrer des Seitenwagengespannes wurden auf der Stelle getötet.

Insgesamt sind am Freitag weitere 16 Fahrer ausgeschieden, so daß das Feld auf 138 Teilnehmer zusammengeschmolzen ist. Die deutsche Nationalmannschaft, die sich um die Internationale Trophäe bewirbt, traf wiederum rechtzeitig am Ziel ein und es ist auch anzunehmen, daß sie unterwegs keine Strafpunkte erhalten hat.

Tennis in Baden-Baden

Unter der bewährten Leitung von Altmeister Oskar Kreuzer konnten beim internationalen Tennisturnier in Baden-Baden vor allem die Einzelspiele stark gefördert werden. Bei den Männern interessierte in erster Linie das Auftreten von Heinrich Henkel, der dreimal antrat und als Erster in die Vorschlußrunde einzog. Gegen Fugger-Michels gab er kein Spiel ab, dagegen hatte er gegen den deutschen Juniorenmeister Hildebrandt II (Mannheim) zu kämpfen, ehe ein 6:4, 6:4-Sieg gelang. Anschließend schlug er dann den Frankfurter Henke vernichtend 6:0, 6:3. Auch Kuhlmann, der Franzose Gentien und der Frankfurter Bäumer erreichten die Vorschlußrunde. Eine Ueberraschung war die Niederlage von Dr. Buß gegen Bäumer, der später auch Henkel I bezwang. — Bei den Frauen setzten sich durchweg die Favoriten durch.

Die Ergebnisse:

Männereinzel: Kleinlogel—v. Weyde 6:0, 6:3; Weihe — Mitterer 6:2, 6:4; Henke—Fütterer 6:1, 6:3; Henkel II — Fugger-Michels 6:0,6:0; Henkel II—Hildebrandt II 6:4, 6:4; Gentien—Riehle 6:4, 6:4; Kuhlmann—Hildebrandt I 6:3, 6:3; Graf Wrangel—Schmitt 6:0, 6:3; Henkel I—Plougmann 2:6, 6:3, 6:0; Pfaff—Barth 6:0, 6:3; Gentien—Gosewisch 6:4, 6:3; Bäumer—Dr. Buß 6:3, 1:6, 6:4; Henke—Weihe 6:4, 5:7, 7:5; Kleinlogel—Graf Wrangel 4:6, 6:3, 7:5; Dohnal—Pfaff 6:4, 7:9, 7:5; Henkel II — Henke 6:0, 6:0; Kuhlmann gegen Dohnal 6:0, 6:2; Gentien — Kleinlogel 3:6, 6:3, 6:3; Bäumer — Henkel I 2:6, 6:3, 6:4. — **Fraueneinzel:** Sander gegen Busch 6:3, 2:6, 6:0; Richter — Morzek 6:3, 6:1; Beutter-Hammer — Menges 7:5, 6:3; Beutter-Hammer — Haase 6:2, 6:0; Fabian — Heitmann 1:6, 6:2, 6:2; Käppel gegen Ahlmann 6:3, 6:3; Weyde — Engert 6:3, 6:3; Sander gegen Wrangel 6:1, 6:7, 6:3; Schneider — Peitz-Alber 6:0, 6:2; Horn — Weyde 6:0, 6:4; Schneider — Fabian 9:7, 6:0; Sander — Plümacher 6:2, 6:4. — **Männerdoppel:** Dr. Buß-Gentien — Morloch-Schmidt 6:2, 6:0; Gosewisch-Pfaff gegen Fugger-Michels-v. Lersner 6:1, 6:1; Henkel-Bäumer — Bohr, Hildebrandt 6:4, 6:3. — **Frauendoppel:** Schneider-Heitmann gegen Köhler-Walch 6:1, 6:0. — **Mixed:** Horn-Gentien gegen Dechsner-Hildebrandt I 6:2, 6:3.

Württembergs Mannschaft geändert

Zum LA-Gaukampf gegen Baden

Die württembergische Leichtathletik-Gaumannschaft, die am Sonntag in Eßlingen gegen Baden antritt, wurde mehrfach geändert. Im 100-Meter-Lauf startet der Tailfinger Schäfer zusammen mit Sumser (Kickers) und über 200 Meter laufen Beiter (Ebingen) und Wickersheim (Ulm). Dessecker und Schirdewahn (Kißlegg) bestreiten die 800 Meter, Bäumle (Ulm) und der deutsche Zehnkampfmeister Huber starten im Weitsprung, Staudacher und der Balinger Renner im Dreisprung und Weibel mit dem Cannstatter Bizlock im Stabhochsprung. Die württembergischen Vertreter im Kugelstoßen sind Oppenheimer (Tübingen) und Fink (Stuttgart). Die Staffeln wurden endgültig wie folgt aufgestellt: 4 mal 100 Meter: Wickersheim, Kramer, Sumser, Bäumle; Olympische Staffel: Gran, Kramer, Sumser, Triebs.

Morgen Mannheimer Herbstregatta

Am morgigen Sonntag veranstaltet der Mannheimer Regattaverein im Mühlauhafen seine 16 Rennen umfassende Herbstregatta, die mit 18 Vereinen, 58 Booten und 312 Ruderern eine ausgezeichnete Besetzung erfahren hat. Die Rennen beginnen um 14 Uhr und werden in kürzesten Zeitabständen vom Start gelassen, so daß sich den hoffentlich recht zahlreichen Zuschauern noch einmal dieses Jahr ein schönes Bild sportlicher Tätigkeit bieten wird.

Wer ein Regattaprogramm ersteht, hat nicht nur Zutritt zum Regattaplatz, sondern findet darin auch eine Einlaßkarte zu der am Abend im Pfalzbau im Rahmen eines großen Ruderertabends stattfindenden Siegerehrung mit Preisverteilung und anschließendem Tanz.

Anerkannte Welthöchstleistung

Die Leistung des deutschen Gewichthebers Helmut Schäfer-Stuttgart, der als Federgewichtler 128 Pfund beidarmig stieß, wurde als Welthöchstleistung anerkannt. Ferner wurde die Leistung des Leichtgewichtlers Südhoff (Homburg-Saar) von 108,5 Kg. im beidarmigen Reißen als deutscher Rekord bestätigt.

Kleine Sportnachrichten

Die Ehrenurkunde des Internationalen Schwimmerbundes wurde dem Vereinsführer des Magdeburger SC von 1896, H. A. Peters, für seine Verdienste um die großartige Ausrichtung der vorjährigen Europa-Schwimm-Meisterschaften verliehen. Diese Ehrung ist um so höher einzuschätzen, als in den 28 Jahren des Bestehens der FINA sie bisher nur viermal vergeben worden ist.

Mittelstürmer Mayer (früher Mannheim-Feudenheim) wurde auf eine erneute Eingabe des SV Werder Bremen vom Deutschen Fußball-Bund ab sofort auch für die Gauliga freigegeben, so daß der Ex-Feudenheimer, von dem sich die Bremer eine willkommene Verstärkung versprechen, schon am Sonntag erstmalig gegen Borussia Harburg mitspielen wird.

Vinzenz Hower, der deutsche Schwergewichtsmeister, kämpft am 20. September wieder in der Reichshauptstadt. In der „Neuen Welt" ist der schlagstarke Finne Gunnar Bärlund sein Gegner. Für das Rahmenprogramm wurden Seidler-Berlin gegen den Prager Zikan, sowie der Jugoslawe Hieber und Wallner-Düsseldorf verpflichtet, die man lange Zeit nicht mehr im Ring sah. Ueber ihre Gegner ist noch nichts bekannt.

Belgiens Amateurboxer standen im Brüsseler Sportpalast der Nationalstaffel von Luxemburg gegenüber. Die Belgier, die seit zwei Jahren ungeschlagen sind, siegten überlegen mit 10:6 Punkten. Im Rahmenprogramm gab es einen Berufsboxkampf im Weltergewicht, wobei Europameister Anneet gegen den jungen Neger Al Baker nur ein Unentschieden erreichte.

In der Südwest-Fußballelf, die am Sonntag in Gera gegen den Gau Mitte spielen wird, hat es im Sturm noch internationalen Schwimmfest von „Schwaben" Stuttgart am lenbach) wird Schäfer (Opel Rüsselsheim) spielen.

Beim Jüterbuger Reitturnier gewann Oblt. „Brandt mit Tora und Baron ein Zwei-Pferde-Zeitspringen über 1800 Meter in 5:38,6 Min. vor Oblt. Schlickum mit Fanfare und Wange sowie Rittm. E. Hasse mit Salmon und Nemo.

Europameister Csik hat nun seine Beteiligung am internationalen Schwimmfest von „Schwaben" Stuttgart am 13. Oktober zugesagt. Der Ungar wird u. a. auf den deutschen Rekordmann Fischer (Bremen) treffen.

Stuttgarter Kickers und 1860 München tragen am 29. September in München einen Leichtathletik-Klubkampf aus. Man will versuchen, die Punktzahl in der Vereinsmeisterschaft noch weiter zu verbessern.

Radball-Weltmeister Wanderlust Frankfurt a. M. wird am 20. Oktober in Basel gegen St. Gallen-St. Georgen und SC Bendenheim, also die Meister der Schweiz und von Frankreich, antreten.

Um acht Tage ververlegt wurde die deutsche Rollschuhhockey-Meisterschaft, die nun am 5. Oktober in der Stuttgarter Stadthalle ausgetragen wird. Titelverteidiger ist der Stuttgarter Schlittschuh- und Rollsportklub.

Bayern München wird mit seiner Fußballelf am kommenden Sonntag, 15. September, beim FSV Frankfurt spielen.

Zur Erforschung des Hustens hat sich Dr. Papr, der Leiter der Hoppegartener Pferdeklinik, in die englische Trainingszentrale Newmarket begeben. Diese Seuche geht alljährlich auch in den deutschen Rennställen um und verurteilt viele Pferde längere Zeit zur Untätigkeit.

Der Sport am Sonntag

Im

Fußball

werden gleich zwei Länderspiele ausgetragen: in Breslau trifft eine starke deutsche Mannschaft auf Polen, und in Stettin ist Estland unser Gegner. Gegen Polen ist dieses Treffen nun schon das dritte. In den beiden vorangegangenen Kämpfen haben unsere Fußballer immer große Mühe zum Siegen gehabt. Wenn sich unsere Nachbarn auf den Kampf mit Deutschland „groß" vorbereitet haben, dürfte ein deutscher Sieg nicht versagt bleiben. Mit Estland treffen wir im Länderkampf zum ersten Male zusammen. Obwohl Estland im Fußball nicht allzu stark ist, hat der DFB für Stettin eine recht spielstarke Elf namhaft gemacht, in der mehrfach Neulinge in Aktion treten. Die beiden deutschen Mannschaften:

Breslau (gegen Polen): Jakob; Haringer — Gramlich; Gramlich — Goldbrunner — Zielinski; Lehner — Lenz — Conen — Siffling — Fath.

Stettin (gegen Estland): Sonnrein; **Münzenberg** — Tiefel; Sukop — Mathies — Schulz; Malecki — Lehmann — Damminger — Rasselnberg — Simetsreiter.

In Süddeutschland wird die eben erst begonnene Meisterschaftsspielzeit infolge der beiden Länderspiele, der Gauspiele und des Reichsparteitages unterbrochen. Von den vier Gauen pausiert der Gau Südwest vollständig, in Baden gibt es nur eine Begegnung, in Bayern deren zwei und nur der Gau Württemberg verzeichnet ein volles Programm. Die Spiele des Sonntags sind:

Baden: Germania Bröhingen — VfL Neckarau.

Württemberg: 1. SSV Ulm — VfB Stuttgart; SVg Cannstatt — Stuttgarter Kickers; Sportfreunde Stuttgart — Stuttgarter SC; SV Feuerbach — Ulmer FV 94; FV Zuffenhausen — Sportfreunde Eßlingen.

Bayern: 1860 München — FC Bayreuth; BC Augsburg — FC München.

Auch beim Reichsparteitag in Nürnberg kommt der Sport zu seinem Recht. Schalke 04, der deutsche Fußballmeister, trifft im Mittelpunkt des großen Volksfestes auf eine Nürnberg-Fürther Auswahlelf, die für die Westfalen einen schweren Gegner abgeben wird. Aus dem umfangreichen Programm Süddeutschlands ist dann noch das Gauspiel Baden — Mittelrhein im Mannheimer Stadion zu erwähnen. — Im

Handball

pausiert von den vier süddeutschen Gauen der Gau Südwest am kommenden Sonntag ganz, da er in Mainz seine Gauelf im Probespiel gegen eine Mainz-Wiesbadener Kombination antreten läßt. Die Spiele der süddeutschen Gaue sind:

Baden: TV 62 Weinheim — TV Seckenheim; TSV Nußloch — VfR Mannheim; Tgde Ketsch — TV Ettlingen.

Württemberg: Tgf Stuttgart — TSV Göppingen; TV Altenstadt — Stuttgarter TV; Tgde Eßlingen — Stuttgarter Kickers; TSV Süßen — Eßlinger TSV; Tgde Schwenningen — TV Cannstatt.

Bayern: 1860 München — 1. FC Bamberg; BC Augsburg — TV Milbertshofen; SpVg Fürth — Hindenburg Minden (Gel.-Sp.). — In der

Leichtathletik

steht unseren Spitzenkönnern eine neue internationale Begegnung bevor, und zwar tragen sie in Paris einen Länderkampf gegen Frankreich aus. Die Franzosen, die in diesem Sommer noch keinen Sieg erringen konnten, haben diesmal eine gründliche Auswahl gehalten und neben einigen bewährten, alten Kämpen eine Reihe junger Kräfte eingesetzt. Die deutsche Mannschaft ist gleichfalls auf einigen Posten abgeändert worden, sollte aber trotzdem im Stadion Colombes zu einem sicheren Erfolg kommen. In den süddeutschen Gauen gibt es zwei Repräsentativkämpfe, und zwar treffen in Eßlingen Württemberg und Baden und in Mainz Südwest und Nordhessen aufeinander. Im Kampf um die deutsche Vereinsmeisterschaft versucht der ASV Köln am Wochenende noch einmal, seine Punktzahl von 19 064,74 Punkten zu überbieten und die 0,90 Punkte Differenz gegen die Stuttgarter Kickers nicht nur gut zu machen, sondern nach Möglichkeit noch zu überbieten. — Im

„weißen" Sport

ist es sehr ruhig. Mehr und mehr werden die Großkämpfe in die Halle oder zur Riviera verlegt. Ein internationales Turnier wird am Wochenende noch in Baden-Baden zu Ende geführt. Polen und Breslau haben einen Städtekampf nach Polen vereinbart. — In

Golf

tragen unsere Frauen in Utrecht (Holland) einen Länderkampf gegen die holländischen Golferinnen aus. Obwohl wir diesmal auf holländischem Boden kämpfen, sollte nach dem 7½:1½-Sieg aus dem Vorjahr wieder ein deutscher Erfolg gelingen. — Im

Rudern

gehen die beiden erfolgreichen Rüsselsheimer Skuller Georg von Opel und Willi Kaiser in Paris erneut an den Start. Die Zeit der Herbstregatten ist zwar schon weit vorgeschritten, dennoch werden in den kommenden Wochen solche Veranstaltungen abgewickelt werden. Am kommenden Sonntag finden die Ruderer in dieser Hinsicht in Mannheim und Essen-Hügel Betätigung. — Im

Motorsport

erfahren die Großschlachten der europäischen Automobilfirmen an diesem Wochenende eine Unterbrechung, ehe sie am 22. September mit dem „Großen Preis von Spanien" in San Sebastian zu Ende gehen. Ohne Veranstaltung ist auf diesem Gebiet das bevorstehende Wochenende jedoch nicht. An führender Stelle steht natürlich die 17. Internationale Sechstagefahrt für Motorräder mit dem Standort in Oberstdorf im Allgäu, die am Samstag bereits zum Abschluß gebracht wird. Außerdem sind noch das Malaraf-Bergringrennen und das Mont-Ventoux-Rennen zu erwähnen. — Im

Radsport

geht die Rennzeit auf offenen Bahnen allmählich dem Ende entgegen. Veranstaltungen solcher Art stehen aber am kommenden Wochenende noch im Mittelpunkt. Es veranstalten Breslau, Hannover, Erfurt, Singen, Saarbrücken, Leipzig und Paris mit Deutschen. Als einzige Straßenrennveranstaltung, die bisher bekannt wurde, ist die Rundfahrt um die zwei Provinzen von Messina zu nennen. — Im

Pferdesport

wiederholt Frankfurt am Wochenende den „Tag des Pferdes". Im Rahmen dieser Veranstaltung steht als Hauptereignis ein Reitturnier bevor, das über 300 Nennungen aus den bekannten deutschen Ställen erhalten hat. Sonst können nur noch Galopprennen in Karlsruhe (Bd.), Hoppegarten, Krefeld, München-Riem und Gotha das Interesse der Pferdesport-Begeisterten wach halten. — Unter

Verschiedenes

verdienen die Kunstlauf-Meisterschaften im Rollschuhlaufen in der Dortmunder Westfalenhalle und der Start des Gordon-Bennett-Fluges für Freiballone in Warschau, an dem Deutschland durch drei Ballone, und zwar „Erich" (Karl Götze/W. Lohmann), „Deutschland" (H. Gößer/M. Schöller) und „Alfred Hildebrandt" (C. Brettnar/B. Prehm) vertreten ist, in erster Linie hervorgehoben zu werden. Schließlich hält der Verband deutscher Faustkämpfer in Benneckenstein im Harz noch eine Tagung ab.

Zum Abschluß der Freiwasserzeit

Die führenden Vereine des deutschen Schwimmsports

Vereine machen Schwimmgeschichte. Noch nicht lange vergangen sind die Jahre, in denen z. B. die Schwimmmeisterschaften ohne Hellas-Magdeburg, Poseidon-Leipzig, Sparta-Köln eben keine Meisterschaften gewesen wären. Und heute? Köln trat bei den diesjährigen Meisterschaften überhaupt nicht in Erscheinung. Leipziger Schwimmer hatten mit den letzten Entscheidungen nichts zu tun. Nur Magdeburg ist noch wie vor ein Leistungszentrum des Schwimmsports, und wenn auch nicht der Hellas die erste Geige spielte, so wurde doch mit Magdeburg 96 ein Verein der Elbestadt „Bester Verein bei den Meisterschaften."

Zwei Vereine teilen sich heute mit Abstand vor den anderen die Führung, soweit es sich um die Männer handelt: Magdeburg 96 und Bremischer Schwimmverband. Sie geben sich einander kaum etwas nach, und das Meisterschaftsverhältnis von 10:8 zu Gunsten der Magdeburger spiegelte das eigentliche Kräfteverhältnis nicht ganz richtig wider. Die Stärke beider Vereine ist das Kraulschwimmen. Die Bremer haben in Rekordmann Fischer, in Heibel und dem neuen Langstrecken-Rekordinhaber Freese ihre besten, in Leisewitz, Pirsch, Kökamp weitere gute Leute. Drei Staffelbestleistungen hält der Bremische Schwimmverband. Den nach Fischer schnellsten Kraulspieler haben die 96er in ihren Reihen: Helmut Schwartz. H. Schulz, Schlauch sind noch hervorzuheben. Ihr erfolgreichster Schwimmer war bisher aber der frühere Kölner Deiters, bis vor kurzem noch Rekordmann von 200 Meter bis 1500 Meter; jetzt hat ihn der Bremer Freese von 800 bis 1500 Meter abgelöst. Bei den Meisterschaften hat Deiters auch eine so beträchtliche Formverschlechterung gezeigt, daß es fraglich erscheint, ob er noch lange eine Stütze für Magdeburgs Stellung sein wird. Und in die neue Olympia-Kernmannschaft ist er auch nicht mehr aufgenommen worden! Von den Rückenschwimmern stellt der Rückenschwimmer Gerstenberg als 96er noch erste Klasse dar. Mit allen 7 Staffelbestleistungen ist der überragende Mannschaftsdurchschnitt der Magdeburger gekennzeichnet.

Hinter diesen beiden Führenden ist sozusagen der Kampf um die Plätze im Gange. Die Reichshauptstadt ist unter der Spitzenklasse mehr durch Springer als durch Schwimmer vertreten, etwa durch Poseidon-Berlin mit dem Kunstspringmeister Mercahn und dem Turmspringer Grote, sodann mit dem Brustschwimmer Wittenberg, und dem Nachwuchskrauler Arendt, Spandau 04 durch die Doppelmeisterin Schieche, den Turmspringer Neumann. Für die Länderkämpfe 1935 z. B. hat Berlin dagegen in letzter Zeit keinen Schwimmer als Nationalvertreter gestellt.

Die wohnen draußen: z. B. auch in Stettin bei Walpa. Die Erfolge dieses Vereins, der sich in die erste Reihe hinter Bremen und Magdeburg geschoben hat, sind Erfolge der Jugendarbeit, die Meister in jugendlichem Alter zwinge gefördert hat: in Küste, der schon im vorigen, in Kaufe, der in diesem Jahr Meister wurde. Durch systematische Jugendpflege will auch der Magdeburger Hellas wieder stark werden, und ein verheißungsvoller Erfolg war der Gewinn der Wasserball bei den Planarer Meisterschaften. Aus Westdeutschland hat sich Gladbeck 1913, dessen beste Schwimmer der neue Brustmeister Heina und der Rückenschwimmer Simon sind, nach vorn geschoben. Aber auch in anderen Vereinen gerade in Westdeutschland regt es sich. So besitzt Duisburg 98 einige Schwimmer von beachtlichem Können, wie den Krauler Spilleke (200 und 400 Meter), Hälker und Hilker für die 100 Meter, den Rückenschwimmer Nordmeyer, der Fünfter der Meisterschaft wurde. Aehnlich besitzt Elberfeld 85 nicht nur im Kraulschwimmen, sondern auch im Rückenschwimmen und im Brustschwimmen einige gute Schwimmer. Allerdings, die großen Könner fehlen hier wie dort noch, und so waren Mannschaftserfolge bei den diesjährigen Meisterschaften nicht zu erringen. Aber es sind sicherlich versprechende Ansätze.

Ein süddeutscher Verein, der Beachtung verdient, sind die Stuttgarter „Schwaben", denen u. a. Stengle, die Krauler Streiter, ein veranlagter 100-Meter-Mann, und Jaukwitz, Fünfter der 200-Meter-Meisterschaft, angehören. Die Stuttgarter brachten es auch in der 4 mal 200 Meter-Staffelmeisterschaft auf den dritten Platz hinter Magdeburg 96 und Bremen! Im übrigen verteilt sich eine Reihe weiterer guter Könner des deutschen Schwimmsports auf eine Anzahl weiterer Vereine.

Mehrere Schwimmer und Springer von Ruf sind aber auch nicht in den Reihen der ungenannt gebliebenen Vereine zu finden, sondern bei der Heeressportschule Wünsdorf. Hierher gehören vor allem unsere besten Rückenschwimmer Hans Schwarz und Schlauch, die auch im internationalen Wettbewerb ein Wort mitzureden haben, Kunstspring-Europameister Esser, der Turmspringer Lorenz, die Rückenschwimmer Tronitzhel und Kammerle, die Brustschwimmer Mayer und Heussfeld und andere.

Eine ganz überlegene Rolle spielen im Frauenschwimmsport die Berlin-Charlottenburger Nixen, die nun schon seit Jahren ohne ebenbürtige Gegnerschaft die Spitze innehaben. Mit den Kraulschwimmerinnen Gisela Arendt, Halbsguth, Holbert, den Brustschwimmerinnen Engelmann, Kruth 1 und 2 sind ihre Besten genannt. Es gibt, von den Springen abgesehen, nur zwei Meisterschaften, die die Nixen in diesem Jahr nicht gewannen (200 Meter Brustschwimmen und 100 Meter Rückenschwimmen) und nur eine Staffelbestleistung, den die Nixen nicht halten, den in der 6 mal 50 Meter Lagenstaffel.

Da kommt auch Düsseldorf 98 mit der Kraulerin Ohliger, der Rückenschwimmerin Stolze und der Brustschwimmerin Dreyer nicht heran, und im übrigen besitzt überhaupt kaum ein Verein eine überdurchschnittlich gute Mannschaft.

Vielleicht, daß hier wie bei den Männern guter Nachwuchs, der in einer ganzen Reihe von Vereinen steht, einmal das Bild zu ändern in der Lage ist. U. a. sind da neben schon genannten die Leipziger Vereine, besonders Siren und Poseidon, auch einige west- und norddeutsche Vereine zu erwähnen, die mit Zuversicht in die Zukunft blicken können.

Und diese Zuversicht gilt dabei zugleich für den ganzen deutschen Schwimmsport.

Einrichtung einer Sportstatistik

Ueberblick über die sportlichen Uebungsstätten im Deutschen Reich

In Zusammenhang mit der Olympiade 1936 und zur Gewinnung eines Ueberblicks über die deutschen Leibesübungen wird, wie das RdS meldet, das Statistische Reichsamt eine Erhebung über die sportlichen Uebungsstätten im Deutschen Reich durchführen, und zwar nach dem Stande vom 1. Oktober d. J. Den Gemeinden mit mindestens 2000 Einwohnern wird ein ausführlicher Fragebogen übermittelt werden. Bei den Landgemeinden erhalten nur die als Wintersportplätze, Wassersportplätze und Segelflugsportplätze bekannten Gemeinden diesen Fragebogen. Bei den anderen Landgemeinden wird eine vereinfachte Erhebung Platz greifen. Die Unterlagen sollen bis spätestens zum 31. Oktober d. J. dem Statistischen Reichsamt übermittelt werden. Falls in einer Gemeinde keinerlei sportliche Uebungsstätten vorhanden sind, ist die Einsendung einer Fehlanzeige erforderlich.

Fehlurteile in Kopenhagen

Nur zwei deutsche Erfolge am Freitag

Am zweiten Tag der deutsch-dänischen Amateurboxkämpfe in Kopenhagen wurden den deutschen Boxern meist viel härtere Gegner entgegengestellt. Im Mittelgewicht holte sich Schmittinger-Würzburg einen hohen Punktsieg über den Dänen Henri Nielsen. Auch im Leichtgewicht hinterließ der Bochumer Herbert Jakubowski einen guten Eindruck und fertigte Jörgen Petersen nach Punkten ab. Eine einwandfreie Niederlage mußte der Berliner Bantamgewichtler Weinand durch den dänischen Meister Frederiksen hinnehmen und im Halbschwergewicht war der Bremer Bolze von dem Dänen Jörgen Holm derart zusammengeschlagen worden, daß seine Sekundanten in der dritten Runde das Handtuch werfen mußten. Im Federgewicht wurde Europameister Otto Kästner-Erfurt durch das Ringgericht besiegt. In allen Runden führte der Mitteldeutsche gegen den Dänen Jürgensen, doch wurde dem Dänen der Punktsieg zuerkannt. Auch im Weltergewicht wurde dem Westfalen Rademski-Schalke, der genau wie Kästner jederzeit seinem Gegner Christian Matthiesen überlegen war, der Punktsieg nicht gegeben. Der Däne wurde Punktsieger.

Berufsboxen in Berlin

Die Berufsboxkämpfe im Berliner Sportpalast am Freitagabend waren nicht allzu gut besucht. Bereits das zweite Treffen zwischen dem deutschen Bantamgewichtsmeister Werner Riethdorf-Berlin und dem in letzter Zeit stark nach vorne gekommenen Solinger H. Rimscheid brachte den Hauptkampf des Abends. Der körperlich überlegenere Westdeutsche hatte nur in der ersten Runde einige Vorteile, war aber in technischer Beziehung während des ganzen Kampfes seinem Gegner in jeder Hinsicht unterlegen, wenn auch Riethdorf mit der Länge des Kampfes mehr Punkte aufmachen konnte. Das am Schluß verkündete Unentschieden wurde vom Publikum mit Protest aufgenommen. Im Halbschwergewicht konnte der Berliner Willi Pürsch den in seinem Vorgänger-Kampf hinterlassenen Eindruck gegen seinen Landsmann Walter Tadzik-Berlin nicht verwischen. Tadzik machte mit seinen wuchtigen Schlägen Pürsch immer wieder zu schaffen, und am Schluß hieß es verdientermaßen „unentschieden". Ein drittes Unentschieden gab es im Schwergewichtskampf zwischen Hans Schönrath-Plauen und dem Solinger Erwin Klein. Beide standen sich bereits vor einiger Zeit gegenüber und trennten sich mit dem gleichen Ergebnis wie diesmal. Nur in der ersten Runde, wo der Solinger schwer am linken Auge getroffen bis „acht" auf die Bretter mußte, hatte Schönrath einige Vorteile. Nach und nach machte Klein dann aber wieder gut und gefiel mit seiner außergewöhnlichen Schlagkraft vor allem dem Publikum. Das Unentschieden am Schluß wurde dem Kampfverlauf gerecht.

MARCHIVUM

HANDELS- UND WIRTSCHAFTS-ZEITUNG

Samstag, 14. September 1935 — der Neuen Mannheimer Zeitung — Mittag-Ausgabe Nr. 423

Kleine Nachfrage nach Brotgetreide

⊙ Mannheim, 14. September.

Die Nachrichten aus den überseeischen Weizen-Erzeugungsgebieten sind ganz dazu angetan, die zur Zeit herrschende feste Stimmung am Weltgetreidemarkt nur noch zu verstärken. Nach den amtlichen amerikanischen Schätzungen beträgt die dortige Sommerweizenernte rund 183 Mill. Bushels, so daß also einschließlich der Winterweizenernte insgesamt ein Betrag von 595 Mill. Bushels zu verzeichnen ist. Um den Eigenbedarf zu decken, fehlen noch rund 100 Mill. Bushels; immerhin muß berücksichtigt werden, daß die Vorjahresernte rund 100 Mill. Bushels niedriger war. Man kann also durchaus feststellen, daß die amerikanische Ernte mengenmäßig befriedigt, zumal auch die kanadische Ernte sich im Rahmen des Normalen hält. Schlimmer ist freilich, daß **die Qualität der amerikanischen Weizen erheblich zu wünschen übrig läßt**; auch aus **Kanada** kommen Meldungen, nach denen ein beträchtlicher Teil der Ernte für die menschliche Ernährung nicht brauchbar ist. Ueber den Prozentsatz der verdorbenen Weizenmengen gehen die Meinungen auseinander, aber wenn das amerikanische Ackerbauamt schätzt, daß im Nordwesten der Vereinigten Staaten rund 60 v. H. des Frühjahrsweizens die Note 5 oder eine noch schlechtere Note zu erhalten hat, so ist dies ein bedenkliches Zeugnis. Kanada verfügt zwar noch aus früheren Ernten über größere Vorräte guten Manitoba-Weizens, so daß man nicht von unbedingtem Mangel sprechen kann, aber es ist klar, daß ein Zurückgreifen auf diese Bestände die Preise in die Höhe treiben muß. So sind auch im Wochenverlauf die Preise sprunghaft in die Höhe gegangen, in Kanada so weit, wie es erlaubt war; denn bisher bestand in Kanada die Erlaubnis zu Preissteigerungen nur in einem begrenzten Rahmen, um die Spekulation auszuschließen. Es ist bezeichnend für die Lage, daß gerade jetzt diese Bestimmung aufgehoben worden ist, offenbar, um die Preise für Ausfuhren nach den Vereinigten Staaten nicht künstlich niedrig zu halten. — Die gleichen Klagen, die in **Nordamerika** hinsichtlich der Güte des Weizens erhoben werden, hört man in **Argentinien** hinsichtlich der Menge. Die anhaltende Trockenheit hat zu einer zwangsmäßigen Anbauverringerung geführt, und wenn auch neuerdings der Regen den jungen Pflanzen recht gut getan hat, so hat er doch nicht nachträglich noch eine Vermehrung der Anbaufläche zugelassen.

Die Forderungen am **Mannheimer Cif-Markt** sind dieser Weltmarktlage entsprechend wiederum erheblich gestiegen. Man verlangte für Manitoba I, hard, Atlantic, September-Abladung, 5,65 hfl., desgleichen **Oktober-Abladung** 5,67½ hfl.; für Manitoba I, Atlantic, September-Abladung, 5,60 hfl. und **Oktober-Abladung** 5,62½ hfl.; Manitoba I, hard, Pacific, September, kostete 5,60 hfl., Manitoba I, Pacific, September, 5,55 hfl., Manitoba II, Pacific, disponibel, 5,37 hfl., transbordo Antwerpen; desgleichen auf Abladung, 5,32½ hfl. Amber Durum I, Canada Western, 15. September ladebereiter Dampfer, kostete 5,87 hfl. desgl. Oktober-Abladung 5,40 hfl. Vom Laplata waren angeboten Barletta, 79 Kg., September, 88,50 belg. Fr., Oktober 88,75 bel. Fr., desgl. schwimmend, 88,75 bel. Fr., transbordo. **Erstmals waren auch Russen-Weizen** angeboten, in denen in England schon Geschäft war; diese Herkünfte stellten sich für September-Abladung auf 90,50 belg. Fr. und für Oktober-Abladung auf 91,50 belg. Fr. Sämtliche Preise verstehen sich, soweit nicht anderes vermerkt, cif Antwerpen.

Das Angebot von inländischem **Weizen** war am Oberrhein reichlich und überlief die Nachfrage bei weitem. Vor allem waren sehr schöne Weizen badischer, **pfälzischer und** württembergischer Herkunft zu haben, deren Naturalgewicht sich vielfach auf 80/81 Kg. stellt, also den Durchschnitt weit übertraf. Auch fränkische Weizen waren reichlicher angeboten. Einige Partien wurden zum September- und zum Oktober-Festpreis gekauft. Bayern-Weizen war zur Waggon-Verladung per September, nach Muster, frei Mühle Worms/Mannheim/Ludwigshafen, erhältlich; teilweise wurden auch für Oktober entsprechende Angebote gemacht. Bayern/Franken-Weizen konnte man per September in Waggonverladung, per Oktober und November zur Wasserverladung, cif Mühle Worms/Mannheim/Ludwigshafen zum Festpreis kaufen. Für Saale-Weizen, teilweise auch für unterfränkischen Weizen, wurde die erhöhte Handelsspanne von 6 ℳ, also gegenüber dem Mühlenfestpreis ein Aufschlag von 20 Pfg. je 100 Kg. gefordert, jedoch wurde diesem Verlangen, das übrigens gemäß der neuen Anordnung über Kleberweizen allgemeine Geltung haben wird, nicht entsprochen. Aus Norddeutschland wurde den Mühlen Pommern-Weizen zum Festpreis vergeblich angeboten. Ebenso verlangte man für rheinschwimmenden holsteinischen, mecklenburgischen und Saale-Weizen die Festpreise. Für den Handel betrugen die Forderungen für Pommern/Mecklenburger zur Oktober-Lieferung 20,75 ℳ und zur November-Lieferung 20,95 ℳ, cif Mannheim, Kasse Ankunft; zuletzt hörte man für die gleichen Herkünfte 5 Pfg. höhere Preise.

*

Der **Roggenmarkt** lag weiterhin recht still. Die Mühlen sind noch immer in der Lage, ihren nicht großen Bedarf aus unmittelbaren Anlieferungen aus der näheren und weiteren Umgebung zu decken, ohne den Großmarkt für diese Geschäfte zu benutzen. Ganz allgemein lagen Roggen aller Herkünfte um 15 bis 20 Pfg. unter den Festpreisen, Pommern/Mecklenburger sogar bis um 40 Pfg. darunter. Gegen Wochenschluß war Pommern/Mecklenburger für September und Oktober um 30 bis 40 Pfg. unter Festpreisen, für November um 30 Pfg. unter dem Festpreis, cif Mannheim, erhältlich, ohne daß sich jedoch irgendwelches Umsatzgeschäft entwickelte.

*

Feinste **Braugerste** blieb weiterhin gefragt. Man bezahlte für beste pfälzische Braugerste bis zu 22 ℳ, ab Station; in der Vorderpfalz sollen teilweise die Forderungen noch darüber hinaus gestiegen sein, ohne daß allerdings die Käufer Neigung bekundeten, mehr als den angeführten Preis — und auch diesen nur in besonderen Fällen — zu bewilligen. Rheinhessische Gerste nannte man zuerst mit 20,50 bis 21,00 ℳ, später stieg sie auf 21,50—21,50 ℳ, ab Station. Vereinzelt sollen auch Saale-Gerste zu 24 bis 25 ℳ und pommersche Gerste zu 22,50—23,00 ℳ angeboten worden sein, doch haben diese hier kaum Aussicht anzukommen. Der Eiweißgehalt der pfälzischen Gerste wurde, wie wir hören, mit etwa 11¼ v. H. beziffert. In einzelnen Fällen sind auch schon Mälzereien dazu übergegangen, gute Mittelqualitäten zu erwerben. — Das Angebot in süddeutscher und südwestdeutscher **Industriegerste** für nahe Termine ist noch nicht sehr umfangreich. Man hörte dafür einen Preis von 19,75 ℳ, cif Mannheim. Norddeutsche, zweizeilige Winter-Industriegerste, sehr schöne Ware, stellte sich für Oktober auf 20,25 ℳ, cif Mannheim, Kasse Ankunft. Wintergerste mit einem Hektolitergewicht von 70/71 Kg. nach Muster war für Oktober-Lieferung zu 20,25 ℳ, cif Mannheim, und 20,15 Mark, cif Niederrhein zu kaufen; Sommer-Industriegerste, 69/70 Kg., stellte sich auf 19,75 ℳ, cif Niederrhein und 20,00 Mark, cif Mittelrhein und Mannheim. — **Futtergerste** war kaum vorhanden. Ab Station wurden 20,00 ℳ und darüber, teilweise bis zu 21,00 ℳ verlangt, aber am Oberrhein fanden sich dafür keine Käufer.

*

Süddeutscher **Hafer** war nicht am Markt. Soweit er für Futterzwecke verwendbar ist, bleibt er offenbar im Erzeugerbetrieb. Ostpreußische Industriehafer, 53 Kg., stellten sich auf 18,70 ℳ, cif Mannheim, Kasse Ankunft, konnten aber nicht in nennenswerten Mengen abgesetzt werden.

*

Der **Mehlmarkt** blieb weiter ruhig. Die nunmehr bekanntgewordenen neuen Mehlpreise sehen in unserem Bezirk eine Ermäßigung um 20 Pfg. vor, also lange nicht eine so starke Herabsetzung, wie sie vielfach erwartet war. Immerhin ist diese Preisfestsetzung für die Verbraucher Anlaß genug, mit Neubestellungen bis mindestens zum 15. September zuzuwarten. — Auch bei **Roggenmehl** kam es nur zur Deckung des dringendsten Bedarfs, der, nach den Umsätzen zu schließen, nicht groß zu sein scheint.

*

Bei **Futtermitteln** hielt die Nachfrage gerade nach den Artikeln, die nicht erhältlich sind, an. Oelkuchen sind hier, im Gegensatz zu anderen Plätzen, bisher nicht zugeteilt worden. Auch das Angebot von Abfällen der Zucker- und der Brauindustrie ist äußerst gering, da beide Industriezweige ihre Kampagne noch vor sich haben. Kleie war bei den Mühlen kaum erhältlich; auch Handel und Genossenschaften verfügen nicht mehr über größere Vorräte. **Heu** blieb knapp, Stroh dagegen reichlich angeboten. — Bei den amtlichen Notierungen ist insofern eine Aenderung eingetreten, als nunmehr für Biertreber ein Preis von 17,00 bis 17,50 ℳ (bisher 16,50) und für Malzkeime ein solcher von 16,00—16,50 ℳ (bisher 14,50) vermerkt ist.

Georg Haller.

Devisenbestimmungen für Geschäftsreisen

Teilweise Aenderungen

Im RE 170/35 D. St. vom 10. September sind die sämtlichen Bestimmungen über Geschäftsreisekosten zusammengefaßt. Eine wesentliche sachliche Aenderung gegenüber früher tritt nur insofern ein, als nunmehr jeder Geschäftsreisende auf Grund entsprechend erweiterter Einzelgenehmigungen oder allgemeinen Genehmigungen nach Nr. 4, 10 Vorbeträge in inländischen Scheidemünzen oder ausländischen Geldsorten **bis zur Höhe von 50 ℳ** mit sich führen kann.

Die Mitnahme von Beträgen auf Grund von **Dringlichkeitsbescheinigungen** ist nicht mehr zulässig, wenn die Reise auf Grund einer Einzelgenehmigung oder allgemeinen Genehmigung durchgeführt wird.

Bemerkenswert ist noch, daß es den Firmen eindringlich zur Pflicht gemacht worden ist, bei Geschäftsreisen nach Verrechnungsländern die Anträge rechtzeitig zu stellen und auch rechtzeitig die Einzahlungen bei der Deutschen Verrechnungskasse vorzunehmen, damit bei diesen Reisen keine Vordevisen zur Verfügung gestellt werden brauchen.

In der Anlage zum Erlaß ist wiederum eine Liste derjenigen Verrechnungsländer aufgeführt, bei denen eine Ueberweisung von Geschäftsreisekosten unverzüglich erfolgt.

*

Ausnahme-Bestimmungen für den Reiseverkehr nach der Schweiz

Sanatoriums- und Studienaufenthalt wieder zugelassen

Der Leiter der Reichsstelle für Devisenbewirtschaftung hat einen **beschränkten Reiseverkehr nach der Schweiz für Sanatoriums- und Studienaufenthalt wieder zugelassen** und gleichzeitig darauf hingewiesen, daß die Bestimmungen über den Transfer von Kapitalbeträgen in Härtefällen und Ueberweisungen von Versorgungsbezügen, Renten, Unterstützungen und dergl. nicht durch Runderlaß 170/35 D. St. Ue. St. aufgehoben worden sind.

Erweiterungsgenehmigung in der Süßwarenwirtschaft

Nach einer Anordnung Nr. 4 der Wirtschaftlichen Vereinigung der deutschen Süßwarenwirtschaft ist die Herstellung bisher nicht hergestellter Erzeugnisse sowie die Erzeugnisse sowie die Erweiterung des Geschäftsbetriebes oder der Leistungsfähigkeit bestehender Betriebe in jedem Falle **genehmigungspflichtig**.

Verlängerte Auslauffrist für Vollgummi-Reifen

Die Reichsstraßenverkehrsordnung hatte besondere Anforderungen für die Gütereigenschaften von Vollgummireifen festgesetzt und für die Vollgummireifen aller Art Auslauffristen vorgesehen, die für Kraftwagen — von Ausnahmen abgesehen — bis zum 1. Oktober 1935 laufen sollten. Wie soeben bekannt wird, hat der Reichs- und preußische Verkehrsminister einen Erlaß herausgegeben, in dem er im Interesse eines möglichst wirtschaftlichen Gummiverbrauchs bekannt gibt, daß die an den Rädern oder auf Lager befindlichen Vollgummireifen aufgebraucht werden können.

* **Garantieübernahme für die Lieferung von Dokumenten zugunsten von Ausländern.** Beabsichtigt ein Kreditinstitut, im Auftrage eines Kunden zugunsten eines Ausländers eine Garantie für die Lieferung z. B. von Verschiffungsdokumenten „cif Ausland" zu übernehmen, so ist hierfür eine Genehmigung nach § 14 Dev.-G. erforderlich, denn die übernommene Garantie ist für den Fall einer Inanspruchnahme wirtschaftlich auf eine Geldleistung (Schadenersatz) gerichtet. Ist die Gefahr einer Inanspruchnahme aus der Garantie gering, so kann mit der Erteilung der Genehmigung gerechnet werden.

* **Remontenankauf in der Pfalz.** Nach Mitteilung der Heeresremontierungskommission B sollen Ankäufe von dreijährigen (vierjährig und ältere) Truppendienstpferden in der Pfalz stattfinden, und zwar am 14. Oktober 1935 in Landau, am 15. Oktober 1935 in Zweibrücken. Den Ankäufen sind die allgemeinen Bedingungen, die wiederholt bekanntgegeben worden, **wieder zugrundegelegt**.

* **Beim Postscheckamt Ludwigshafen-Rhein waren Ende** August 18 082 Postscheckkunden vorhanden.

* **Reiche Braunkohlenlager in Deutschland.** Neuere Untersuchungen haben ergeben, daß die Braunkohlenlagerstätten des Deutschen Reiches **reichhaltiger sind, als bisher bekannt** war. Während im Jahre 1922 insgesamt 22,7 Milliarden Tonnen als abbaufähige Braunkohle nachgewiesen wurden, schätzt man heute die abbaufähige Braunkohle auf insgesamt 56,76 Milliarden Tonnen. Dabei muß berücksichtigt werden, daß in den verflossenen 13 Jahren schon rund 1,8 Milliarden Tonnen gefördert wurden und daß die jetzige jährliche Förderung von etwa 120 Millionen Tonnen beibehalten wird. Demnach würden unsere Braunkohlenvorräte noch 350—400 Jahre einen ungestörten Abbau zulassen.

* **Die Weißblecherzeugung der Welt im Juli.** Die Weißblecherzeugung der Welt hat sich im Juli nach Mitteilung der Metallgesellschaft AG. auf 114 847 Tonnen gegen 106 599 Tonnen im Juni erhöht. Hiervon entfielen auf Amerika 58 335 (62 117) Tonnen, auf Asien 6927 (6886) Tonnen, auf Afrika 2000 (2194) Tonnen, auf Australien 19 000 (17 000) Tonnen und auf Europa 26 979 (25 393) To.

* **Anhaltend günstige Beschäftigung bei Reichelt Metallschrauben.** Bei der Reichelt Metallschrauben-AG. in Finsterwalde (Niederlausitz), die für 1934 eine Dividende von 5 auf 6 v. H. erhöhen konnte, hat die befriedigende Entwicklung angehalten. Der vorliegende Auftragsbestand und die zu erwartenden weiteren Bestellungen berechtigen zu der Hoffnung auf eine Fortdauer des günstigen Beschäftigungsgrades.

* **Neuer Verlust bei der Maschinen- und Kranbau AG., Düsseldorf.** Die Verhältnisse bei der Gesellschaft waren auch in dem Ende Februar abgelaufenen Geschäftsjahr 1934/35 wenig zufriedenstellend und reichten nicht aus, die normalen Abschreibungen zu verdienen. Es ist **ein neuer Verlust** entstanden, um den sich der im Vorjahre nach Verrechnung des Gewinnvortrages ausgewiesene Verlust von 20 737 ℳ erhöhen wird. Die finanzielle Lage des Unternehmens ist aber weiter günstig, was auch in den Abschlußziffern für das Geschäftsjahr 1934/35 zum Ausdruck kommen dürfte.

* **Bessere Beschäftigung bei der Berndorfer Metallwarenfabrik Arthur Krupp AG.** Wie aus Wien verlautet, gestaltet sich das Geschäft der Berndorfer Krupp-Werke im laufenden Jahr wesentlich günstiger als im Vorjahr. Die Gesellschaft ist in allen Abteilungen auch für den Export gut beschäftigt. Die Arbeiterzahl beträgt über 2000 gegen 1600 zur gleichen Zeit im Vorjahr.

* **Die Geschäftslage bei den Steyr-Werken, Wien.** Der Auftragsbestand bei den Werken hat sich in der letzten Zeit in der Automobil- und Fahrradabteilung nach wie vor günstig gehalten, zum Teil noch gebessert. Dagegen hat das Auslandsgeschäft in der letzten Zeit etwas nachgelassen, so daß die Gesamtbeschäftigung nicht um so viel günstiger ist, als man nach der Steigerung der Kraftwagenerzeugung hätte erwarten können.

* **Der Gartenbauwirtschaftsverband Pfalz-Saar hat als** Erzeuger-Richtpreis für Zwetschgen 8—10 ℳ je Ztr. festgesetzt.

Kontingentierung der Teigwarenindustrie

Nach einer Anordnung (Nr. 10) der Hauptvereinigung der deutschen Getreidewirtschaft im Verkündungsblatt des Reichsnährstandes Nr. 79/1935 wird durch **Zuteilung eines Kontingents** bestimmt, in welchem Umfange ein Teigwaren herstellender Betrieb seine Leistungsfähigkeit ausnutzen darf. Die Regelung der Kontingentszuteilung erfolgt durch die bei der Hauptvereinigung der deutschen Getreidewirtschaft bestehende Kontingentsstelle. Die gewerbliche Herstellung von Teigwaren ist ab 1. November 1935 nur denjenigen Betrieben gestattet, die im Besitze einer von der Kontingentsstelle ausgefertigten Kontingentsbescheinigung sind. Die Verarbeitungsziffern von Getreideerzeugnissen zur Herstellung von Teigwaren sind von den Herstellerbetrieben auf Anforderung der Kontingentsstelle innerhalb der gesetzten Frist zu melden und nachzuweisen. Nur wenn der buchmäßige Nachweis der Verarbeitungsziffern nicht möglich ist, können diese schätzungsweise angegeben werden.

Die Kontingente werden nach einem besonderen Schlüssel berechnet. Zu den errechneten Verarbeitungsmengen tritt ein einmaliger Zuschlag von 15 v. H. zum Ausgleich des in den letzten Jahren gestiegenen Verbrauchs von Teigwaren. Die sich daraus ergebende Zahl stellt das Grundkontingent dar.

Die Kontingentsstelle gibt jeweils bis zu 3 Monaten im voraus die Verarbeitungsquote je Monat, gerechnet in Hundertteilen vom Grundkontingent, bekannt. Jeder Teigwaren herstellende Betrieb hat bis zu einem von der Kontingentsstelle zu bestimmenden Zeitpunkt auf einem vorgeschriebenen Formblatt die Ausnutzung des Grundkontingents für den von ihr bestimmten Zeitraum zu melden.

Um eine möglichst gleichmäßige Verteilung der Bestände an **Hartweizengrieß** sicherzustellen, darf jeder Teigwaren herstellende Betrieb nur diejenige Menge Hartweizengrieß beziehen und verarbeiten, die ihm von der Kontingentsstelle auf Anfrage zugewiesen wird. Das Hartweizengrießkontingent ist ein Teil des Grundkontingents. Die Bezugsquoten von Hartweizengrieß werden von der Kontingentsstelle jeweils bis zu 3 Monate im voraus je Monat bekanntgegeben.

In einer besonderen Bekanntmachung wird **die Bezugsquote von Hartweizengrieß** für Oktober auf 3 v. H. und für November auf 2 v. H. des für das Mühlenwirtschaftsjahr 1935-36 zur Herstellung von Teigwaren errechneten Hartweizengrießkontingents festgesetzt.

Zunahme der Arbeitslosigkeit in der Schweiz

Die Zahl der Stellungslosen in der Schweiz betrug Ende August 66 656 Personen gegenüber 65 497 Ende Juli 1935 und 52 147 Ende August 1934. Die Verschlechterung in der Arbeitsmarktlage rührt vor allem vom Baugewerbe und von der Textilindustrie her sowie von Entlassungen in der Landwirtschaft nach Beendigung der Ernte. Die Teilarbeitslosigkeit hat im August eine Zunahme erfahren, und zwar ist die Zahl der Kurzarbeiter in der Textil-, Metall- und Maschinenindustrie gestiegen. Eine Entlastung der Arbeitsmarktlage ist einzig bei den Uhrenarbeitern festzustellen.

*

Bundeshilfe für den Kanton Neuenburg und die Kantonalbank

Die Bundeshilfe an den Kanton Neuenburg und die in Schwierigkeiten geratene Kantonalbank stellt einen Betrag von 45 Mill. Fr. dar, die vom Bundesrat am Freitag in einem Beschlußentwurf **genehmigt** wurde. Davon sind 24 Mill. Fr. ein Darlehen, das auf die Dauer von 15 Jahren gewährt wird und mit 2 v. H. zu verzinsen ist und 15 Millionen Fr. ein langfristiger Kredit, aus dem der Kantonalbank einstweilen die notwendigen Vorschüsse zur Deckung von Verlusten zu gewähren sind, die nach Abschreibung des bisherigen Dotationskapitals von 40 Mill. Fr. und der Reserven bis zum November 1950 noch eintreten können. Ein weiteres Darlehen von höchstens 6 Mill. Fr. gewährt der Bundesrat schließlich noch dem Kanton Neuenburg zur Beschaffung eines neuen Dotationskapitals für die Kantonalbank, das insgesamt mit Hilfe von Darlehen des Kantonalbankenverbandes und weiterer Geldgeber auf 15 Mill. Fr. gebracht werden soll. Der Beschluß tritt sofort in Kraft.

* **Die neuen Petroleumbohrungen im Elsaß.** In der Nähe von Altkirch, bei der Ortschaft Hirsbach schreiten die von der Forces Motrices in Angriff genommenen Bohrungen nach Petroleum günstig fort. In den drei hohen Bohrtürmen wurden bereits zwei Pumpen in Betrieb gesetzt. Die dritte soll in den nächsten Tagen ihre Arbeit aufnehmen.

* **Holland bereitet sich auf Kriegs-Wirtschaftssanktionen vor.** Die holländische Regierung hat der Kammer einen Gesetzentwurf überwiesen, durch den sie ermächtigt werden soll, im Interesse des internationalen Friedens erforderlichenfalls Ausfuhrverbote zu erlassen. In der Begründung zu diesem Gesetz wird erklärt, daß die in Betracht kommenden Ausfuhrverbote nur im **Anschluß an Beschlüsse des Völkerbundes** erlassen werden sollen. Die in Betracht kommenden Sanktionen würden derart durchgeführt werden, daß sie keinem der beiden kriegführenden Parteien zum Vorteil gereichen würden.

* **Ausdehnung des Streiks in der holländischen Wollindustrie.** Der seit längerem dauernde Streik in der Tilburger Wollindustrie hat eine weitere Ausdehnung erfahren. Wie aus Amsterdam gemeldet wird, haben die Fabrikanten des betreffenden Gebietes es abgelehnt, mit dem Streikausschuß zu verhandeln. Die Zahl der Streikenden ist auf 1600 angewachsen.

* **Zusammenschluß schwedischer Firmen zu gemeinsamem Warenbezug.** In Stockholm ist eine große Zahl von Firmen der Warenhaus-, Bazar- und Spielwarenbetriebe übereingekommen, eine gemeinsame Einkaufsorganisation zu gründen, um dem Wettbewerb größerer Unternehmungen besser begegnen zu können. Bisher haben sich 25 Firmen angeschlossen.

* **Zündholzkrieg in Litauen.** Das Kownoer Blatt „Naujienos Jinios" kündigt für Litauen einen Vernichtungskampf des schwedischen Zündholzsyndikats gegen die Benzinfeuerzeuge an. U. a. sollen Privatdetektive angestellt werden, um der Verbreitung der Benzinfeuerzeuge nachzugehen, denen die Monopolgesellschaft vernichtenden Rückgang des Zündholzverbrauchs auf die Hälfte des bisherigen zuschreibt. In Wirklichkeit liegen die Ursachen des Rückgangs in dem durch die staatliche Akzise bedingten übermäßigen Preis der Zündhölzer (das Paket kostet mit 1 Lit. ebenso viel wie ein Pfund Butter!) und der ständig sinkenden Kaufkraft der Bevölkerung.

Rhein-Mainische Abendbörse

Frankfurt, 13. September

Die Abendbörse verharrte in Zurückhaltung und war so gut wie geschäftslos. Gegen Mittag waren Südd. Zucker 1 bis 1½ v. H. niedriger zu hören. JG Farben ¼ v. H. schwächer. Auch Renten ohne Anregung. Altbesitz ¼ v. H. unter Berliner Schluß angeboten. Auslandsrenten ohne Interesse.

Auch im weiteren Verlauf blieb die Abendbörse ohne Umsatz und Tendenz. Westbod ¼ v. H. gegen Mittagsschluß erhöht.

JG Farben 154,25.

Hamburgische Elektrizitätswerke

15 proz. Absatzsteigerung

Die Hamburgische Elektricitätswerke-Gesellschaft meldet eine Zunahme des Stromabsatzes um 15 v. H. Im Vorjahr war eine Steigerung um 4,5 v. H. möglich. Die Gesamteinnahmen betragen 44,8 (i. V. 42,1) Mill. ℳ. Es wurden 8,33 (9) Mill. ℳ Abschreibungen gemacht. Der Reingewinn beträgt 7,27 (7,16) Mill. ℳ, aus dem 8 v. H. Dividende verteilt werden. Das AK beträgt 88 Mill. ℳ St.- und 1 Mill. ℳ Vorzugsaktien. Die Einnahmen aus Stromlieferungen beliefen sich auf 40,4 (38,1) Mill. ℳ und die aus Wärmelieferungen auf 2 (1,9) Mill. ℳ.

Die Gesellschaft weist zum 31. März 1935 Bruttoerträge von 2,07 (1,94) Mill. ℳ aus, die sich um 0,02 (unv.) Beteiligungserträge und 0,04 (0,10) außerordentliche Erträge erhöhen. Nach Verrechnung aller Unkosten und Abschreibungen ergibt sich einschl. 36 902 (17 580) ℳ Vortrag ein **Gewinn** von 827 232 (810 543) ℳ, aus dem eine **Dividende von wieder 4 v. H.** verteilt werden soll. Zum Vortrag verbleiben 36 328 ℳ.

*

Brandenburgische Elektrizitäts-, Gas- und Wasserwerke AG., Berlin

Nach dem Geschäftsbericht hat der Absatz der Elektrizitäts- und Wasserwerke eine weitere Erhöhung erfahren, während sich der Absatz des Gaswerkes Klagenfurt (Oesterreich) neuerdings vermindert hat. Die Absatzsteigerung in der Grenzmark, in der Strom an Großabnehmer abgegeben wird, wurde beeinflußt durch die vertragswidrige Einstellung des seit 1914 durchgeführten Strombezuges seitens der Ueberlandzentrale des polnischen Kreises Chodzies am 1. Oktober 1934. Wegen dieses Vertragsbruches hat die Gesellschaft **Schadenersatzklage in Polen angestrengt**. Die Abgabe von Elektrizität erhöhte sich mengenmäßig um 3,8 v. H. auf 17 Mill. kWh, die Abgabe von Wasser um 19 v. H. auf 1,03 Mill. cbm, dagegen senkt die Gasabgabe um 5,1 v. H. auf 0,58 Mill. cbm. Wertmäßig war die Zunahme etwas geringer. Im laufenden Geschäftsjahr zeigt sich eine weitere leichte Absatzsteigerung für Strom und Wasser.

Die Sanierung in der Asphalt-Gruppe

Zusammenlegung 20:1 / Kapital-Wiedererhöhung

Die Ergebnisse der Sanierung der hannoverschen Asphaltgruppe, die im Interesse der rund 2000 in diesen Werken beschäftigten Volksgenossen durchgeführt wird, werden nunmehr im Reichsanzeiger veröffentlicht. Die **Continental Asphalt AG., Hannover**, und die **Deutsche Asphalt AG der Limmer und Vorwohler Grubenfelder, Hannover**, berufen ihre HV zum 30. September nach Hannover ein. Beide Gesellschaften legen ihre Abschlüsse für 1933 und 1934 vor.

Die **Continental Asphalt AG, Hannover**, beantragt die Herabsetzung des 1 Mill. ℳ betragenden AK der Gesellschaft um 100 000 ℳ auf 50 000 ℳ in erleichterter Form mit Wirkung zum 31. Dezember 1934 durch Zusammenlegung der Aktien im Verhältnis 20:1 zwecks Anpassung des Grundkapitals an den veränderten Vermögensstand, insbesondere zur Deckung von Verlusten und zum Ausgleich von Wertminderungen. Anschließend soll das Kapital um 100 000 ℳ auf 150 000 ℳ wieder erhöht werden durch Ausgabe von auf den Inhaber lautenden Stammaktien mit Dividendenberechtigung ab 1. Januar 1935 unter Ausschluß des gesetzlichen Bezugsrechtes der Aktionäre im Wege der Einbringung vorhandener Forderungen vermittels Aufrechnung gegen den Anspruch der Gesellschaft auf den Gegenwert für die Aktien.

Die **Deutsche Asphalt AG der Limmer und Vorwohler Grubenfelder, Hannover**, beantragt mit der gleichen Begründung die Herabsetzung des 3 Mill. ℳ betragenden Grundkapitals um 2,85 Mill. ℳ auf 0,15 Mill. ℳ durch einen Kapitalschnitt im Verhältnis 20:1 und die Wiedererhöhung von 150 000 ℳ um 1,75 Mill. ℳ auf 1,9 Mill. ℳ durch Ausgabe neuer Stammaktien mit Dividendenberechtigung ab 1. Januar 1935. Ferner soll in der HV über die Uebernahme des Vermögens der Continental Asphalt AG, Hannover, unter Ausschluß der Liquidation Beschluß gefaßt werden. Der Sitz der Deutschen Asphalt AG wird dann von Hannover nach Braunschweig verlegt.

Waren und Märkte

* **Rotterdamer Getreidekurse vom 13. Sept.** Schluß: Weizen (in Hfl. per 100 Kilo) Sept. 4,67½; Nov. 4,50; Jan. 4,52½; März 4,52½. — Mais (in Hfl. per Last 2000 Kilo) Sept. 52,75; Nov. 55; Jan. 55,75; März 56.

△ **Liverpooler Baumwollkurse vom 13. Sept.** (Eig. Dr.) Amerik. Universal Stand. Middl. Schluß: Sept. 593; Okt. 575; Nov., Dez., Jan. je 568; Febr. 569; März, April, Mai, Juni, Juli je 570; August 566; Sept. 566; Okt. 562; Dez., Jan. 1937 je 560; März 561; Mai 562; Tendenz stetig.

* **Leinöl-Notierungen vom 13. Sept.** London: Leinsaat Pl. per Sept. $9\frac{7}{16}$ (unv.); dto. Klk. per Sept.-Okt. 11⅝ ($11\frac{9}{16}$); Leinsaatöl loko 28,7½ (29,0); Sept. 28,7½ (29,0); Okt.-Dez. 28,9 (29,0); Jan.-April 29,0 (28,7½); Baumwollöl ägypt. 25 (unv.); Baumwoll-St. ägypt. per Sept. 6⅞ (6¾). Neuyork: Terp. 40,25 (48,25). Savannah: Terp. 41,35 (40,50).

Geld- und Devisenmarkt

Zürich, 13. September (Schluß amtlich)

Paris	20,29½	[illegible]	41,87½	Prag	12,72	[illegible]	267
London	15,13	Holland	207,25	[illegible]	57,90	[illegible]	750
Neuyork	3,07,50	Berlin	123,65	[illegible]	[illegible]	[illegible]	2¼
Belgien	51,87½	Wien ab.-K.	57,30	Belgrad	7,00	[illegible]	1½
Italien	25,20	Sofia	66,25	Athen	291,—	[illegible]	3

Paris, 13. September (Schluß amtlich)

London	74,95	[illegible]	207,25	Kopenhagen	334,75	Wien	
Neuyork	15,17⅛	Italien	123,85	Holland	10,22½	[illegible]	409,50
Belgien	255,—	Schweiz	493,62	Stockholm	386,50	Warschau	286,25

London, 13. September (Schluß amtlich)

Neuyork	494,18	Kopenhagen	22,40	[illegible]	562,—	[illegible]	1,019
Montreal	496,50	Stockholm	19,39½	[illegible]	626,—	[illegible]	1,207
Amsterdam	729,75	Oslo	19,90	[illegible]	6,15	[illegible]	175,—
Paris	74,95	Lissabon	110,12	Athen	519,—	[illegible]	17,75
Brüssel	29,28½	Helsingfors	226,87	Wien	26,06	[illegible]	20,—
Italien	60,63	Prag	119,12	Warschau	26,12	[illegible]	236,5
Berlin	12,26¼	Budapest	27,50	[illegible]	18,55	[illegible]	
Schweiz	15,19½	Belgrad	218,50	[illegible]	417,—	auf London	18,50
Spanien	36,22	Sofia	395,—	[illegible]	3,125	[illegible]	230,12

Hamburger Metallnotierungen vom 13. September

	Kupfer Brief	Kupfer Geld	Kupfer bezahlt	Banca- u. Straits-Zinn Brief	Banca- u. Straits-Zinn Geld	Banca- u. Straits-Zinn bezahlt
Januar	44,25	43,50	...	290,0	290,0	...
Februar	44,75	44,—	...	290,0	290,0	...
März	...	...	...	...	...	...
April	...	...	...	...	...	...
Mai	...	...	...	...	...	...
Juni	...	...	...	...	...	...
Juli	...	...	...	...	...	...
August	...	...	...	...	...	...
September	42,75	42,25	...	290,0	290,0	...
Oktober	42,75	42,25	...	290,0	290,0	...
November	42,25	42,25	...	290,0	290,0	...
Dezember	43,50	42,75	...	290,0	290,0	...

	Brief	Geld
Silberbarren	19,75	19,75
Feinsilber (RM. p. kg)	37,75	34,75
Feingold (RM. p. gr)	2,84	2,79
Alt-Platin (Abfälle) (Tiegel) (RM. p. gr)	2,80	2,60
Platin, reines Platin (RM. p. gr)	3,85	3,40

	Loco	Ab
Antimon Regulus chines. / [illegible]	55,—	47,50
Quecksilber (ℳ per Flasche)	11⅞	11⅞
Wolframerz chines. [illegible]	...	35,—

Frachtenmarkt Duisburg-Ruhrort

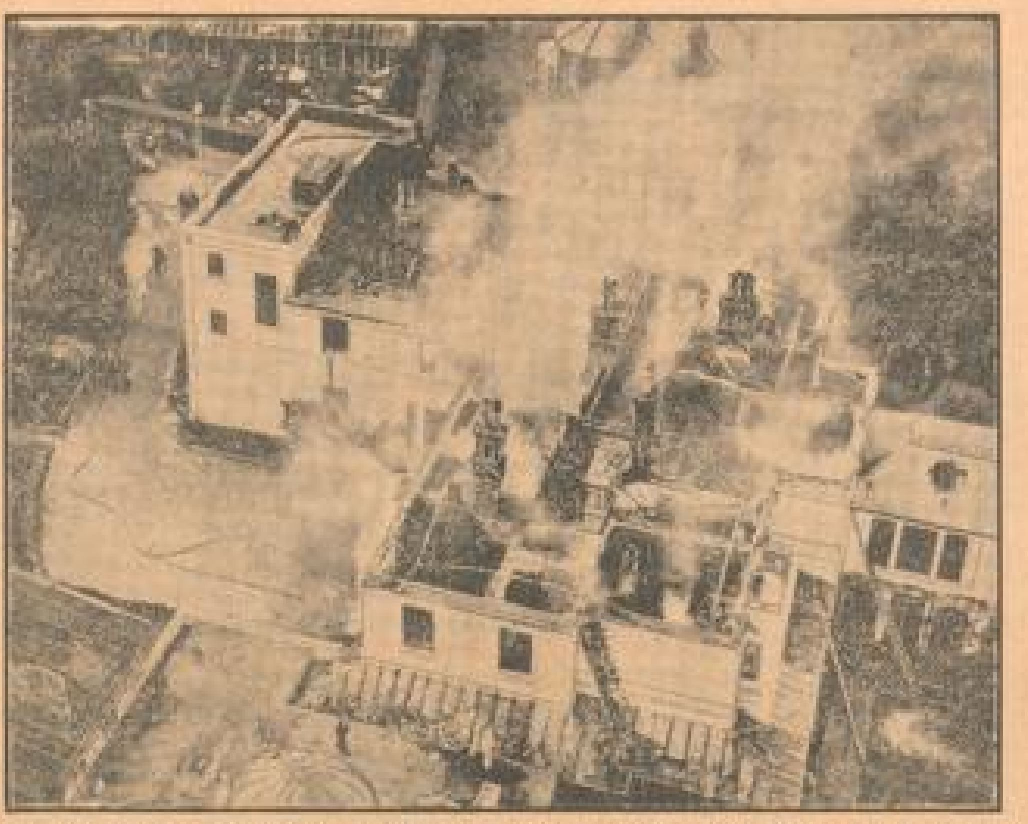
Das Geschäft erfuhr an der heutigen Börse gegen gestern keine Aenderung. Die Frachten und Schlepplöhne notierten mit dem gestrigen Satz.

MARCHIVUM

Vermischtes

— „Der Brieftauben-Preisflug Schneidemühl — Frankfurt a. M. über 650 Kilometer brachte allen rhein-mainischen Züchtern eine **schwere Enttäuschung.** Eine einzige Taube erreichte noch am Tage des Abfluges ihren Schlag in Sprendlingen, spärlich trudelten im Laufe des nächsten Tages einige Tiere bei ihren Besitzern ein. Der Hauptteil kam erst am dritten Tage erschöpft in den heimatlichen Schlägen an. Von den fortgeschickten 1200 Brieftauben hatten nur 250 den Weg in die Heimat gefunden. Die Ursache dieses unerfreulichen Ergebnisses ist in der schlechten Witterung zu suchen." Soweit der Bericht des letzten Preisfluges für Brieftauben, der wieder eindringlich die Frage aufwirft, was die Taube befähigt, den Weg in ihre Heimat zu finden. Wie die „Umschau in Wissenschaft und Technik" (Frankfurt am Main) berichtet, glaubte man früher, daß das Auge die Taube führe. Seitdem aber Entfernungen von 1000 Kilometer und darüber hinaus erreicht werden, erscheint das ausgeschlossen. Man neigt heute mehr der Wellen-Theorie zu. Tatsächlich hat sich erwiesen, daß die Aussendungen der Funktürme für die Wettflüge beträchtliche Störungen bringen, ebenso wie die Brieftauben durch elektrische Gewitteransammlungen verwirrt werden. In einigen Ländern soll deshalb bereits dadurch Rücksicht auf die Brieftauben-Wettflüge genommen werden, daß die Sender für die fragliche Zeit ausgeschaltet werden. Sonntag für Sonntag fliegen in den Monaten April bis September Hunderttausende von Brieftauben im Uebungswettflug über Deutschland. Das Deutsche Reich besitzt etwa 70 000 Brieftaubenzüchter und rund zwei Millionen Brieftauben. Bei den Wettflügen werden die Brieftauben mit der Eisenbahn, mit Schiffen oder Flugzeugen in Schlägen von 20—30 Stück an den Abflugplatz gebracht. Die Flugstrecken werden allmählich immer weiter gewählt, sie wachsen bis zu 1000 und 1200 Kilometer. Da eine Brieftaube ungefähr 60 Kilometer in der Stunde zurücklegt, kann der Züchter die Ankunft seiner Tiere berechnen. Am rechten Bein trägt jede Brieftaube einen Aluminiumring, in den sie seit dem fünften Tag nach der Geburt hineingewachsen ist. Der Ring zeigt in der Aufschrift die Vereinsnummer des Eigentümers, die Jahreszahl der Geburt, eine laufende Nummer und das Adler-Abzeichen, welches der Taube staatlichen Schutz gewährt. Um die Wettflüge zu überwachen, erhält jede Taube um das linke, freie Bein einen festen und breiten Gummiring mit einer Geheimnummer. Der Taubeneigentümer legt nach Ankunft seiner Taube den Gummiring in eine geschickt eingerichtete Kontrolluhr, welche die genaue Zeit der Ankunft vermerkt. Die Auslese hochwertiger Brieftauben beginnt bereits im Nest während der Brutzeit. Wie ein Märchen klingt es, daß das Elternpaar für die Jungen in den ersten sieben Tagen Milch erzeugt und sie damit füttert. Diese Vater- und Muttermilch wird von besonderen Schleimdrüsen im Kropf abgesondert. Nach drei Wochen kann das Jungtier fliegen und nach weiteren sechs Wochen wird die sachgemäße Uebung begonnen. Während der ersten zwei Jahre werden die Sonntagsflüge immer mehr ausgedehnt, bis man im dritten Jahre schließlich zu Wettflügen über 1000 Kilometer übergehen kann. Bei einer guten Reisetaube müssen Federwerk und Muskulatur ausgesucht gut sein, auch der Körperbau muß geschmeidig und widerstandsfähig sein.

Ein Hotelbrand in England



Eine Flugzeugaufnahme des Last Mount Hotels in Shanklin auf der Insel Wight, das durch einen Brand völlig zerstört wurde. (Weltbild, M.)

Hantuen, der böse Geist

Mordender Aberglaube auf Java

— **Batavia,** im September.

Auf Java ist immer noch der Aberglaube stark entwickelt. Die Eingeborenen sind zum größten Teile Islamiten, aber auch die mohammedanische Lehre hat nie ganz den alten Glauben und die mit ihm verbundenen Vorstellungen überwinden können, und gar in den ferner liegenden Gebieten, in denen noch Heiden vorkommen, steht der Geisterglaube hoch im Kurs.

Die Javaner unterscheiden Geister im Wasser und in der Luft, in den Bergen und im Busch, in den Bäumen und in den Grotten. Die Geister der Oberwelt sind gut und böse, im Wasser leben nur gute Geister. Der schlimmste von allen aber ist der Radja Hantuen, der Geist, der zaubern kann und der etwa mit dem Vampir vergleichbar ist. Da Vorstellungen der modernen Medizin in den isolierten Gebieten fast vollständig fehlen, wird jeder Anfall von Geistesgestörtheit auf das Vorhandensein von bösen Geistern zurückgeführt, besonders auf die Gegenwart des gefürchteten Radja Hantuen.

Eine junge Frau wurde während einer Entbindung wahnsinnig. Sie erhob sich unter Geschrei von ihrem Lager und lief in die Nacht hinaus. Die Anwesenden sahen sich bedeutungsvoll an, aber keiner machte Miene, ihr nachzugehen und sie in ihrem Zustande vor Schaden zu bewahren. Im Gegenteil, man verkroch sich ängstlich in den Häusern, um nicht mit dem mächtigen Hantuen anzubinden. Die Fensterlöcher wurden verhängt, damit der Geist nicht etwa einen Weg in das Haus fände. Nur einige Mutige wagten sich hinaus, um an den Ortseingängen Feuer zu entzünden, die als Brennmasse einen übelriechenden Stoff enthielten, der den großen Geist abhalten sollte. Dann bewaffneten sich einige Männer, um bei Tagesanbruch sich vor dem Dorfe zu postieren, denn bei Sonnenschein war nach ihrer Vorstellung die Macht des Geistes nicht so groß und sie konnten dann die von ihm Befallene töten, ohne fürchten zu müssen, daß sie ihnen das Blut aussauge. Es gilt nämlich als feststehend, daß die von Hantuen Befallenen seine Eigenschaften annehmen, und da er ein Vampir ist, erhalten auch sie vampirhafte Fähigkeiten und saugen den Lebenden das Blut aus.

Die junge Frau in ihrem Wahne wandte sich in das nächste Dorf, wo gerade eine Leichenfeier abgehalten wurde. Der Tote war aufgebahrt. Durch Zeichen waren die Dörfler verständigt worden, daß eine Hantuen-Befallene sich vielleicht ihrem Dorfe nähern würde. Sie waren darauf vorbereitet, und als man die Frau mit verzerrtem Gesicht auf der Dorfstraße daherkommen sah, floh alles entsetzt davon und ließ den Leichnam mit der Wahnsinnigen allein. Als man mit allen Zeichen der Furcht kurze Zeit danach wiederkam, war die Frau wieder verschwunden. Von ferne beobachtete man dann den Weg, den die Tochter Hantuens einschlug. Sie ging über die Aecker. Und damit traf sie die Dorfbewohner bis ins Innerste. Denn nach ihrem Geisterglauben war nun die Fruchtbarkeit des Landes dahin.

In feierlicher Prozession umschritt man das Land und rief gegen den Ungeist Hantuens die wohlwollende Haltung der Wassergeister an, indem man aus dem nahen Fluß Wasser auf die Felder brachte, um sie aus der Verzauberung zu erlösen und sie wieder vom Tode zum Leben zu erwecken. Denn der Vampir, der in der wahnsinnigen Frau steckte, hatte auch die Eigenschaft, den Aeckern alle Kraft auszusaugen, so daß sie verdorrten und keine Frucht mehr trugen, wenn man nicht die guten Geister zu Hilfe rief. Indessen ging die Fahrt der wahnsinnigen Frau weiter durch das Land. Dorf für Dorf wurde gewarnt, und immer wiederholten sich dieselben Szenen. Die Leute flohen und riefen die guten Geister zu Hilfe, um die Wirkung Hantuens zuschanden zu machen.

Schließlich entschloß man sich, die wahnsinnige Frau in eine Falle zu locken. Eine große Anzahl von Kriegern versah sich mit Waffen und einer von ihnen fertigte sich eine Maske, die nach seiner Ansicht dem Aussehen Hantuens ähnlich war. Mit seinem Gefolge suchte er die Frau auf und traf sie auf einem Felde an. Als sie in Reichweite war, schlugen die Leute mit Stöcken und Knüppeln, mit Lanzen und Dolchen auf sie ein. Als die Krieger endlich davongingen, blieb ein unkenntlicher Leichnam zurück.

Am Abend aber feierten die Dörfer der Umgegend ein großes Siegesfest. Unausrottbar steht der Glaube an die Geister über diesem von der Natur mit aller erdenklichen Liebe ausgestatteten Landstrich. Daran kann keine westliche Zivilisation etwas ändern; denn diese Gesetze sind Jahrtausende alt.

— **Die vor nun drei Jahrhunderten von Richelieu gestiftete Französische Akademie** — „die Tochter des großen Kardinals" — hat von Anbeginn als Hauptaufgabe zugewiesen erhalten, „um die Reinheit der französischen Sprache sich zu bemühen und diese zur höchsten Beredsamkeit zu befähigen." — Die Akademie sucht dieser Forderung zu genügen durch Herausgabe und beständige Erneuerung des **großen enzyklopädischen Wörterbuchs der französischen Sprache,** eines Werkes, dem maßgebliche Geltung amtlich und nichtamtlich beigelegt wird. Die Akademie läßt sich ihre mit größtem wissenschaftlichem Ernste betriebene Arbeit, an der sich alle vierzig Unsterblichen eifrig beteiligen, sehr sauer werden. Die Beibehaltung oder Ausmerzung oder Neuaufnahme sowie die authentische, kurze und treffende Erklärung jedes einzelnen Wortes wird eingehend erörtert, ehe ein endgültiger Beschluß gefaßt wird. So ist das berühmte Wörterbuch ein Werk, dessen Fertigstellung nie erlahmenden Bienenfleiß und vor allem sehr viel Zeit beansprucht. Dieser Tage hat nun die Französische Akademie die 8. Ausgabe ihres Wörterbuches endgültig abgeschlossen. Zu Anfang 1878 hatte man begonnen, hat also nahezu 58 Jahre gebraucht. Nur die erste Ausgabe hatte längere Zeit erfordert: 60 Jahre, während die zweite in 24, die dritte und die vierte in je 22, die fünfte in 38, die sechste in 42 und die siebente in 34 Jahren vollendet wurden. Die 300 Jahre des Bestehens der Akademie sind gleichzeitig 300 Arbeitsjahre an den acht Ausgaben des Wörterbuches. Zum großen Kummer des Literarhistorikers René Doumic, des ständigen Sekretärs, d. h. Geschäftsführers und Organisators der Akademie, war die achte Ausgabe nicht zum genauen Datum der Dreihundertjahrfeier fertig geworden. Aber die Verspätung betrug nur wenige Monate. Nun kann die Arbeit an der 9. Ausgabe des Wörterbuchs beginnen. Denn das Wörterbuch ist der 40 „Unsterblichen", niemals unterbrochene „unsterbliche" Arbeit.

Sport für jedermann

Sonntag, 15. September

Leichtathletik: Kursus 57 9 bis 11 Uhr im Stadion, Hauptspielfeld, Frauen und Männer.

Reichssportabzeichen: Kursus 75 9 bis 11 Uhr Stadion-Hauptspielfeld, Männer.

Boxen: Kursus 92 9.30 bis 11.30 Uhr Stadion-Gymnastikhalle, Männer.

Tennis: Kursus 118 8.30 bis 10 Uhr Tennisanlage Stadion, Frauen und Männer. 10 bis 11.30 Uhr wie vorstehend.

Gottesdienst-Ordnung

Evangelische Gemeinde

Sonntag, den 15. September 1935.

Trinitatiskirche: 8.30 Frühgottesdienst, Vikar Schulze; 10 Hauptgottesdienst, Pfarrer Dr. Rosenkranz, Heidelberg.
Neckarspitze: 10 Gottesdienst, Vikar Schulze.
Konkordienkirche: 10 Hauptgottesdienst, Vikar Bauer; 8.00 Abendgottesdienst, Vikar Schulze.
Christuskirche: 8.00 Frühgottesdienst, Pfarrer Dr. Weber; 10 Hauptgottesdienst, Pfarrer Mayer.
Neuostheim: 10 Hauptgottesdienst, Pfarrvikar Stendich.
Friedenskirche: 9.30 Hauptgottesdienst, Pfarrer Zahn.
Johanniskirche: 8.30 Frühgottesdienst, Vikar Ochs; 10 Uhr Hauptgottesdienst, Pfarrer Emlein.
Lutherkirche: 10 Hauptgottesdienst, Pfarrer Frantzmann.
Gemeindehaus Eggenstraße 6: 9 Uhr Gottesdienst, Pfarrer Walter.
Melanchthonkirche: 10 Hauptgottesdienst, Pfarrer Hahn.
Gemeindehaus Zellerstraße 34: 9.30 Gottesdienst, Vikar Schlesinger.
Städt. Krankenhaus: 10.45 Gottesdienst, Vikar Schlesinger.
Diakonissenhaus: 10.30 Gottesdienst, Pfr. Scheel.
Feudenheim: 9.30 Hauptgottesdienst, Vikar Vogel.
Friedrichsfeld: 9.30 Hauptgottesdienst, Pfarrer Schönthal.
Käfertal: 10 Hauptgottesdienst, Vikar Abelmann.
Käfertal-Süd: 9.00 Glockenweihe, Pfarrer Schäfer, Predigt Vikar Abelmann.
Neckarau: 9.30 Hauptgottesdienst, Pfarrer Gänger.
Gemeindehaus Speyerer Straße 28: 9.30 Hauptgottesdienst, Pfarrvikar Müller.
Rheinau: 10 Hauptgottesdienst, Vikar Beel.
Pfingstberg: 9 Gottesdienst, Vikar Beel.
Sandhofen: 9.30 Hauptgottesdienst, Pfarrer Bartholomä.
Seckenheim: 9.30 Hauptgottesdienst, Pfarrer Fichtl.
Pauluskirche Waldhof: 9.30 Hauptgottesdienst, Pfr. Lemme.
Waldschule, Waldhof-Gartenstadt: 9.30 Frühgottesdienst, Pfarrer Clormann.
Wallstadt: 9.30 Hauptgottesdienst, Pfarrer Münzel.

Wochengottesdienste:

Trinitatiskirche: Dienstag abend 8 Andacht, Pfr. Kiefer. Mittwoch vorm. 7 Morgenandacht.
Konkordienkirche: Donnerstag ab. 8 Andacht, Vikar Bauer.
Friedenskirche: Montag bis Samstag 7.20 Morgenandacht.
Feudenheim: Donnerstag vorm. 7.15 Uhr Morgenandacht, Vikar Vogel.
Matthäuskirche Neckarau: Mittwoch 7.15 Morgenandacht, Pfarrer Gänger.

Vereinigte evangelische Gemeinschaften

Evang. Verein für Innere Mission A.B., Stamitzstraße 15 (Inh. Städtel): Sonntag 8.00 und Donnerstag 8.15 Versammlung. — **Schwetzinger Straße 90:** Sonntag 3 und Dienstag 8.15 Versammlung. — **K 2, 10** (Stadtmissionar Seibel): Donnerstag 8.15 Uhr Versammlung. Freitag abend 8.00 Uhr Bibelstunde für junge Männer. — **Neckarau, Fischerstraße 31** (Stadtmissionar Weiß): Sonntag 8 u. Dienstag 8.15 Versamml. — **Rheinau, Dänischer Tisch:** Sonntag 8 u. Mittwoch 8.15 Versamml. — **Pfingstberg, Herrenried 12:** Alle 14 Tage Donnerstags 8.15 Versammlung. — **Lindenhof, Bellenstraße 52:** Sonntag 8 und Freitag 8.15 Versammlung. — **Seckenheim, Kinderschule:** Donnerstag 8 Versammlung. — **Sandhofen, Kinderschule:** Mittwoch 8 Versammlung. — **Waldhof:** Freitag 7.45 Versammlung. — **Feudenheim, Untere Kinderschule:** Sonntag und Dienstag 8 Versammlung.

Landeskirchliche Gemeinschaft „Bethesda-Heim", L 11, 4. Sonntag 3 Kinderstunde; 4 Bibelstunde für jg. Mädchen; abends 8 Evangelisationsvortrag. — Dienstag abend 8 Männerstunde. — Mittwoch abend 8 Uhr Gebetsstunde. — Donnerstag nachm. 4 Frauenbibelstunde. — **Käfertal-Süd, Dürkheimer Straße 32:** Montag abend 8 Evangelisationsvortrag. — **Almenhof, Schülerschule:** Montag abend 8 Evangelisationsvortrag. — **Scharhof-Sandhofen:** Dienstag abd. 8 Evangelisationsvortrag. — **Pfingstberg, Oberstraße 30:** Donnerstag abend 8 Evangelisationsvortrag. — **Neckarau, Kirchgartenschule:** Freitag abend 8 Evangelisationsvortrag.
Landeskirchliche Gemeinschaft „Haus Salem", K 4 Nr. 10. Sonntag abend 8 Evangelisationsversammlung, Thema: „Der Weg ins Himmelreich". — Dienstag abend 8 Uhr Gebetsstunde. Mittwoch abend 8 Männerstunde. Mittwoch abend 8 Jugendbund für junge Mädchen. Donnerstag nachm. 4 Uhr Frauenstunde; abends 8 Uhr Blaukreuzstunde. — **Käfertal,** Sonnenschein 25 bei Habermeier: Sonntag nachmittag 3 Uhr Versammlung. — **Almenhof,** Mönchwörthstraße Nr. 228 bei Meißner: Montag abend 8 Versammlung. — **Pfingstberg,** Strahlenburgstraße 18: Dienstag abend 8 Versamml. — **An den Kasernen 12** bei Scheppner: Mittwoch abend 8 Versammlung. — **Sandhofen,** Sandhofer Straße 218 bei Richel: Freitag abend 8 Uhr Versammlung.
Landeskirchliche Gemeinschaft der Liebenzeller Mission und Jugendbund für entschiedenes Christentum, Lindenhofstraße 34: Sonntag nachm. 3.30 Gemeinschaftsfest in Wallstadt im Gemeindehaus; abds. 8 Wortverkündigung (Br. Sieger). Montag abd. 8 Frauenstunde. Dienstag abend 8.15 Bibelstunde, Hafenbahnstraße 13, bei Dörr. — Mittwoch abend 8 Bibelstunde. — Samstag abend 8.15 Männerbibelstunde. — Jugendbund f. E. C.: Sonntag nachmittag 4 und Donnerstag abend 8 für Jungfrauen. — **Neckarstadt, Uhlandstr. 41, part.:** Donnerstag abend 8 Bibelstunde. — **Feudenheim, Schwanenstr. 30:** Sonntag abd. 8 Wortverkündigung. Mittwoch abd. 8 Frauenstunde. — **Wallstadt, Apfelbachstr. 4:** Sonntag nachm. 3.30 Gemeinschaftsfest im Gemeindehaus. Dienstag abend 8.30 Bibelstunde.

Evang.-luth. Gemeinde

(**Diakonissenhauskapelle, F 7, 29**): Sonntag nachm. 5 Uhr Predigt u. hl. Abendmahl, Pfarrer Frike. Beichte 4.30, Anmeldung von 4 Uhr an.

Evangelische Freikirchen

Methodisten-Gemeinde, Eben-Ezer-Kapelle, Augartenstr. 26. Sonntag vorm. 9.45 Predigt, Prediger F. W. Müller; 11 Sonntagsschule; abends 7.30 Predigt, Prediger F. W. Müller. Montag abend 8 Jugendgottesdienst. Mittwoch abend 8 Bibel- und Gebetsversammlung. Donnerstag nachm. 3 Frauen-Missionsverein.
Evang. Gemeinde gläubig getaufter Christen (Baptisten), Mannheim, Max-Joseph-Straße 12. Sonntag vorm. 9.30 Gottesdienst; 11 Sonntagsschule; abends 8 Versammlung. Mittwoch abend 8 Bibel- und Gebetsstunde.
Evangelische Gemeinschaft, Mannheim, U 3, 23. Sonntag vorm. 9.30 Predigt, Prediger Sautter; 10.45 Sonntagsschule; abends 7.30 Predigt. Mittwoch abend 8 Gebetsstunde. Donnerstag nachm. 4 Frauenmissionsstunde.
Adventgemeinde Mannheim, J 1, 14. Mittwoch abend 8 Bibelstunde. — Freitag abend 8 Uhr Gebetsstunde. — Samstag vorm. 9 Sabbatschule; 10 Predigt.

Blaukreuzverein Mannheim 1, Meerfeldstraße 14, Hths.: Montag abend 8 Bibel- und Gebetsstunde. — Mittwoch nachm. 4 Hoffnungsbund; abends 8 Blaukreuzversammlg. Donnerstag nachm. 3 Frauenstunde.
Die Heilsarmee, C 1, 15. Sonntag vorm. 9.30 Heiligungsversammlg.; nachm. 4.30 Freigottesdienst am Stephanienufer; abends 8 Heilsversammlung. Freitag abend 8.00 Heiligungsversammlung.

Die Christengemeinschaft, L 2, 11

Bewegung zur religiösen Erneuerung

Sonntag: 10 Menschenweihehandlung mit Predigt; 11 Sonntagsfeier für Kinder.

Kirche Jesu Christi, der Heiligen der letzten Tage

Alphornstraße 13.

Sonntagsschule (f. Kinder u. Erwachsene) vorm. 10.30—12; 19: Predigtversamml. Mittwoch 19.30 Fortbildungsverein.

Neu-Apostolische Kirche

Mannheim-Stadt, Kirche Ecke Langerötter- u. Max-Josefstraße. Sonntag vorm. 9 und nachm. 3.30 Gottesdienst. Mittwoch abd. 8 Gottesdienst. — **Mhm.-Sandhofen,** Hinterstraße 13: Sonntag vorm. 9.30 u. nachm. 3 Gottesdienst. Mittwoch abend 8 Gottesdienst. — **Mannh.-Neckarau,** Giesenstr. 1: Sonntag nachm. 3.30 Gottesdienst. Mittwoch abend 7.45 Gottesdienst. — **Mannh.-Friedrichsfeld,** Neudorfstr. 68: Sonntag nachm. 3 Gottesdienst. Mittwoch abend 8 Gottesdienst. — **Mannheim-Seckenheim,** Kloppenheimerstr. 37: Gottesdienst.

Katholische Gemeinde

Sonntag, 15. September (14. Sonntag nach Pfingsten)

Obere Pfarrei, Jesuitenkirche: von 6 an Beichtgelegenheit; 6 Frühmesse; 6.45 hl. Messe; 7.30 Singmesse mit Predigt; 8.30 Kindergottesdienst mit Predigt; 9.30 Hauptgottesdienst mit Predigt und Amt; 11 hl. Messe mit Predigt; nachm. 2 Christenlehre für die Mädchen; 2.30 Herz-Jesu-Bruderschaftsandacht mit Segen.
St. Sebastianuskirche, Untere Pfarrei: 6 Frühmesse und Beginn der Beichtgelegenheit; 7 hl. Messe; 8 Singmesse mit Predigt; 9.30 Hauptgottesdienst mit Predigt und Amt; 11 Kindergottesdienst mit Predigt; 2 Christenlehre für Mädchen; 2.30 Andacht zu Ehren der schmerzhaften Muttergottes; 3 Feier des Titularfestes der Frauenkongregation mit Festpredigt und Segen.
Heilig-Geist-Kirche: 6 Beichte, hl. Messe; 7 Frühmesse; 8 Singmesse mit Predigt; 9.30 Predigt u. Amt; 11 Singmesse mit Predigt; 2.30 Andacht zur Muttergottes; 8.15 Titularfeier des Müttervereins mit Festpredigt, Andacht und Segen.
Liebfrauenkirche Mannheim (Patroziniumsfest U. L. Frau): von 6 an Beichtgelegenheit; 6.30 Frühmesse; 9 Singmesse; 9.30 Festpredigt u. levit. Hochamt vor ausgesetztem Allerheiligsten; 11.15 Singmesse; 2.30 Muttergottesfeier.
Kathol. Bürgerspital: 8.30 Singmesse mit Predigt; 10 Uhr Gymnasiumsgottesdienst.
St. Joseph, Lindenhof: 6.00 Beichtgelegenheit, hl. Messe; 7 hl. Messe; 8 Singmesse mit Predigt; 9 Kindergottesdienst; 10 Predigt u. Amt; 11 Christenlehre für Mädchen; 11.30 Singmesse mit Predigt; abends 7 Muttergottesandacht.
St. Peter: 6 Beichte; 7 Frühmesse; 8 Singmesse mit Predigt; 9.30 Hochamt mit Predigt; 11 Singmesse mit Predigt, anschließend Christenlehre für Mädchen; abends 7.30 Herz-Jesu-Andacht mit Aussetzung und Segen.
Herz-Jesu-Kirche, Neckarstadt-West: 6 Frühmesse u. Beichtgelegenheit; 7 hl. Messe; 8 Singmesse mit Predigt; 9.30 Predigt u. Hochamt; 11 Kindergottesdienst mit Predigt; nachm. 2 Christenlehre für Jünglinge; 2.30 Andacht zu den sieben Schmerzen Mariä.
St. Bonifatius, Mannheim: 6 Frühmesse u. Beichtgelegenheit; 7 hl. Messe; 8 Singmesse mit Predigt; 9.30 Hochamt mit Predigt; 11 Singmesse mit Predigt; 2 Christenlehre für Mädchen; 2.30 Herz-Mariä-Bruderschaft.
Pfarrkuratie St. Nikolaus, Mannheim: 6 Beichtgelegenh.; 7 Frühmesse; 8.30 Kindergottesdienst mit Predigt; 10.00 Hauptgottesdienst mit Predigt u. liturg. Messe, anschl. Christenlehre für Mädchen; nachm. 2.30 Andacht zu Ehren der sieben Schmerzen Mariä mit Segen; 7.30 Komplet.
St. Jakobuspfarrei, Neckarau: 6 hl. Messe; 6.45 hl. Messe; 8 Singmesse mit Predigt; 9 Christenlehre f. Jünglinge; 9.30 Hochamt mit Predigt; 11 Singmesse mit Predigt; abends 7.30 Herz-Jesu-Andacht mit Segen.
St. Franziskuskirche Waldhof: 6 Beichte; 7 Kommunionmesse mit Frühpredigt; 8 Predigt und Singmesse in der Waldkapelle; 8.15 Amt und Predigt in der Kapelle der Spiegelfabrik; 9.30 Predigt und Amt; 11 Schülergottesdienst mit Predigt und Singmesse; 11 Singmesse und Homilie in der Kapelle der Spiegelfabrik; 11 hl. Messe in der Waldkapelle; 1.30 Christenlehre für Jünglinge u. Beiper; 7.30 Sonntagabendandacht mit Segen.
St. Laurentius, Mhm.-Käfertal: 6 hl. Messe; 6.30 Beichtgelegenheit; 7.15 hl. Messe mit Ansprache; 9 Predigt und Amt; 11 Schülergottesdienst mit Predigt; 1.30 Christenlehre für Jünglinge; 2 Segensandacht.
St. Peter und Paul, Feudenheim: 6.30 hl. Beichte; 6.30 Frühmesse; 7.30 Singmesse; 9.30 Missa recitata m. Choral; 11 Schülergottesdienst; 1.30 Christenlehre für Mädchen; 2 Andacht zu Ehren der sieben Schmerzen Mariä.
St. Bartholomäuskirche Sandhofen: 6.30 Beichtgelegenheit; 7 Frühmesse; 9 Hauptgottesdienst mit Predigt u. liturg. Gemeinschaftsmesse; 11 Schülergottesdienst mit Predigt und Singmesse; nachm. 2 Christenlehre für Mädchen, hernach Andacht zu Ehren der sieben Schmerzen Mariä.
St. Antonius, Rheinau: 6 hl. Beichte; 7 Frühmesse; 8.30 Schülergottesdienst m. Predigt; 9.30 Christenlehre; 10.30 Hauptgottesdienst m. Predigt; abends 7.30 Muttergottesfeier mit Segen.
St. Aegidiuskirche, Seckenheim: 7 Frühmesse; 8.30 Kindergottesdienst; 9.30 Hauptgottesdienst; nachm. 1.30 Sieben-Schmerzen-Mariä-Andacht.
St. Bonifatiuskirche, Friedrichsfeld: 6.30 Beichtgelegenheit; 7.30 Frühmesse; 9.30 Predigt, Amt, Christenlehre; nachm. 1.30 Andacht.
St. Theresia vom Kinde Jesu, Pfingstberg: 6—7.30 Beichte; 7.30 Frühmesse mit Predigt; 9.30 Amt mit Predigt; nachmittags 2 Andacht zur hl. Theresia vom Kinde Jesu mit Predigt; 7.30 Abendandacht.
St. Paul, Almenhof: 7 Frühmesse; 7.30—8.30 Beichte; 8.30 Singmesse mit Predigt; 11 Singmesse mit Predigt; nachmittags 2 Andacht zur Muttergottes.
St. Hildegard, Käfertal: 6.30 Beichte; 7.30 Frühmesse; 9.30 Hochamt mit Predigt; nachm. 2.30 Herz-Jesu-Andacht.
Neues Theresien-Krankenhaus Mannheim: 6.30 hl. Messe; 8 Singmesse mit Predigt.

Alt-Katholische Gemeinde (Schloßkirche)

Sonntag vormittag 9.30 Uhr hl. Messe in deutscher Sprache mit Predigt.

Freireligiöse Gemeinde

Körperschaft öffentlichen Rechts.

Sonntag vorm. 10 Sonntagsfeier, Kandidat Phil. Horwath über „Die Bedeutung der kirchenfreien Religion in der Gegenwart" im Casinosaal, R 1, am Marktplatz.

NSDAP-Mitteilungen

Aus parteiamtlichen Bekanntmachungen entnommen

Anordnungen der Kreisleitung

An sämtliche Ortsgruppenkassenleiter des Kreises Mannheim

Der Pg. Alfred Vollmer, Mitgl.-Nr. 3 408 631, Mannheim-Käfertal, Ladenburger Straße 26, hat seine Mitgliedskarte verloren. Vor Mißbrauch wird gewarnt.
Kreiskartei.

An alle Stadtortsgruppen!

Die Ortsgruppen haben sofort Plakate für die Großkundgebung am 21. September abzuholen.
Kreispropagandaleitung.

Politische Leiter

Deutsches Eck. Sprechstunden der Ortsgruppe täglich außer Mittwoch, Samstag und Sonntag, abends von 7 bis 8 Uhr. Sprechstunden des Ortsgruppenleiters nur Dienstag und Freitag von 7 bis 8 Uhr.

Bereitschaft 3. Samstag, 16 Uhr, Schießen auf dem Schießplatz Diana (Gartenstadt).

Neuostheim und Schwetzingerstadt. Sonntag, den 15. September, Ausmarsch der Bereitschaft 4 (Ortsgruppe Schwetzingerstadt und Neuostheim) einschließlich Musikzug. — Die Pol. Leiter treten früh 8.30 Uhr im Marschanzug ohne Brotbeutel und Feldflasche auf dem Platz vor dem Stadion an.

Bereitschaft 5 (Humboldt-Neckarstadt-Ost). Sonntag, 15. September, 8.00 Uhr, Antreten sämtlicher uniformierter Pol. Leiter auf dem Meßplatz. Marschanzug (mit Brotbeutel und Feldflasche).

Neckarstadt-Ost. Die für Samstag, 14. September, angesetzte Schießausbildung findet nicht statt.

Feudenheim. Montag, 16. September, 20.30 Uhr, Abrechnung der 1. Karte aus dem Feierstunde-Heft. Nichtverkaufte Karten sind abzutreten und zurückzugeben; ebenfalls sind die Einzelkarten abzurechnen.

Neckarau. Samstag, 14. September, 20 Uhr, im Ortsgruppenheim Sitzung sämtlicher Pol. Leiter. Dienstanzug.

NS-Frauenschaft

Deutsches Eck. Montag, 20.15 Uhr, Amtswalterinnensitzung bei Theobald, U 5.

Friedrichspark. Dienstag, 17. September, 20 Uhr, Heimabend im Bürgerkeller.

Deutsche Arbeitsfront

Hausgehilfen. Sonntag, 15. d. M., ist das Heim L 13, 12a, von 19 bis 22 Uhr zur geselligen Unterhaltung geöffnet. — Dienstag, 17. d. M., ist im Heim Heimabend der Ortsgruppe Ostbadt (Lisa Rupp).

NSBDT

Mittwoch, 18. September, 20 Uhr, im Siemenshaus Mannheim, N 7, 18, Vortrag über das Thema „Kleinfederanlagen". Redner: Dipl.-Ing. Hans Rizolf Berlin-Siemensstadt. Eintrittskarten sind persönlich oder telefonisch zu bestellen bei der Werbestelle Siemenshaus.

BNSDJ — Deutsche Rechtsfront

Freitag, 20. September, 20.30 Uhr, Versammlung der Ortsgruppe 1 Mannheim im Rosengarten-Restaurant (Friedrichsplatz 7a). Erscheinen aller Mitglieder dieser Ortsgruppe ist Pflicht.

„Kraft durch Freude"

Achtung, Ortswarte!

Die Fragebogen der NS-Kulturgemeinde sind umgehend im Rathausbogen Nr. 37 abzuholen. Wir machen nochmals darauf aufmerksam, daß die Fragebogen bis Montag zurückgegeben sein müssen.

Ortsgruppe Neckarau

Sonntag, 15. September 1935: Wanderfahrt nach Weinheim — Geiersberg — Oberflockenbach — Eichelberg (Wilhelmsruh) — Heiligenkreuz — Großsachsen—Weinheim. Wanderzeit 6 Stunden. Rucksackverpflegung. Abfahrt ab Mannheim-Hauptbahnhof 6.50 Uhr. Rückfahrt ab Weinheim 19.01 Uhr. Hauptbahnhof an 20.34 Uhr. Sonntagskarten nach Weinheim am Schalter lösen. Fahrpreis 1,10 RM. —

Wanderfahrten im September.

Sonntag, 15. September: Weinheim — Geiersberg — Oberflockenbach — Eichelberg — Hundskopfhütte — Großsachsen — Weinheim. Wanderzeit etwa 5 Stunden. Treffpunkt 6.45 Uhr Bahnhof Neckarstadt OEG. Fahrpreis 1 RM. Wir bitten um pünktliches Erscheinen.

Diejenigen KdF-Wanderer, die sich zur Nachtwanderung gemeldet haben, treffen sich am Samstag, 14. September, 22.45 Uhr, am Bahnhof Neckarstadt OEG. — Rucksackverpflegung und Taschenlampen mitbringen. Abmarsch ab Weinheim 24 Uhr Bahnhof OEG.

Sonntag, den 22. September

Radwanderfahrt nach Speyer. Abfahrt 8 Uhr vorm. ab Wasserturm. Fahrzeit hin und zurück 6 Stunden. In Speyer Besichtigung des Domes, der Kaisergräber, wie auch sonstiger Sehenswürdigkeiten.

Ortsgruppe Jungbusch.

Verr. Fahrt Nr. 40. Teilnehmerbeträge für diese Fahrt sind sofort einzuzahlen. Sämtliche Betriebswarte haben sofort wichtiges Material während der Dienststunden abzuholen. Karten für den Film „Triumph des Willens" sind während der Dienstzeit zum Preise von 60 Pfg. zu haben.

Tageskalender

Samstag, 14. September

Nationaltheater: „Peer Gynt", Schauspiel von Henrik Ibsen, Miete H, 19 Uhr.

Autobusfahrt nach den Stadtrandsiedlungen: 15 Uhr ab Paradeplatz.

Autobussonderfahrt ab Paradeplatz: 14 Uhr Limburger Hof — Speyer — Maikammer — Neustadt — Königsbach — Ruppertsberg — Dannstadter Höhe — Mundach — Mannheim.

Kleinkunstbühne Libelle: 16 Uhr Tanz-Kabarett; 20 Uhr Gastspiel „Peng mit 8 Attraktionen".

Tanz: Palasthotel. Flughafen-Kasino. Kaffee Vaterland. Kaffee Odeon: Konzert (Verlängerung).

Pfalzbau-Kaffee: 20 Uhr Großes Winzerfest mit Kabarett und Tanz.

Lichtspiele: Universum: „Ein idealer Gatte". — Alhambra: „Episode". — Schauburg: „Amphitryon". — Palast: „Schatten der Unterwelt". — Capitol: „Die blonde Carmen". — Scala: „Der falsche Hussiger".

Ständige Darbietungen:

Städtisches Schloßmuseum: Geöffnet von 10 bis 13 und von 15 bis 17 Uhr.

Städtische Kunsthalle: Geöffnet von 11 bis 13 und von 15 bis 17 Uhr.

Mannheimer Kunstverein, L 1, 1: Geöffnet von 10 bis 13 und von 15 bis 17 Uhr.

Städtische Schloßbücherei: Ausleihe von 11 bis 13 und 17 bis 19 Uhr; Lesesäle von 9 bis 13 und von 15 bis 19 Uhr.

Städtische Bücher- und Lesehalle: Buchausgabe 10.30 bis 12 Uhr und 16 bis 19 Uhr. Lesehalle geöffnet von 10.30 bis 13 Uhr und von 16.30 bis 21 Uhr.

Lesehalle Neckarstadt: Buchausgabe von 15 bis 19 Uhr; Lesehalle geöffnet von 11 bis 19 Uhr.

Die kommende Friedensrichter-Ordnung

Im Rahmen der Veröffentlichung des Reichsjustizministeriums über die geplante Neugestaltung des Strafverfahrens und Strafvollzuges berichtet Ministerialdirektor Schäfer u. a. über die Einführung eines friedensrichterlichen Verfahrens.

Für die Aburteilung geringfügiger strafgesetzwidriger Störungen des nachbarlichen Rechtsfriedens stelle die geltende Strafprozeßordnung nur das Privatklageverfahren zur Verfügung. Daneben gebe es noch das landesrechtlich geregelte Schiedsmannverfahren, das aber an dem Fehlen wirksamer Zwangsmittel kranke. Hier klaffe eine Lücke, deren Ausfüllung das neue Verfahrensrecht bringen müsse. Die Lösung sei nicht in der Richtung eines Ausbaues des Privatklageverfahrens zu suchen, da es mit der Grundhaltung eines autoritären Strafrechts überhaupt schwer vereinbar sei, das Recht zur Erhebung einer kriminellen Klage einer Privatperson zu geben. Da andererseits der Staatsanwalt nicht mit Bagatellsachen belastet werden dürfe, soll die Lösung durch eine Friedensrichterordnung gefunden werden, die die amtliche Strafprozeßkommission bereits ausgearbeitet hat.

Wenn der Staatsanwalt bei gewissen geringfügigen Störungen des nachbarlichen Rechtsfriedens, also in erster Linie bei leichten Beleidigungen und Körperverletzungen, ferner bei Hausfriedensbruch, Sachbeschädigung usw. eine strafrechtliche Ahndung nicht für geboten erachte, stehe dem Verletzten der Weg der Anrufung des örtlichen Schiedsmannes offen. Diesem liege wie bisher der Versuch des gütlichen Ausgleichs ob mit der Maßgabe, daß der Verletzte bei Nichtgelingen dieses Ausgleichs den Friedensrichter anrufen könne. Dieser von der Justizverwaltung an jedem Amtsgerichtssitz zu bestellende Friedensrichter soll entweder der Amtsrichter oder ein anderer geeigneter Beamter sein. Er kann nötigenfalls einen Friedensspruch fällen, in dem er die Friedensstörung feststellt und auf gewisse ihm zur Verfügung stehende nichtkriminelle Zwangsmittel, wie Abbitte, Widerruf, Friedensbürgschaft, Friedensbuße usw. erkennen. Sein Spruch ist vollstreckbar und unanfechtbar.

Mannheimer Nationaltheater — Wochenspielplan

vom 15. bis 23. September 1935

im Nationaltheater

Sonntag, 15. September: Miete G 1, Sondermiete G 1, zum ersten Male „Xerxes", Oper von Georg Friedrich Händel, Anfang 20 Uhr, Ende nach 22 Uhr.

Montag, 16. September: Miete E 1, Sondermiete E 1, „Seiner Gnaden Testament", Komödie von Hjalmar Bergman, Anfang 19.30 Uhr, Ende gegen 22.30 Uhr.

Dienstag, 17. September: Außer Miete, einmaliges Gastspiel der englischen Public Schools: „Richard of Bordeaux", Schauspiel von Gordon Daviot, Anfang 20 Uhr, Ende etwa 22.30 Uhr.

Mittwoch, 18. September: Miete M 2, Sondermiete M 1 und für die NS-Kulturgemeinde Ludwigshafen, Abt. 401 bis 402, in neuer Inszenierung „Madame Butterfly", Oper von G. Puccini, Anfang 20 Uhr, Ende 22.30 Uhr.

Donnerstag, 19. September: Für die NS-Kulturgemeinde Ludwigshafen, Abt. 40—49, 401—420, 421, 451—452, 521 bis 523, Gruppe F, Nr. 815—817 und Gruppe B „Peer Gynt", dramatisches Gedicht von Henrik Ibsen, mit der Musik von E. Grieg, Anfang 19 Uhr, Ende 23 Uhr.

Freitag, 20. September: Nachmittags-Vorstellung, Schülermiete A, „Die Gärtnerin aus Liebe", Oper von W. A. Mozart, Anfang 15 Uhr, Ende gegen 17.30 Uhr. Abends: Miete C 2, Sondermiete C 1 und für die NS-Kulturgemeinde Mannheim, Abt. 124—126, „Hockewanzel", Schauspiel von Hans Christoph Kaergel, Anfang 20 Uhr, Ende 22 Uhr.

Samstag, 21. September: Miete A 2, Sondermiete A 1 und für die NS-Kulturgemeinde Mannheim, Abt. 190—197, Werbewoche, 1. Abend „Xerxes", Oper von Georg Friedrich Händel, Anfang 20 Uhr, Ende nach 22 Uhr.

Sonntag, 22. September: Miete F 2, Werbewoche, 2. Abend „Madame Butterfly", Oper von G. Puccini, Eintausch von Gutscheinen aufgehoben, Anfang 20 Uhr, Ende 22.30 Uhr.

Montag, 23. September: Miete B 2 und für die NS-Kulturgemeinde Mannheim, Abt. 121—123, Werbewoche, 3. Abend „Seiner Gnaden Testament", Komödie von Hjalmar Bergman, Anfang 19.30 Uhr, Ende gegen 22.30 Uhr.

Im Neuen Theater — Rosengarten

Mittwoch, 18. September: Nachmittags-Vorstellung, erstes Gastspiel der Max- und Moritz-Bühne „Peter", 5 lustige Affenstreiche von Alfred Burger, Eintrittspreise 0.40 bis 2 RM., Anfang 16 Uhr, Ende gegen 18 Uhr. — Abends: für die NS-Kulturgemeinde Mannheim, Abt. 120, 136—147, 180, 201—208, 221—228, 290—292, 310, Gruppe D, Nr. 1 bis 400, Gruppe E, Nr. 1—600 „Hockewanzel", Schauspiel von Hans Christoph Kaergel, Anfang 20 Uhr, Ende 22 Uhr.

Donnerstag, 19. September: Zweites Gastspiel der Max- und Moritz-Bühne „Peter", 5 lustige Affenstreiche von Alfred Burger, Eintrittspreise 0.40 bis 2 RM., Anfang 16 Uhr, Ende gegen 18 Uhr.

Freitag, 20. September: Letztes Gastspiel der Max- und Moritz-Bühne „Peter", 5 lustige Affenstreiche von Alfred Burger, Eintrittspreise 0.40 bis 2 RM., Anfang 16 Uhr, Ende gegen 18 Uhr.

In Ludwigshafen — Ufa-Palast — im Pfalzbau

Dienstag, 24. September: Für die NS-Kulturgemeinde Ludwigshafen, Abt. 41—45, 46—49, 50, 58, 101—108, 111, 425 bis 426, 482—484, 525, 601—619, 620—627 und Deutsche Jugendbühne Ludwigshafen, ferner für die NS-Kulturgemeinde Mannheim, Abt. 171, 181—184, 271, 281, 291, 371, 381—386, 391—398 „Madame Butterfly", Oper von G. Puccini, Anfang 20 Uhr, Ende 22.30 Uhr.

Was hören wir?

Sonntag, 15. September

Reichssender Stuttgart

6.00: Hafenkonzert aus Bremen. — 7.45: Reichssendung: Reichsparteitag Aufmarsch-Appell der SA, SS und des NSKK. — 10.00: Deutsche Morgenfeier der HJ. — 10.30: Brahms: Sonate A-Dur. — 11.00: Deutsche Tänze für Klavier. — 11.25: Reichssendung: Reichsparteitag, Vorbeimarsch der SA, SS und des NSKK vor dem Führer. — 13.00: Kleines Kapitel der Zeit. — 13.15: Mittagskonzert. — 14.00: Kinderstunde. — 14.35: Reichssendung: Reichsparteitag. Funkberichte vom Vorbeimarsch der Formationen vor dem Führer. — 16.00: Buntes Nachmittagskonzert. — 18.00: Unglückliches aus Weinsberg... Hörbericht. — 18.30: Berliner Philharmoniker spielen. — 19.30: Turnen und Sport. — 20.00: Rokoko-Abend im Ludwigsburger Schloß. — 21.00: Volkskunst-Abend. — 22.00: Nachrichten. — 22.30: Tanz in der Nacht. — 24.00: Nachtkonzert.

Deutschlandsender

10.30: Orgelwerke von Bach. — 11.00: Weckruf. — 12.00: Deutsche Musik. — 16.00: Barnabas v. Geczy spielt. — 18.00: Zwischenprogramm. — 19.15: Deutschland zur Feier. — 19.30: Berliner Philharmoniker. — 19.30: Deutschlandspiegel. — 20.00: Volkskunst-Abend. — 22.30: Kleine Nachtmusik. — 23.30: Barnabas v. Geczy spielt.

Wetter-Aussicht

Wetterkarte des Luftamts Frankfurt a. M.

Bericht des Reichswetterdienstes, Ausgabeort Frankfurt a. M., vom 14. September: Ein mächtiger, bei England angekommener Atlantikwirbel verfrachtet in ausgedehntem Maße feuchtwarme subtropische Meeresluft über Frankreich nordostwärts. In ihrem Bereich wird es noch im Laufe des Samstag vornehmlich in Nordwest- und Westdeutschland zu verbreiteten Regenfällen kommen, die sich in abgeschwächtem Maße auch bis zu uns hin bemerkbar machen werden. Danach ist zunächst wieder mit einer Besserung zu rechnen, doch wird volle Beständigkeit vorerst nicht wieder erreicht.

Voraussage für Sonntag, 15. September

Nach verbreiteter Regentätigkeit wieder zeitweilig aufheiternd, aber immer noch vereinzelte kurze Niederschläge, bei lebhaften südwestlichen Winden nur mäßig warm.

Höchsttemperatur in Mannheim am 13. September + 22.7 Grad, tiefste Temperatur in der Nacht zum 14. September + 15.4 Grad; heute früh 7.30 Uhr + 16.2 Grad.

In den Rheinbädern heute vormittag 9 Uhr + 18 Grad Wasser- und + 17 Grad Luftwärme.

Wasserstandsbeobachtungen im Monat September

Rhein-Pegel	10	11	12	13	14
Rheinfelden	2,67	2,52	2,50	2,47	2,42
Breisach	1,76	1,66	1,56	1,44	1,36
Kehl	2,80	2,76	2,65	2,55	2,48
Maxau	4,34	4,27	4,18	4,02	3,96
Mannheim	3,07	3,24	3,13	3,01	2,87
Kaub	2,20	2,18	2,08	1,99	1,92
Köln	1,90	1,89	1,85	1,70	1,59

Neckar-Pegel	11	12	13	14
Mannheim	3,16	3,05	2,90	2,78
Jagstfeld	—	—	[illegible]	[illegible]
Heilbronn	—	—	—	—
Plochingen	—	—	—	—
Diedesheim	—	—	—	—

Unsere Rätselecke

Nr. 33 Kreuzworträtsel

	1	2		3		4		5	6	
7			■	8	9		■	10		11
12			13	■		■	14			
	■	15							■	
16	17			■		■	18		19	
20			■	21		22	■	23		
	24					25				

Bedeutung der einzelnen Wörter
a) von links nach rechts: 1 deutscher Geschwaderführer im Weltkrieg, 4 dänischer Komponist, 7 Riesenschlange, 8 japanischer Staatsmann (†), 10 Nebenfluß des Rheins, 12 Stadt in Vorderindien, 14 Ahnenmutter, 15 eßbare Wurzel, 16 griechischer Gott, 18 Voranschlag, 20 Titel, 21 Traumvorstellung, 23 weiblicher Vorname, 24 Zugvogel, 25 nordische Münze;

b) von oben nach unten: 1 Kielwasser, 2 Teil des Theaters, 3 Nahrungsmittel, 4 Brettspiel, 5 griechische Göttin, 6 Vorgebirge des Herzens, 7 Verkaufshalle, 9 nordische Sagengestalt, 11 Stadt in Jugoslawien, 13 Tierkadaver, 14 griechische Göttin, 17 amerikanische Häuptlingsbezeichnung, 19 römischer Gott, 21 Flächenmaß, 22 Fluß in Oberitalien.

Nicht standesgemäß.

Zur Jungfrau Wort kam einst ein Freiersmann
Und hielt gar sittsam um ihr Händchen an,
Doch da er arm und bürgerlich nur war,
Sie reich und von fußlosem Wort sogar,
So sprach sie: „Wort", — doch wieder ohne Fuß
Der Freier ging. Es war ihr letzter Gruß!

Für Kenner.

Man sagt, das Wort sei schädlich
Und gar nicht immer rätlich
Das gilt wohl nur vom Übermaß,
Dem Kenner aber macht es Spaß.
Denn wer das Wort nur richtig kennt,
Dem ist es ohne „W" getrennt,
Nur schädlich, wenn zu reichlich,
Sonst aber unvergleichlich.

Einladung.

„Ich habe jetzt Einszweidreivier,
Drum komm, mein Freund, recht bald zu mir,
Da wollen auf das Mittelpaar
Und was sonst eins und ist und war,
Wir fröhlich trinken; denn mit vier,
Die, wie ich weiß, am liebsten dir,
Kann keinen Toast man bringen,
Kein Glas kann damit klingen."

Rösselsprung

mir	mal	macht			ge	füh	gilt	im	sie
man	tage	lang	im	[illegible]	bis	gift	zu	be	wie
an	glück	be	rauch	hen	um	gern	blut	ro	ge
halt	du	mit	ist	spiel	gen	ten	schön	rot	
bis	muß	ner	gar	ten	mit	sinnt	dem	ba	
	bis	heut	tage	freund	hat	in	das	so	haupt
	dem	ge	und	hat	del	ach	hat	haupt	[illegible]
hat	dem	sin	du	e	al	lust	so	ge	hel
mer	geht	des	ra	dem	vie	ur	bles	le	mig
el	ne	un	herz	lenz	beide		nen	der	au

Silbenrätsel

a — ad — be — bein — bel — ben — cor — dar — der — e — erd — fet — ge — gra — halm — in — klau — la — le — li — li — mann — nell — ni — nis — nit — ra — schach — schlag — schwung — sel — sin — sinne — te — tel — tisch — u — um — van — vent — win

Aus vorstehenden 41 Silben sind 16 Wörter zu bilden, deren Anfangs- und fünfte Buchstaben, beide von oben nach unten gelesen, ein Wort von J. C. Heer ergeben.

Bedeutung der einzelnen Wörter: 1 bekannter Naturforscher, 2 Festvorzeit, 3 Eilbotenlauf, 4 durchgreifende Veränderung, 5 Regen, 6 Edelstein, 7 Insekt, 8 Muse der Astronomie, 9 Oper von Kienzl, 10 französischer klassischer Dichter, 11 Vorbehalt, 12 zuständige Stelle, 13 Pflanze, 14 deutscher Maler, 15 Naturkatastrophe.

Auflösungen aus voriger Nummer.

Kreuzworträtsel: a) 1. Esel, 4. Igel, 7. Genie, 8. Ebene, 9. Meise, 11. Riga, 13. Eber, 15. Ton, 17. Italien, 19. Tal, 21. Meta, 23. Bett, 25. Reise, 26. Niger, 27. Arsen, 28. Daus, 29. Nerz. — b) 1. Eger, 2. Serie, 3. Lima, 4. Idee, 5. Eileen, 6. Leer, 10. Isolani, 12. Geiß, 14. Binse, 15. Tat, 16. Nil, 18. Kenia, 20. Elfer, 21. Mond, 22. Kreß, 23. Bern, 24. Tang.

Rösselsprung: Der Vogel singt — und fragt nicht, wer ihm lauscht, Die Quelle rinnt — und fragt nicht, wem sie rauscht, die Blume blüht — und fragt nicht, wer sie pflückt, Oh, sorge, Herz, daß gleiches Tun dir glückt. J. Sturm.

Gottlob: Vielweiberei.

Altersbestimmung: Der Vater ist 48 Jahre, die Mutter 45 Jahre und der Sohn 16 Jahre alt.

Silbenrätsel: Mancher ist arm bei großem Gut. — 1. Maßkorb, 2. Anemone, 3. Rogasch, 4. Chlodwig, 5. Elmsfeuer, 6. Rigoletto, 7. Imbiß, 8. Sojabohne, 9. Terrarium, 10. Abstammung, 11. Rousseau, 12. Malachit.

Blim fährt an die See: reisen — reißen.

Ungestillte Sehnsucht: Neapel — Pläne.

Karl Eckert
Hannel Eckert
geb. Guthöde
Vermählte
Mannheim — Garnisonstr. 16
14. September 1935

Jede Anzeige in die NMZ

Amtl. Bekanntmachungen

Für die vom 6. bis einschließlich 13. Oktober 1935 stattfindende Spätjahrsmesse längs des Adolf-Hitler-Ufers soll das Aufstellen und Wegbringen der Meßbuden öffentlich vergeben werden. Die näheren Bedingungen können im Rathaus N 1, Zimmer 17, 2. Stock, eingesehen werden. Die Angebote sind bis Mittwoch, den 18. September, 10 Uhr, in verschlossenem Umschlag im genannten Zimmer einzureichen.
Mannheim, 9. September 1935.
Der Oberbürgermeister.

Neue Wein- und Mostfässer
aus Eichenholz, Hülferig
Ltr. 25 50 75 100 150 200 300 400
Fabrikpreis für Reinigungsfässer 1.30 — 1.
Faßfabrik Hassental (Württemberg)

Für die demnächst stattfindende
Versteigerung
werden noch Versteigerungsaufträge entgegengenommen.
Alois Stegmüller
Versteigerer. Tel. 235 84. B 1, 1

LEDER-Ausschnitt
Empfehle mein reichhaltiges Lager in:
Kernledersohlen u. Flecke, Spangen, Kernabfälle, Gummiabsätze, Klebstoffe, sämtliche Schuhmacherart.
Carl Kamm
Lederhandlung
F 3, 3

EULAN
Hier die Befreiung von der Mottenplage!
Mottenschäden haben Sie nicht mehr zu befürchten, wenn Sie Ihre gefährdeten wollenen Vorhänge, Decken, Teppiche usw. vom Fachmann durch EULAN mottenecht machen lassen.
Anfragen und Aufträge an: **Färberei Schaedla, Chem. Reinigung u. Dampfwaschanstalt!**
Läden und Annahmestellen: in Heidelberg, Mannheim, Ludwigshafen a. Rh. u. Umgebung

MARCHIVUM

Paula Wesselys
größter Triumph
— ihre bisher beste schauspielerische Leistung wurde soeben auf der Internationalen Filmkunst-Ausstellung Venedig mit dem **Graf Volpi-Pokal** ausgezeichnet!

Das Filmerlebnis höchster Ausdruckskraft!

Ein Publikumserfolg I. Ranges

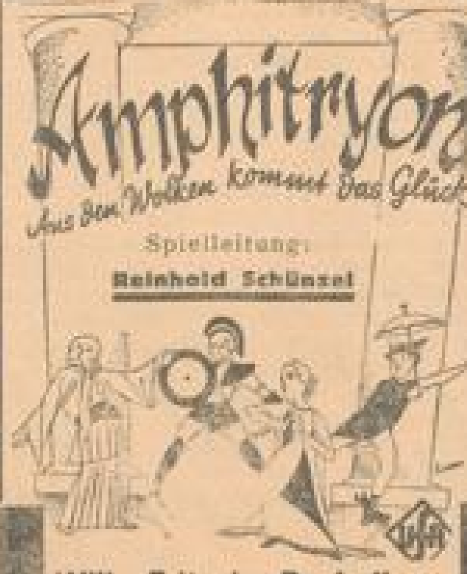
Paula Wesselys
preisgekrönte Kunst
Ihr Spiel und ihre disziplinierte Leidenschaftlichkeit reißen unwiderstehlich mit. Gestaltungskraft und Innigkeit dieser Frau begeistern jedermann.

„Kunstwerke der Straße" Hener Kulturfilm — Parteitag der Freiheit und sonstige Welt-Ereignisse in neuester Bavaria-Tonwoche

Anfangszeiten: Sa. 3, 4.50, 6.50, 8.35; So. 2, 4, 6.10, 8.20 Uhr
Der Andrang zu diesem Programm wird gewaltig!
Beste Platzgelegenheit bieten die Nachmittags-Vorstellungen.

DIE NEUE ALHAMBRA

Höhepunkte der Komik
feiert das einzigartige
Ufa-Großlustspiel



Spielleitung: **Reinhold Schünzel**

Willy Fritsch, Paul Kemp
Käthe Gold, Adele Sandrock, Hilde Hildebrand
führen zum
Olymp jubelnder Freuden

Interessant wie immer:
Neueste Deulig-Woche der Ufa
u. a.: Parteitag der Freiheit in Nürnberg

Beg.: Sa 3.00 5.30 8.20, So 2.00 Uhr

SCHAUBURG

Morgen-Aufführung in der ALHAMBRA
1. Früh-Vorstellung dieser Spielzeit!
Morgen Sonntag 11.30 vorm.
Ein neuer sehenswerter
Afrika-Expeditions-Großfilm

Afrika —
wie es wirklich ist!
Raubtier- und Großwild-Aufnahmen
wie sie selten gezeigt wurden.
Afrikanische Naturwunder
Mit Flugzeugen quer über den dunklen Erdteil
Kühne, wilde, mitreißende Reportage!
Abenteuer-Erlebnisse i. Busch u. Urwald!
Kleine Preise! Jugendl. Zutritt (½ Pr.) Erwerbslose Ermäßigung.

— Mannheims einzige —
Nacht-Sensation
Letztmals
Heute 10.50 Uhr abds.
Fremden-Legionär-Abenteuer
Die Hölle von Cayenne
Die gefürchtete Insel. Strä. lings-Kolonie in d. Atlantik sprachig. Kolossal-Filmwerk
Flucht von der Teufels-Insel
10000 Außenseiter der Gesellschaft schmachten hier unter glühend Tropensonnenschein... durch d. haifischreichen Ozean fieberverseuchte Dschungelkämpfe
Unerhört spannend!
Neu: **Allerneueste Welt-Ereignisse**
Deulig-Woche der Ufa
Normale Preise. - Erwerbsl. u. 45 Pf.
Schauburg

Schöne Frauen um interessante Männer!

Ein Film, der viele Gewissensfragen in packender Weise beantwortet.
Montag letzter Tag!
Vorher: Berlin bleibt Berlin
Neueste Ufa-Ton-Woche
Reichsparteitag 1935
Groß-Staffellauf
„Quer durch Mannheim"
Beginn: Wo 3.00 5.30 8.30, So 2, 4, 6, 8.30 Uhr
UNIVERSUM

Geschw. Wolf P 7, 1 Fernsprecher 269 96
zeigen die **ERÖFFNUNG** ihrer
Modellhut-Ausstellung
an

SCALA
Morgen Sonntag zum **letzten Mal!**
Ein falscher Fuffziger
Das erfolgreiche Lustspiel mit der Bombenbesetzung
Beginn: 4.00, 6.10, 8.20 Uhr

National-Theater Mannheim
Samstag, den 14. September 1935
Vorstellung Nr. 7
Miete H Nr. 1 — Sondermiete H Nr. 1
Peer Gynt
Ein dramatisches Gedicht von Henrik Ibsen
Text der Großen Gesamtausgabe
Musik von Edvard Grieg
Anfang 19 Uhr — Ende gegen 23 Uhr

Das Kaffee-Restaurant
„Teestube"
FERNRUF 21009 — **O 6, 9**
ist neu hergerichtet
und bittet um Ihren Besuch.
Kaffee - Tee **Palmbräu-Ausschank** Schokolade
Naturreine Weine - Warme und kalte Küche

Auf zum **Weinfest** im
Pfalzbau Ludwigshafen
Beginn: Heute Samstag 8.15 Uhr abds.
Bierkeller — Bar — Sektlauben
Verlängerung bis Ultimo
EINTRITT 30 Pfg.

Rosenstock N 3, 5
Empfehle meine **Ia PFÄLZER WEINE** Winzervereinsweine von 23 Pfg. das ¼ l sowie **RIEGLER EXPORTBIER**
Mittag- und Abendtisch von 90 Pfg. an.

CAPITOL
Der große Erfolg!
Marta Eggerths
triumphaler Publikumserfolg
Die blonde Carmen
Leo Slezak — Liebeneiner
Jugend hat Zutritt!

Wellenreuther
am Wasserturm
Das behagliche Konditorei-Kaffee mit gemütlichen Vorgarten
Unübertroffene Qualitäts-Backwaren
Sonntags Früh-Konzert

Drucksachen
von der Druckerei Dr. Haas R 1, 4-6

Kabarett-Varieté **Libelle**
Nur noch heute u. morgen
nachmittags 16 Uhr, abends 20 Uhr:
Pong mit 8 Attraktionen.
Montag, den 16. September:
Vollständiger Programmwechsel!

TANZSCHULE STÜNDEBEEK
N 7, 8 — Ruf 23006 — N 7, 8
An unseren Primaner-Kursen können sich noch einige Damen (Schülerinnen) beteiligen.
Einzelunterricht zu jeder Tageszeit. Neue Anfängerkurse: 1. Oktober. Gefl. Anmeldungen erbeten

---

TANZ-Schule LAMADE
A 2, 3 — Telephon 217 05
Kursbeginn 19. September
Einzelstunden jederzeit - Sprechzeiten: 11-12 u. 14-22 Uhr

Wegen Aufgabe
der Kunst und Antiquitäten verkaufe ich ab heute:
3 antike Kommoden
1 Barock-Schrank
2 Biedermeier-Zimmer, Chippendale-Salon, Louis XVI. Möbel, Barock-, Biedermeier-, Renaissance-, Rokoko-Möbel
Sessel, Vitrinen, Beleuchtungskörper, Holzskulpturen, 7 Truhen, 2 Servier
Porzellane, Meissen, Frankenthal, Ludwigsburg usw. Zinn, antike Uhren, Brokat-Decken, Bronzen, Rüstungen
Oelgemälde, Stiche, Radierungen, Miniaturen, Aufstellgegenstände usw.
zu sehr billigen Preisen.
NB. Bei kleiner Anzahlung werden die Gegenstände bis Weihnachten zurückgelegt.
Mayer, Neue und alte Kunst, **Mannheim Friedrichsplatz 14, Tel. 42388.**

Bei **Welzl** am Paradeplatz **D 1. 3**
finden Sie jetzt den für Sie passenden neuen
modernen Damenhut
Anfertigung im eigenen Atelier!
Umarbeitung schnell und preiswert!

Süßen Apfelmost
Süßen Traubenmost
auch empfehle ich meinen alten natur. Obstwein u. d. Großkellerei
Nick, Gartenfeldstr. 41. Tel. 529 26

In der Neckarstadt kauft man
Roeder-

Teilzahlung
Fr. Müller
Mittelstraße 25

Tuche
Durch direkten Ein gros-Einkauf von ersten Fabriken billiger Verkauf
Tuchhaus Sutter
O 2, 2 1 Treppe
Paradeplatz neben Hauptpost

Massage
Anna Huber
G 3, 9, 1 Stock
Tel. 20020
(Ecke Planken)
Sprechz. v. 9-7 Uhr
Sonntag v. 10-1 Uhr

Dacharbeiten
führt billig aus
Friedrich Kleiß, Dachdeckergeschäft
Egellstr. 6
Tel. 512 52

Verchromung
die führende Metall-Veredlung
L. WIELAND MANNHEIM

Offene Stellen

Tüchtiger, jung. **Herren- und Damenfriseur** bei g. Stellung gesucht. Friseurgeschäft Hans Andres, Waldhofstraße.

Für Geschäftshaushalt in der Oststadt wird gesucht, sauber, freundliches **Tagesmädchen** (Schulfrei), welch. radfahren kann, gesucht. Vorzust. m. Zeugn. Sonntag u. Montag von 10—1 Uhr.

Einfaches **Mädchen** gesucht. Schlafen außer Haus.

Tagesmädchen perf. im Kochen u. Haushalt gesucht. F 1, 1, 2 Treppen.

Verkäufe

Zündapp 200 ccm, Baujahr, zu verkf.

Der günstige Kauf neuer Möbel Eichenschrankzimmer, Speisezimmer, Küchen, Schlafzimmer, Kleiderschränke, Polsterei, Chaiselong. Bill. Möbelecke N 2, 1

Leichtmotorrad mit Ständer und Soziussitz zu verkf.

Zu verkaufen: **1 Motor, 1 PS** mit Anlasser, 2 gebr. Weinfässer, 2 gebr. Weinfässer (150 Liter)

Gelegenheit! Schlafzimmer, eiche, 2 Betten, 2 Nachttische, Speiseschrank, Bücherschrank, Schreibtisch, Sofa.

Einmalige Gelegenheit! **Schlafzimmer** Nußbaum poliert mit 3tür. Schrank, Waschkommode mit Spiegel und Aufsatz aus sehr gutem Hause weg. Platzmangel für nur **175.-** abzugeben. **H. Baumann** U 1, 7, Breitestr. im Hause Pilz

Wegen Aufgabe des Haushalts billigst abzugeben: **1 Schlafzimm. 1 Herrenzimm. 1 Küche 1 Eisschrank** u. vieles andere.

Dopp.-Schlafzi. Eiche hell, fast neu, billig abzugeben.

Gebraucht, billig: **Blüthner-Flügel**

Herrenzimmer Renaissance, **Speisezimmer** J. Dittelhof M 1, 2a.

Zwilling-Kinderwagen fast neu, bill. zu verkauf.

Holzschuppen, **Badewanne**, Metallbett mit Messing u. Kopfmatr., **klein. eis. Ofen** wegen Umzugs billig abzugeben.

Wegen Aufl. des Haushalts billig zu verkaufen: 1 Schlafzimmer Birke, 1 Speiseschrank, Nußbaum, 1 Klavier, 1 Schleif-Küche.

Komb. Herd besonders preiswert. Kermas & Manke Qu 5, 3.

Gasherd mit Wärmeofen wegen Umzugs bill. zu verkauf.

Schw. Herd zu verkaufen.

Gelegenheit! **Nähmaschinen** im Holz, nur solange Vorrat! **Pfaffenhuber** jetzt Marktplatz, H 1, 14.

Herren- und Damenrad zu verk. L 3, 5, Hof.

Vermietungen

Sonnige, freigelegene, herrschaftliche **6-Zimmer-Wohnung** in bester Lage, mit Diele, Mädchenzimmer, Zentralheizung, zu vermieten. Für Arzt besonders geeignet. Friedrich-Karl-Straße 1, 2. Stock.

L 13, 13, 2. Stock 6 Räume und Küche, als Büro od. als 6-Zimmer-Wohnung mit Bad u. Zubeh. zu verm. Auskunft im Hause od. Fernspr. 202 81.

Waldparkviertel Sonn., herrsch. 5-Zimm.-Wohnung mit Zentralh., Heißw., eingeb. Bad, Mans., zu verm.

Schöne **Werkstatt** oder Lagerraum zu verm.

Schöne, helle **5-Zimmer-Wohnung** in der Innenstadt an ruhig. Mieter zu vermieten.

L 8, 2 **5-Zim.-Wohng.** Diele, Bad, Speisek., zum 1. Okt. zu vermiet.

Geräumige **3-Zimmer-Wohnung** zu vermieten.

Friedrichsring 44 **Schöne 3-Zim.-Wohnung** mit Zubeh. zum 1. Okt. zu vermieten.

Schöne **3-Zim.-Wohng.** 1 Tr., Neckarst.

1 Zimmer und Küche zu vermieten.

Nähe Wasserturm Möbl. Zimm. zu verm.

Gr. leer. Zim. zu verm.

Gr. leer. Zim. zu verm.

Möbl. Zimmer u. Schlafstelle zu verm.

Möbl. Zimmer mit separ. Eing. zu verm.

Ruhige Arbeiterin als **Zimmerkollegin** gesucht.

Leeres Zimmer nur an einzelne Person zu vermieten.

Möbl. Zimmer zu vermieten.

Einf. möbl. Zi. zu vermieten.

gut möbl. Zim. zu verm.

Schönes **ZIMMER** leer oder möbl. zu vermiet.

Schön gemütlich möbl. Zimmer zu verm.

2 möbl. Zimm. und Küche zu verm.

Gut möbl. Mans.-Zimmer zu verm.

Gut möbl. Zim. zu vermiet.

Gut möbl. Zim. zu verm.

Möbl. Zimmer zu verm.

Gut möbliertes Zimmer

Möbl. Zimmer separ. Eingang zu verm.

Schön möbl. Zi. zu verm.

Frdl. möbl. Zim. zu verm.

Almengebiet in ruhiger Villa ... möbl. **ZIMMER** zu vermieten.

Mietgesuche

2-Zim.-Wohng. mit Zubehör von ruh. Ehep. gesucht.

Berufst. Frl. sucht **gutes Heim** K 1, 21, II.

Kaufgesuche

Kaufe gebr. Möbel zu Höchstpreisen.

Immobilien

Obst-grundstück 1000 qm mit Wochenendhäuschen, an der Bergstr. zu verkaufen.

Automarkt

Dixi-BMW Sportwagen, ... **BMW-Limous.** ... zu verkaufen. **R 6, 3, Hof.**

Vermischtes

Mittagstisch

Rebhühner **Reh-** Schlegel Rücken Bug, Ragout Pfd. 60 Pfg. **Geflügel** alle Sorten **Seefische** Leb. Flußfische Kieler Sprotten und Bücklinge **H. v. Saint-George** O 7, 29, Kunststr.

Oberkinger Adelheid-Quelle das heilkräftige **Nierenwasser** wird nachgewiesenermaßen mit Erfolg angewendet. **Peter Rixius** Mineralwasser-Sprudelgeschäft **Mannheim**

Automarkt

Rheingarage
Eppe & Schmidt
Rheinhäuserstr. 53 | Tel. 42883
Sammelhalle und Einzelboxen
Zentralheizung — Tankstelle
Oele und Fette — moderne Wagenpflege

MARCHIVUM